Kritische Geschichte

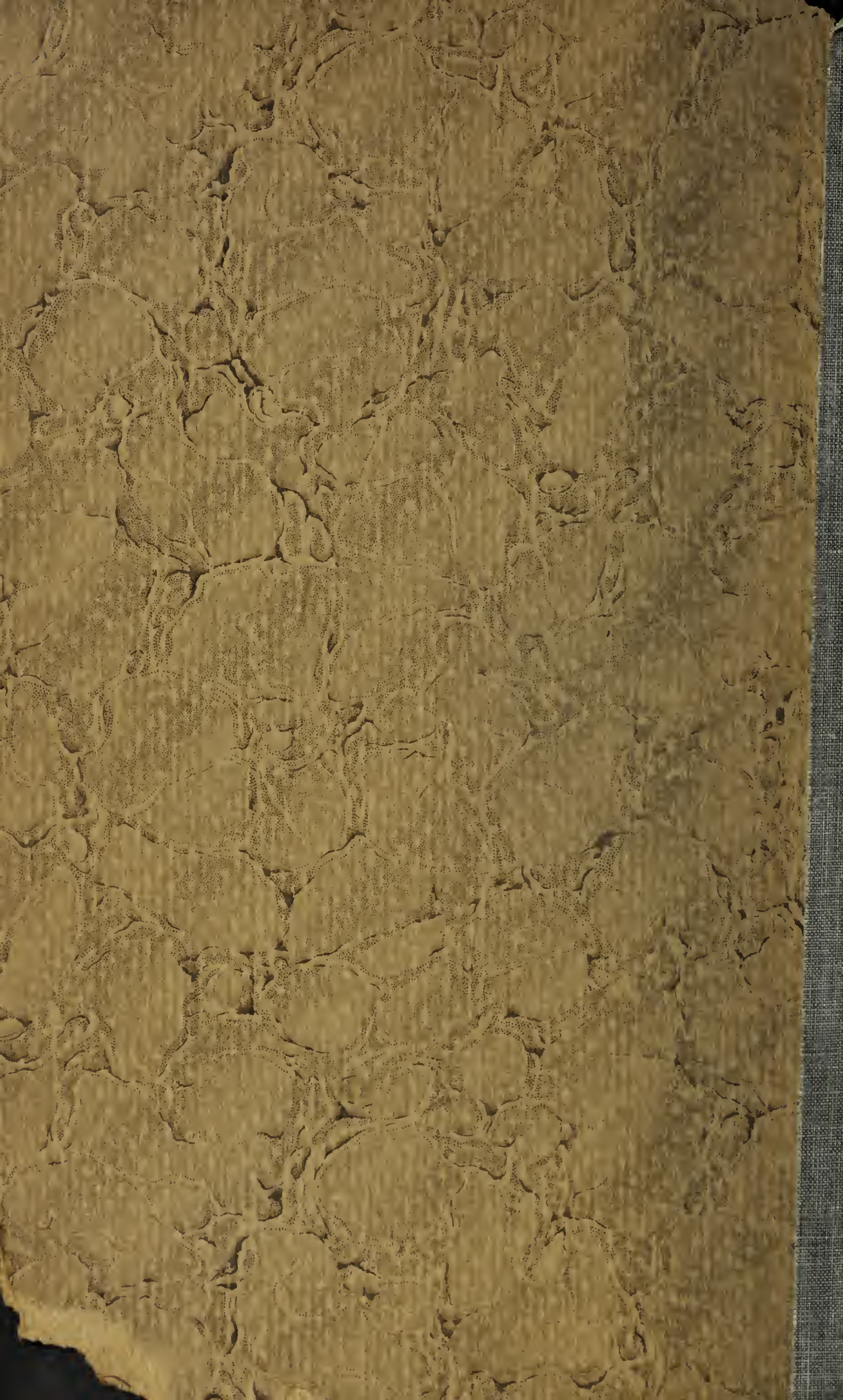
der

Thalmud-Übersetzungen

aller Zeiten und Zungen.

Von

Dr. Erich Bischoff.



Kritische Geschichte

der

Thalmud-Übersetzungen

aller Zeiten und Zungen.

Von

Dr. Erich Bischoff.



Frankfurt a. M.
Verlag von J. Kauffmann.
1899.

Herrn D. theol. Hermann L. Strack

ao. Professor der Theologie
an der Universität Berlin

in dankbarer Hochachtung

Der Verfasser.

Vorrede.

Lectori:

Qui legis haecce, tuam reprehendo, si mea laudas
Omnia, stultitiam, si nihil, invidiam.

Eine kritische Geschichte der bisherigen Thalmud-Übersetzungen aller Zeiten und Zungen ist *notwendig*, 1) weil das bisjetzt zur Verfügung stehende Material voller Fehler und Lücken ist, 2) weil nur durch eine — heute kaum bei einigen Spezialisten vorhandene — *genaue* Kenntnis der bisherigen Übersetzungsleistungen sich ein Urteil über die Möglichkeit, Erspriesslichkeit und die beste Art und Weise einer Thalmudübersetzung gewinnen lässt.

1) Schon der erste Bibliograph der Thalmud-Übersetzungen Rudolph Martin **Meelführer** (De Talmudis versionibus. Vitembergae 1699.4. — 4 pagg.) ist trotz des noch beschränkten Materials nicht frei von Irrtümern: er glaubt an die fabelhafte arabische Thalmud-Übersetzung (und Wolf, Fürst, Mielziner, Hamburger schreiben's ihm nach!), er hält die Mischnah-Übersetzungen von Jakob Abendana an bis zu Gabriel Groddeck, ja auch Surenhuysens gerade begonnenes Mischnah-Werk für Übersetzungen des ganzen Thalmud („versiones Talmudis totales"); andere Irrtümer M.'s sind unten bei den einzelnen Traktaten berichtigt (s. z. B. § 4, A. 4; § 33, A. 9; § 63, A. 7). — **Wolf** (Bibliotheca Hebraea, 4 Bde. Hamburg und Leipzig 1715—33) ist im ganzen zuverlässig, aber trotz seiner Nachträge und Selbstberichtigungen nicht lückenfrei; sehr viel unbedeutender ist das Werk seines Fortsetzers *Köcher* (M. Hermanni Frid. Koecheri Nova Bibliotheca Hebraica . . . . . cum praefamine Jo. Gottfr. Eichhornii. Pars II. Jenae 1784). — Bei **Fürst's** Bibliotheca Judaica (Leipzig 1863, 3 Bde.) beobachte man die Regel, jede Angabe so lange für unrichtig zu halten, bis man sich überzeugt hat, dass sie zufällig einmal richtig sei. Zum Beweise nur eine kleine Blütenlese aus Bd. II, S. 41—45: S. 41 (Ricius) lies: 1519; S. 42 (Ma'a/roth)

lies: c. I *und* II; daselbst (Schabbath und ʻEruvin) fehlen die ersten Ausgaben von 1661; ebenda (Rosch ha-schanah) lies: Vinding statt Vindring; S. 43 (Kelim) streiche Dassovius, da dessen Schrift Dissertation, nicht Übersetzung ist; ebendort (Thamid) lies: Arnoldi; S. 44: Reineccius hat nichts „begonnen“, sondern lediglich *versprochen* (s. u. § 8 Ende); S. 45 lies zweimal Wotton statt Watton u. s. w., u. s. w. — **Mielziner's** Aufsatz über die Thalmud-Übersetzungen (Hebrew Review, Cincinnati 1881, S. 280—285) fusst grösstenteils auf Fürst, ohne die alten Fehler zu berichtigen und neue zu vermeiden. — Zu den Fehlern beider fügt noch neue hinzu die ganz unglaublich fahrlässige Zusammenstellung bei **Hamburger** (Real-Encyklopädie für Bibel und Talmud. II. 2. Aufl. 1896, S. 1162): Surenhuysens „Corpus Mischnicum“ (lies: Mischnah, s. u. § 8) ist nach H. nicht in Amsterdam, sondern bald in „Baltio“ (?), bald „Leipzig 1696“ erschienen; statt Ludovici schreibt er konstant „Ludovic“, statt Sheringham „Scheringham“, statt Dassovius sogar „Lurennos“ (!); aus Isny (s. u. § 56.,.) aber wird Eisenach! Noch flüchtiger und lückenhafter als die Citierung der lateinischen ist die der englischen, französischen und deutschen Übersetzungen! — **Strack's** Bibliographie der Übersetzungen (Einleitung in den Thalmud. 2. Aufl. Leipzig 1894, [3. in Vorb.] S. 111 ff. = VIII. § 2 u. § 3 c.) beabsichtigt keine absolute Vollständigkeit, bringt jedoch über die wichtigsten Übersetzungen durchweg zuverlässige und genaue Angaben; nur bei den Angaben über Surenhuysen's Entlehnungen (S. 111) und über die Zahl der Übersetzungen Ugolino's (S. 112) fand ich einiges zu berichtigen (s. u. § 8 u. § 68). — **Steinschneider,** der sonst mit Recht so hochgeschätzte hebräische Bibliograph, lässt bei seinen Angaben über Thalmud-Übersetzungen und Übersetzer leider manches zu wünschen übrig. Im „*Catalogus* librorum hebraeorum in Bibliotheca *Bodleiana*“ (Berlin 1852—60) lies z. B. Nr. 1469 nicht „L,“ sondern „Lehmann“, dgl. nicht 1684, sondern 1680; Nr. 1473 lies „1705“; Nr. 1526 lies „Ronnow“ statt Rönnow; Nr. 1657 lies „1661“ statt 1616; Nr. 1697 streiche Dassovius (wie bei Fürst); Nr. 1715 u. 1942 lies „hebr. *et* lat.“ statt „hebr. ? lat.“; Nr. 2012 lies „Guisius, Berachoth **bis** Maasroth“, auch sonst ist hier die Aufzählung lückenhaft (s. u. § 8); Nr. 2025 fehlen Bd. 2—6 der Wiener j.-d. Übers. 1817—35; Nr. 7324 (Ugolino) sind *alle* Seitenzahlen des „Thesaurus“ falsch angegeben, und es fehlen (aus Vol. XXV u. XXX) die Übersetzungen von paläst. u. babyl. Sanhedrin, von pal. Makkoth, Qidduschin, Sotah, K'thuvoth; Nr. 7325 ist die

Angabe falsch, dass nur Z·vachim und K·rithuth von Surenhuysen aufgenommen seien. — Auch in Steinschneider's neuester Bibliographie „*Christliche Hebraisten*" (in der Ztschr. f. hebr Bibliogr. 1896 ff.) ist vieles zu unserem Thema Gehöriges korrekturbedürftig: Bei Nr. 93 (Asp) ergänze: Upsala; Nr. 103: Beckmann war Schüler des Jakob Abendana; Nr. 132: Carpzov besorgte den hebr. Text zu Seb. Schmidts Übers. v. Schabbath u. Eruvin; Nr. 149: Coccejus (Coch, nicht: Koch) starb keineswegs 1619, sondern *1669* als Prof. zu Leyden, ausserdem fehlt Geburtsjahr und -Ort; Nr. 153: Collin steht zwar nicht bei „Fürst I 183", wohl aber II 43 (dergl. wiederholt sich mehrfach, sodass die Behauptung „fehlt bei Fürst" oft falsch ist); ferner ist natürlich auch wieder Dassov als Übersetzer von Kelim fälschlich genannt; Nr. 201 (Groddeck) fehlt Geburtsdatum und Todestag, sowie Stand; Nr. 203 (Guisius) ist die Angabe „7 Traktate" ungenau (s. u. § 15); Nr. 210 (Herm. v. d. Hardt) fehlt Geburtstag und -Ort, dgl. Sterbeort (s. u. § 22, A. 1); Nr. 225 (Andr. Ad Hochstetter) fehlt jede nähere Angabe (s. u. § 30, A. 1); Nr. 228 (J. H. Hottinger) fehlt Geburtsort (Zürich) und Todesort (Heidelberg); bei Conr. Iken fehlt Geburts- und Todesdatum etc. (s. u. § 61, A. 4).*)

Auch meine Arbeit hat wahrscheinlich Mängel; fehlerfreier und vollständiger, als die meiner *Vorgänger* ist sie jedenfalls. Von diesen ist Strack wohl der einzige, der die von ihm besprochenen Schriften alle wirklich in Händen gehabt hat. Bei meinem viel grösseren Material war dies nicht möglich; dennoch kenne ich mehr Übersetzungen durch den Augenschein, als ein anderer zu kennen sich rühmen dürfte — seines Fleisses darf sich ja nach Lessing jeder rühmen. Die biographischen Notizen habe ich besonders sorgfältig behandelt; monatelanges Suchen nach einem Datum ist zwar kein Vergnügen, doch erweisen sich oft unscheinbare Zahlen und andere Notizen als wichtig für das Verhältnis der Autoren zu einander und für andere Spezialfragen. —

2) Eine solche möglichst vollständige Darstellung der bisherigen Übersetzungsarbeit hat aber noch anderen, als lediglich bibliographischen und biographischen Zweck. Gerade weil die meisten modernen Übersetzer die Vorarbeiten, mit Ausnahme einiger weniger (die manchmal *heimlich* benutzt wurden), nicht kannten, sind sie immer wieder in alte, bereits früher verbesserte Fehler zurückverfallen. Gerade bei einer Thalmudübersetzung aber ist so ungemein viel zu beachten,

---

*) Die hebräischen Kataloge des *British Museum* von **Zedner** und **van Straalen** sind zumeist fehlerfrei.

dass *jede Vorarbeit wichtig* ist, wenn sie auch nur ein paar neue Fündlein enthält; manche freilich, wie z. B. die Goldschmidtsche Version (s. u. § 75), dienen besser als abschreckendes Beispiel. — Wenn man genauer kennen lernen wird, wieviel bereits geleistet worden ist, wird freilich nicht jeder, der einen oder ein paar Traktate herunterübersetzt, für einen grossen Mann gelten, wohl aber wird man dann einsehen, was noch zu thun ist und wie das Geleistete zu verbessern und der Vollendung nahezubringen ist.

Es ist bemerkenswert, dass gerade das Zeitalter der lutherischen Orthodoxie (besonders das 17. Jahrh.) die meisten christlichen Thalmudisten und das intensivste Thalmudstudium aufweist. Trotz des Odium, das dem Verkehre mit Juden damals anhaftete, sehen wir die Studenten nach jüdischen Lehrern suchen. Der spätere Frankfurter Professor Joh. Chr Beckmann (s. u. § 48) ging mit 22 Jahren (1663) zu Jakob Abendana (s. u. § 4.) in die Lehre, Theodor Dassov zu Isaak Abendana (s. u. § 6), ebenso Joh. Wülfer (s. u. § 34), der vorher schon als Fünfzehnjähriger zu Fürth „unter Anweisung eines wohlgeübten Rabbi täglich fünf Stunden Bibel, Kommentare und Mischnah gelesen" (Zedler, Universal-Lexikon Bd. XLIX. 789); zu Fürth besuchte auch der noch mehrfach zu nennende Adam Andreas Cnollen drei Jahre lang die jüdischen Thalmudvorträge (Schiûr; Wolf II, 718), Leusden. Coccejus, Surenhuysen u. a. nahmen ebenfalls, z. T. schon in sehr jungen Jahren, jüdischen Unterricht, die beiden ersteren in Amsterdam. Auch hielten sich Surenhuysen u. Wülfer später ebenso wie Buxtorf, Wagenseil und andere einen oder mehrere Hausjuden, die ihnen bei ihren thalmudischen Studien und Werken beistanden.*) — Und die Resultate dieser mit eisernem Fleisse betriebenen thalmudistischen Arbeit, denen

---

*) *Surenhuysen* nennt als Hausfreunde den Salomo Juda Leo, den Isak de Mattatja Abuab, den R. Isak Coenrads (Praef. zu Vol. I seiner „Mischna", p. 8). — Er dankt ihnen zwar hauptsächlich nur für die Zeichnungen und Stiche zu seinem Werke; aber diese weisen andere Namen als Zeichner und Stecher auf! Ausserdem zeigt sein warmer Nachruf an R. Isak Coenrads, Praef. V. p. 38, dass dieser ihm mehr war als blosser Zeichner oder Stecher. — *Wülfer* hatte seit 1669 zu Altorf als Spiritus familiaris den getauften portugiesischen Juden Christian de Pomis, „mit dem er privatissime die Gemaram selbst lase und einen ziemlichen Teil davon mit Wunsch absolvirte." (Zedler, s. o.) — Buxtorf d. Ä. (15./12 1564 — 13./9. 1639) „hielt längere Zeit auf seine Kosten verschiedene Juden eine Zeit lang in seinem Hause" (Zedler IV. 2050), wo sogar eine Beschneidung gefeiert wurde, und stand gleich Wagenseil mit vielen gelehrten Juden in Briefwechsel. — Buxtorf der Enkel (1645—1704) hatte neben seinem Vater (Buxt. d J. 1599—1664) den Hausgenossen R. Abraham als hebr. Lehrer. (Zedler 2051.)

wir in Monumentalwerken, wie dem Lexicon der Buxtorfe, den Horae hebraicae et talmudicae eines Lightfoot und Schöttgen, sowie vielen hunderten*) von Abhandlungen und Übersetzungen auf diesem Gebiete begegnen — sie dienten in erster Linie und fast ausschliesslich der tieferen Erforschung der Bibel, insonderheit der biblischen Theologie und der biblischen Altertümer**). Die Philologie dieser Männer war theologisch, während unsere Theologie, besonders die alttestamentliche, heute vielfach Gefahr läuft, rein philologisch zu werden. Mit der Verflachung der Theologie ging auch das Thalmudstudium zurück, die seichte Aufklärung (bei Christen übrigens *und* Juden) vertrug sich mit dem „Meere des Thalmud" nicht. Wo sind heute die Spezial-Professuren für „Litteratura Talmudica"? Ganze drei deutsche Universitäts-Professoren lesen heute noch ab und zu über den oder jenen Mischnahtraktat, aber doch nur sozusagen im Nebenamte. Wie wenige Theologie-Studierende wissen etwas vom Thalmud, wie wenige christliche Gelehrte haben wohl einen ganzen Traktat durchgearbeitet! Wie wenige Juden auch, die in Deutschland geboren und erzogen sind, haben noch profunde Thalmud-Kenntnis? Russland, Galizien, Ungarn, Böhmen sind zumeist die Geburtsländer der noch vorhandenen jüdischen wirklichen Thalmudisten, und wenn man die Arbeiten des jüngeren Nachwuchses ansieht, so bieten sie zumeist auch schon ein Bild des Niederganges. – In letzter Zeit hat sich allerdings wieder, quantitativ wenigstens, das Thalmudstudium gehoben. Teils im Interesse der Judenmission auf christlich-theologischer Seite, teils im Interesse antijüdischer Polemik und andererseits jüdischer oder judenfreundlicher Apologetik, endlich im rein wissenschaftlichen (kultur-, religions-, sprach- und wirtschaftsgeschichtlichen) Interesse greift man wieder mehr, als seit fast zwei Jahrhunderten, auf den Thalmud zurück.

Bei der Schwierigkeit des Originalstudiums aber sind die Nichtspezialisten lediglich auf Übersetzungen angewiesen. Da wir eine *wissenschaftliche Gesamtübersetzung* des babylonischen Thalmud in absehbarer Zeit *nicht* erwarten dürfen — vielleicht nicht einmal eine Gesamtübersetzung zweiter oder dritter

---

*) Wertvolle Sammlungen solcher Abhandlungen und Überss. z. B. in Ugolino's „Thesaurus antiquitatum sacrarum" (Venedig, 1744—69; 34 Gross-Foliobände).

**) Wie allgemein verbreitet damals das Thalmudstudium war, beweisen die Thalmudica, die sich aus jener Zeit selbst in kleinen Orten, z. B. in Wernigerode a. H. (Fürstliche Bibl.), noch heute finden.

Güte — und auch die französische Übersetzung des palästinensischen Thalmud (wie die meisten Gesamtübersetzungen der Mischnah) manches zu wünschen übrig lässt, so ist man darauf angewiesen, aus der Menge der einzelnen Übertragungen das Beste in jedem Falle sich zu suchen. Da nun meine Arbeit für diese Wahl das möglichst vollständige Material bietet, sowie bei selteneren Werken mindestens *eine* Bibliothek angiebt, in der sie vorhanden sind (L. U. B = Leipz. Univ. Bibl.; Bodl. = Bodleiana etc.), wird sie jedem willkommen sein, der sich so oder so mit dem Thalmud zu beschäftigen Anlass hat.

Der Raumersparnis halber musste ich mich bei den einzelnen Übersetzungen auf kürzeste Charakteristik beschränken und konnte ebendeshalb nur von wenigen besonders interessanten Leistungen Proben geben, ebenso auch nur biographische Andeutungen, obwohl manchmal der Bildungsgang eines Autors ganz besonders bestimmend auf die Art seiner Arbeit gewirkt hat. Manches hiervon hoffe ich noch später gesondert zu behandeln, manches werden auch die leisten, denen mein Werk Stoff zu Abhandlungen bieten wird.

Für alle auf die thalmudischen Originalwerke bezüglichen Fragen wird die Bekanntschaft mit Stracks klassischer „Einleitung in den Thalmud" (2. Aufl. Leipzig 1894) vorausgesetzt.

Meine Herren Kritiker bitte ich, ehe sie mich aus Wolf, Köcher, Fürst, Steinschneider etc. belehren, bedenken zu wollen, ob ich nicht genauer informiert bin. Jede wirkliche Vervollständigung meines Materials wird mir hochwillkommen sein, und ich bitte die Besitzer und Leiter aller privaten und öffentlichen Bibliotheken um freundliche Mitteilungen, besonders von *handschriftlichen* Übersetzungen, womöglich mit Proben. Von vielen Sammlungen mag gelten, was der Librarian der Cambridger Universitätsbibliothek freimütig gestand: Our Hebrew Catalogue after many years remains incomplete.

Allen denen, die mich bisher durch freundliche Mitteilungen und Ratschläge unterstützten, insonderheit Herrn Prof. D. Strack-Berlin, sowie Herrn Privatdocenten Dr. Weissbach-Leipzig und Herrn Privatgelehrten I. I. Kahan-Leipzig meinen aufrichtigen Dank!

Leipzig, den 6. Mai 1899.
Davidstrasse S. I.

Dr. Erich Bischoff.

Kritische Geschichte der Thalmud-Übersetzungen.

Einleitung.

Irrtümlich für Übersetzungen gehaltene Werke.

I.

Eine angebliche *griechische* Übersetzung aus dem Anfang des 6. Jahrhunderts n. Chr.

§ 1. Die Sucht, möglichst alte Thalmudübersetzungen aufzuspüren, verleitete Ende des 17. Jahrhunderts *Eduard Bernardus* [1]) dazu, die bekannte Verfügung *Justinians* (Novella 146) gegen das Lesen der Mischnah (δευτέρωσις) in den Synagogen [2]) dahin misszuverstehen, dass er annahm, wenigstens die Mischnah sei damals ins Griechische übersetzt gewesen. [3]) — Dass die damaligen Juden sich bei der Interpretation der Bibel und Mischnah der griechischen Sprache bedienten, ist möglich; eine Übersetzung der Mischnah ins Griechische lässt sich aber aus Justinians Worten nicht erweisen. [4])

---

[1]) Vgl. dessen Dedikations-Epistel vor der von ihm herausgegebenen lateinischen Übersetzung (der Mischnahtraktate Berachoth bis Maasroth) von Guisius. Oxford 1690.4. — [2]) Τὴν δὲ παρ' αὐτοῖς λεγομένην δευτέρωσιν ἀπαγορευόμεθα παντελῶς, ὡς ταῖς μὲν ἱεραῖς οὐ συνειλημμένην βίβλοις (die Lesung der Bibel war erlaubt), οὐδὲ ἄνωθεν παραδιδομένην ἐκ τῶν προφητῶν, ἐξεύρεσιν δὲ οὖσαν ἀνδρῶν ἐκ μόνης λαλούντων τῆς γῆς καὶ θεῖον ἐν αὐτοῖς ἐχόντων οὐθ' ἕν. — [3]) Wolf, Bibl. Hebr. II. p. 719. — [4]) Auf einem ähnlichen Missverständnisse beruht die Vermutung einer im 16. Jahrhundert im Orient vorhanden gewesenen Version des Thalmud in reinem Hebräisch (also mindestens Übersetzung der aramäischen Teile). Diese Vermutung fusst auf den Worten des Sepher Eldad ha-Dani (Venedig 1544, vgl. auch Eisenmenger, Entd. Judentum. II, p. 539): והם בעלי אמונה בעלי תורה בעלי משנה בעלי תלמוד ואגדה. תלמוד שלהם בלשון הקדש (Es ist von den fabelhaften Einrichtungen des „Stammes Mose" jenseits des Flusses Sabbathion die Rede). Aus den im Original folgenden Sätzen geht aber hervor, dass der Verfasser sagen will, dass jene fernen Juden nur die strenge altmosaische Gesetzgebung und Tradition kennen und anerkennen, nicht die Modifikationen aus nachexilischer Zeit. וכן הם שונים כבה למדונו אבותינו מפי יהושע בן נון מפי משה מפי הגבורה ואינם יודעים תנאים ואמוראים שהיו בבית שני וכו' etc.)

II.

Die angebliche *arabische* Übersetzung des „ganzen Thalmud“ aus dem Ende des 10. Jahrh. n. Chr.[1]).

§ 2. Ebenfalls auf einem Missverständnis beruht die Annahme, dass *R. Joseph* bar Jizchaq ibn Schitanas *ben Abithur* [2]) für den Khalifen Hakem II (961—972) von Kordoba [3]) „den ganzen Thalmud ins Arabische übersetzt“ habe.[4]) Ganz abgesehen von chronologischen Schwierigkeiten, welche die ganze Notiz zweifelhaft machen [5]), beruht die Annahme einer Übersetzung auf dem Missverständnis der Textworte:

---

1) Die *älteste* (missverstandene) Quelle ist: ‚Sepher ha-Kabbalah le-Rab Abraham ben David‘ (aus Toledo) vom Jahre 1161 n. Chr. — herausgegeben von A. Neubauer in den „Mediaeval Jewish Chronicles“ vol. I. Oxford 1887, pag. 47—84, vgl. pag. XIII). — Sekundäre jüdische Quellen bei Wolf, Bibl. Hebr. IV, pag. 539, nr. 910 und II, pag. 718. und bei Rud. Mart. Meelführer, de Talmudis versionibus (Vitembergae 1699. 4 Seiten) pag. 2. — 2) So der Name nach Sepher ha-Kabbalah, p. 69, Z 5. Statt שטנאש finden sich die Formen שטאנש, שנאטש, (ibid.), ferner auch שטאנס (Wolf I, 539). Wolf liest: Satanas; möglicherweise Zusammenhang mit thalmud. שטנא Satan (Thamid 32 a, M·nachoth 62 a). Auch in der Stellung der anderen Namen finden sich Abweichungen, z. B. ר' יוסף בר ר' יצחק שטאנס (Wolf l. c.). — 3) Oder Hakam (Chakham) II, Sohn Abd ur Rahmân III. el Nâssir (961—972). Er war ein Gönner der Wissenschaft und Kunst, und unter ihm gelangte Kordoba zu hoher Blüte, wozu auch sein und seines Vaters mächtiger Finanzminister und Leibarzt Chisdai (ben Jizchaq ibn Schaprut), bekannt durch den Brief an den König der Chazaren, viel beitrug; zumal die jüdische Gelehrsamkeit des Landes förderte Ch. Besonders wichtig für die Geschichte der jüdischen Wissenschaft und speziell des Thalmud ist die unter H. II erfolgte Einwanderung des Rabbi *Mose* (captivus), eines tüchtigen Thalmudisten, der die erste Thalmudschule in Spanien gründete und damit nicht nur die intellektuelle Abhängigkeit von den babylonischen G·onim brach, sondern auch den bisherigen grossen Geldsendungen und Auswanderungen von Schülern nach dort ein Ende machte — ein ökonomischer Vorteil, den Hakem II schnell begriff. (Cfr. Sepher ha-Kabbalah p. 68.) — Der in verschiedenen Berichten vorkommende Name Alchakim (statt Hakem) empfiehlt sich schon deshalb weniger, weil er Anlass giebt zu Verwechslungen mit dem 985—1020 in *Ägypten* herrschenden Khalifen *El Hâkim* Bi-Amri-Lláh Abu Ali Mansur aus der Fatimiten-Dynastie, dem Stifter der Drusen-Sekte. — 4) So Meelführer l. c.: „In Arabicam linguam . . . . . universum Talmud . . . . . *convertit*.“ — Wolf (B. H. I, 539): „Totum Talmud Babylonicum . . . . . Arabice *convertit*.“ — 5) Vgl. Litteraturblatt des Orients 1844, S. 702 und Frankels Zeitschr. f. die relig. Inter. d. Judent. 1846 S. 233. — Die angebliche „Übersetzung“ soll nämlich nach allen Quellen zu Lebzeiten Hakems II, aber nach dem Tode des R. Mose erfolgt sein. Nun wird aber des letzteren Tod (cfr. Sepher ha-K., p. 69, Z. 2 und Not. 1 mit Wolf I, 539) 4750, oder 4755 bzw. 4757 (990, 995, 997 n. Chr.) gesetzt, wo Hakem schon tot war. Man müsste daher entweder an Hakems Bruder und Nachfolger *Haschem II* (חשם) denken, oder die Datierung des cod. Epstein (Seph. ha-K., l. c. Not. 1) annehmen: תש"ל = 970 n. Chr., d. h. 2 Jahre vor Hakems Tod.

ר׳ יוסף . . . פירש כל התלמוד בלשון ערבי למלך ישמעאל ששמו חכם.
„R. Joseph *erläuterte* den ganzen Thalmud auf arabisch dem Könige Ismaels namens Hakem.“ [6]).

Der zu Grunde liegende Sachverhalt ist kurz der: *R. Joseph* war der Schüler des (in den vorhergehenden Anm. erwähnten) R. Mose. Dieser vererbte auf ihn seine Kenntnisse, die R. Joseph nicht besser anzuwenden wusste, als um seines Lehrers leiblichem Sohne und Amtsnachfolger, R. *Chanoch* (Enoch), möglichste Opposition zu machen. Da der Premierminister Chisdai den legitimen Nachfolger patronisierte, suchte R. Joseph augenscheinlich den Khalifen selbst zu gewinnen, der nun über den ganzen, sich um thalmudische Fragen drehenden Streit nähere Auskunft von ihm verlangte. Darauf *erläuterte* ihm R. Joseph den Hauptinhalt des Thalmud in der dem Khalifen verständlichen arabischen Sprache, gab ihm also eine arabische „Einleitung in den Thalmud“ oder ein arabisches „Thalmudkompendium“, aber *keine* „Übersetzung des ganzen Thalmud“. [7]).

---

6) Sepher ha-Kabbalah, p. 69, Zeile 6. — 7) Dieses Riesenwerk müsste er sonst in knapp zwei Jahren vollendet haben, da R. Mose zeitigstens ja 970 starb und Hakem II 972, R. Joseph aber nach S. ha-K., p. 69 noch vor des letzteren Tode gebannt wurde, ja nach Cassel (s. u.) schon 970 starb. Auch konnte dem Khalifen, der Orientierung wollte, an einem so weitschichtigen und ohne Kommentar doch nicht verständlichen Werke gar nichts gelegen sein. Dies gilt auch gegen Graetz' Annahme (V², 354), dass Joseph ben Abithur für den Khalifen bloss die Mischnah übersetzt habe, sowie gegen Wolfs schon an sich seltsame Vermutung (B. H. II, p. 718), R. Josephs Gegner, R. Chanoch, habe diese „Übersetzung“ durch eine Gegenübersetzung zu entwerten gesucht. Wolfs ganze Vermutung bezweckt auch nur, die irrtümliche Angabe des R. Sch'lomoh b. Joseph (in dessen Einleitung zu Maimonides' Erklärung des Seder N'ziqîn (cfr. Meelführer l. c., p. 2), dass R. Chanoch der Verfasser jenes arabischen פירוש sei, mit der richtigeren Angabe des Sepher ha-Kabbalah und aller anderen Quellen zu vereinigen. — Ein ähnliches Missverständnis der Bedeutung vou פרש, wie das vorstehende, hat Johann Heinrich Hottinger (Hist. Eccles. saec. II. Pars I, pag. 73) dazu verleitet, den arabischen *Kommentar* (פירוש) des Maimonides zur Mischnah für eine arabische Mischnah-*Übersetzung* zu halten. Meelführer, Wolf u. a. wurden zu ihrem Irrtum wahrscheinlich durch den Doppelsinn des lateinischen Wortes für פרש — **interpretari** — veranlasst. Die richtigere Auffassung findet sich bereits u. a. in D. Cassels Artikel „Joseph ben Abithur“ bei Ersch und Gruber, Sect. II, Bd. 31, S. 44 f. („für den er den Talmud in arabischer Sprache *erklärte*, d. h. wahrscheinlich zum Zweck der Kenntnis des jüdischen Rechts (?) in ein Kompendium brachte“) und Encyclopaedia Britannica, Vol. XXIII (1888) p. 38 („It is assered by Rabad“ — R. Abraham b. Daud ראב״ד, † 1180 (s. o) — „that the whole (Bab.) Talmud had been *commented* on in Arabic.“)

III.

Eine angebliche *spanische* Übersetzung von 1606.

§ 3. Wolf B. H. IV, p. 327 f. führt unter den Thalmudübersetzungen als eine solche in spanischer Sprache an die des *Abraham b. R'uben* (b. Nachman aus Marokko, in Venedig): „Misnaioth con el commento de el Hacham, la Aquila grande, Rabbenu Moseh, Hijo de Maimon, y perficiono despue de el, el Hacham, el Rab Obadia de Bartenora. Truxe lo a la estampa el Hacham perfecto, R. Abraham hijo de Reuben" etc. Venedig 1606. Fol.

Wer es aus dem Titel noch nicht merkt, mag sich bei Wolf, B. H. I. nr. 150, II. pag. 883, und besonders IV. p. 328 f. (auch 769 nr. 150 b) überzeugen, dass es sich um einen Mischnah-**Druck** (estampa!) mit *spanischem Titelblatt* handelt, der keineswegs, wie Fürst (II 44) und auch Steinschneider (Cat. Bodl. nr. 1988 cfr. 1513 A., noch dazu unter Berufung auf Wolf IV, l. c. !!) wähnen, eine vollständige spanische Übersetzung, sondern nur eine solche von 3. Kapp. aus Miqwa'oth enthält! — Habent sua fata Citata!



Scribo ego nec timeo.

Mischnah.

A.

Nachweisbare

Gesamt-Übersetzungen der Mischnah.

1. Die spanische Übersetzung

des

R. Jakob Abendana.

§ 4. R. Jakob Abendana, von Geburt spanischer Jude, später ראש ישיבה ואב בית דין zu Amsterdam und dann zu London, wo er am 3. Tischri **1695** starb,[1]) übersetzte die ganze Mischnah nebst den Kommentaren des Maimonides und Obadjah di Bertinoro ins Spanische.[2]) Diese (ebenso wie seine Übersetzung des Buches Cusari[3]) ins Spanische) für die spanischen Juden in Holland bestimmte Übersetzung blieb ungedruckt. Das Original oder eine Abschrift davon besass der bekannte Kabbalah-Kundige Christian Knorr von Rosenroth[4]), der das Manuskript an Wagenseil verlieh.[5]) Letzterer behielt das umfangreiche Werk mindestens ein

---

[1]) So richtig Moller, Isagoge ad Chersonesum Cimbricam P. II, p. 69. — Wolf (B. H. III p. 437) giebt, verführt durch die jüdische Jahreszahl 456, das Jahr 1696 an, ohne zu bedenken, dass der Monat Tischri des jüdischen Jahres noch in das vorhergehende bürgerliche Jahr fällt. — [2]) Wolf B. H., I, p. 578. II, p. 719 sq. — Schon aus der Erwähnung der beiden Kommentare ist klar, dass nur die Mischnah übersetzt war, nicht „der ganze Thalmud“ wie Meelf. pag. 2 f. sagt. — [3]) Das bekannte Buch Cusari oder Al-Chazari des Jehudah Ha-Levi in Abendana's spanischer Übersetzung mit dgl. Anmerkungen erschien zu Amsterdam 1663.4 (nach der hebr. Überbersetzung des arab. Originals durch J'hudah ibn Tibbon). — [4]) Vgl. seine Vorrede zu Franz Merkur v. Helmont's Alphabetum vere naturale, Sulzbach 1667. (Wolf l. c. III p. 437, wonach I, 578 und Meelführer, de Talm. vers. § 2 zu berichtigen.) Er lebte 1636—1689. — [5]) Wagenseil, Hofnung der Erlösung Israels. Leipzig 1705. 8. p. 40.

Jahr[6]) und nahm wahrscheinlich eine Kopie davon, da nach Wolf[7]) Wagenseils Erben das Werk Jakob Abendana's noch in Händen hatten. Schon vor Wagenseils Tode (1705) aber war Abendana's Werk in Surenhuysens Händen[8]), der in der Vorrede zu der von ihm herausgegebenen lateinischen Mischnahübersetzung[9]) bekennt, dass jene Übersetzung ihm an vielen dunklen Stellen (der von ihm selbst zu übersetzenden Traktate) auf den rechten Weg verholfen habe.[10]) Vielleicht rührt das schlechte, sklavisch am hebräischen Buchstaben klebende Latein der von S. herrührenden Übertragungen von dem Einflusse dieser spanischen Hilfsquelle her.[11])

2. Die lateinische Übersetzung

von

Balthasar Scheidt.

(Vor 1670.)

§ 5. Der Strassburger Theologie-Professor Balthasar Scheidt (Scheidius, 1614—1670) hat ausser anderen auf den Thalmud bezüglichen Schriften[1]) auch — zwar nicht, wie

---

6) Wolf, B. H., I p. 579: „Eandem per integrum annum tenuisse Wagenseilium testatur Meelführerus in Accessionibus ad [Theodori Jansonii ab] Almeloveen [bibliothecam] p. 129, ubi addit tantae esse molis, ut illi bajulando vix unus sufficiat.“ — 7) Wolf, B. H., II p. 719. — Nach Friedr. Rothscholtz, D. Joh. Christophori Wagenseilii Exercitationes varii argumenti (Norimbergae et Altorfi MDCCXIX) nr. 1 (Vita et Catalogus operum) p. 20 besassen die Erben Wagenseils eine von ihm verfasste deutsche Übersetzung, die nach Obigem wohl eine solche des Werkes Abendana's war. (Inter ἀνέκδοτα eminet opus Germanicum, der gantz Judisch Talmud in deutsche Sprach übersetzet: quod in heredum manibus est.) — Vorhanden ist heute noch W.'s deutsche Übers. von N·ga'im, s. u. § 63.1. — 8) Meelführer, De Talm. vers. § 2: „Nunc autem“ — 1699 — „nactus est eam Cl. Surenhusius.“ (Vgl. u. Anm. 10.) — 9) S. u. § 8. Bei mindestens 26 Traktaten hat S. die lat. Übers. (nicht bloss „die Anmerkungen“) anderer entlehnt. — 10) pag. 5: Clarissimi Jacobi Abendanae, quondam Amstelodami et deinceps Londoni ר"י ואב"ד in Misnam et Maimonidis ac Bartenorae commentarios translatio Hispanica in manus meas venerat, qua eo magis instituti mei ratio confirmabatur, quod viri Hebraei cum hisce litteris nati vestigia premerem, qui mihi in multis locis aditu difficillimis comiter monstrabat viam et in summis tenebris summum praebebat lumen. — 11) Vgl. u. § 8. — 1) Zedler's Universal-Lexikon, Bd. XXXIV (1735), S. 1129 ff. erwähnt u. a. folgende Manuskripte

Meelführer will[2]) eine Übersetzung des „ganzen Thalmud“ — wohl aber eine Übersetzung der ganzen Mischnah unternommen, von der heute noch in der Hamburger Stadtbibliothek die Übersetzungen des 1. Seder (Z·ra'im) und des letzten (T·haroth) erhalten sind, welche die *ältesten noch vorhandenen Überreste einer Gesamtübersetzung* der Mischnah des Thalmud bilden. Zu den Traktaten B·rakhoth und ‘Eruvin hat Scheidt auch die G·mara übersetzt.[3]) (Vgl. Anhang!)

Scheidts, als in der „Strassburger Bibliothek“ liegend (wo sie nach Mitteilung von Hrn. Prof. Barack, wenn vorhanden gewesen, 1870 sicher verbrannt sind): Nucleus Talmudicus Biblicus; Lexicon nominum propriorum in Talmude Babylonico occurrentium; Loci communes res Talmudicas . . . complectentes; Olelith Leichon Laadi (?); Varia miscellanea. — Versio latina Ordinis I Talmudici . . . . . fol. — Versio latina Ordinis sexti Talmudici . . . . fol. — Versio latina Tractatus Talmudici Berachoth . . . fol. — [2]) § 4: Universum quoque Talmud latine vertit. — [3]) Dass Scheidt eine Übersetzung, wenn nicht des ganzen Thalmud, so doch mindestens des ganzen Mischnah *beabsichtigte*, ist sicher. Ausser den im Texte genannten Übersetzungen ist noch sicher bezeugt Scheidt's Übers. von **‘Eruvin** mit *G·mara.* Diese kam aus des Koranübersetzers Abraham *Hinckelmann's* († 2./2. 1695) Nachlass an den P. des Hamburger Waisenhauses Joachim *Morgenweg*, ebenso wie Scheidt's andere Übersetzungen (Wolf II, 712. vgl. 703 13, IV. 323 ff.). Während letztere aber in die Hamburger Stadtbibliothek gelangten (Steinschneider, Cat. d. Hb. Stdtb., S. IV), ist erstere verschollen. — Erhalten sind in dieser Bibliothek nur, und zwar nicht in fol., sondern in 4. und von je zwei unwissenden Abschreibern verballhornisiert: 1) Die lat. Übers. von *B·rakhoth mit G·mara* [Hamb. Stadtbibl. Nr. 159/320, Bd. I: 882 S.]. — 2) Die lateinische Übers. von *Seder Z·ra‘im* und *S. T·haroth*, letzterer *ohne Niddah*, da Sch. nicht nach einer Mischnah-, sondern einer Thalmudausgabe übersetzte, wo Niddah den g·maralosen Traktaten des S. T·haroth vorangeht. [Hamb. Stadtb. 159/320 Bd. II: S. 1—26 Peah, 26—44 Demaj, 44—73 Chilajim, 73—111 Schebhiith, 111—145 Trumoth, 145—160 Maaseroth, 161—184 Maaser scheni, 184—197 Challah, 197—209 Orlah, 209—224 Biccurim; S. 225—339 Chelim, 334—401 Oholoth, 402—451 Negaim, 452—494 Para, 495—533 Taharoth, 534—567 Mikvaoth, 568—593 Machschirin, 593—610 Zabhin (!), 610—623 Tebhul jom, 624—640 Jadajim, 641—652 Okezim]. — Der Titel des I. Bandes lautet: Σὺν Θεῷ! Versio latina Tractatuum Talmudicorum facta a Balthas. Scheidio Theol. D. Tractatus Berachoth seu de benedictionibus vel precibus. — Titel in Bd. II: p. 1: Σὺν Θεῷ! Versio latina Primi Ordinis Talmudici נבעים [sic!] Seraim h. e. semina, dicti, cuius primus liber est, פאה h. e. angulus, facta a Balthasare Scheidio D. Theol. — p. 224 u.: Σὺν Θεῷ! Versio latina ordinis Talmudici Sexti *munditiae* seu purificationes dicti, cuius primus liber est Chelim h. e. vasa seu instrumenta, facta a Balthasare Scheidio Theologiae Doctore. (Bei Steinschn., Hb. Cat. S. 61 ungenau). Ein Excerpt aus diesen Übersetzungen Scheidts enthält die Hamb. Cat.-Nr. 337/326[2] auf S. 35—58 (Steinschn., S. 61 u. 163).

3. Die lateinische Übersetzung

des

R. Isaak Abendana.

(1671.)

§ 6. R. Isaak Abendana [1]) (Bruder des Jakob A.), Lektor des Hebräischen an der Universität Oxford, übertrug die spanische Mischnah-Übersetzung seines Bruders ins Lateinische. Dieses 6 Quart-Papierbände füllende, für den Druck bestimmte [2]), aber nie gedruckte [3]) Werk, über das Meelführer ein m. E. unverdient ungünstiges Urteil fällt, [4]) wurde erst im vorigen Jahre (1898) in der Universitätsbibliothek zu Cambridge [5]) auf meine Veranlassung nach längerem Suchen wieder gefunden [6]). (Jetzige Signatur Mm 1. 4—9.) Der Titel des Ms. lautet (Bd. I):

משנה

Deuterosis,

seu

Legis divinae repetitio atque largior explicatio,
Moysi oretenus tradita, et sic continuatâ tradi-

---

1) Geburts- und Todesjahr unbekannt. Er war *nicht* Arzt (Wolf, B. H. III p. 539 f, seine Angabe I p. 627 und Meelführer de T. v. § 3 berichtigend). Wolf berichtet I, l. c. ferner: „Jacobi, de quo supra, frater.. Linguae Hebr. in Acad. Oxoniensi Interpres. . . . Ex huius colloquio summam se laetitiam hausisse et in ipso magnam animi moderationem circa doctrinam Christianam sensisse praedicat Ven. Jo. Wulferus p. 45 ad Theriacam Judiacam. Sic et Vener. Theodorus Dassovius in Novis Literariis Maris Baltici ann. 1705, p. 98“ [so nach III, 540] „testatur se versionem suam codicis Menachoth, quae Mischnam non minus quam Gemaram repraesentat, cum doctissimo hoc Judaeo recognovisse.“ „Ceterum versionis huius, antequam ab Abendana nostro profecta esset, mentionem fecit *Wagenseilius* in epistola de infundibulo suo p. 129, sicut et illius indicium fecerat Jo. Henr. Ottius“ [Otho] „in epistola ad Jo. Lightfootum, quae in huius Operibus Posthumis extat p. 174b.“ — 2) Wolf l. c.: Quod (opus latinum) sex voluminibus in forma quarti ordinis nitide descriptum et prelo paratum inter Mss. Codd. Bibliothecae Cantabrigensis [sic!] asservatur, meis quondam oculis usurpatum. — 3) Meelführer l. c.: Meminit eiusdem (interpretationis) Author Bibliothecae, sub titulo שפתי ישנים Amstelodami 1680.4. evulgatae, R. Schabtai Strimer . . . . . perperam tamen typis exscriptam tradidit. — 4) l. c.: Miserrima vero est. Doch vgl. die Probe im Anhang. — 5) Meelf. l. c.: Quae interpretatio hodienum in Cantabrigiensi Bibliotheca servatur. — Wolf I p. 627 (s. o. Anm. 2) und II p. 716: „In forulis Bibliothecae publicae Cantabrigiensis.“ – Dgl. Surenhus. l. c. I. praef., p. 4. — 6) Durch die Herren Lektor des Hebr. Dr. Schechter und Oberbibliothekar Sir Francis Jenkinson, welch' letzterem ich noch besonders für die näheren bibliogr. Mitteilungen verbunden bin.

tione orali ad patres derivata, tandem a R. Juda
sanctus cognominato in usum posteritatis comprehensa.
Latinitate donata atque notis in variis locis
Illustrata
ab
Isaaco Abendana.

Die Reinschrift (auch Stilisierung?) des Ms., welche u. a. Jo. Spencer, Geo. Bright, R. Cudworth besorgten, wurde laut deren beigefügten Rechnungen (z. B. 40 Schilling für Sch·viith u. Challah, die bei eventueller Drucklegung gezahlt werden sollten) im August 1671 begonnen.

Übersetzungsprobe im *Anhang!* [7])

4. Eine lateinische Übersetzung

von

Gabriel Groddeck.

§ 7. Gabriel Groddeck (7/1. 1672 — 12/9. 1709) seit 1698 „Professor Litteraturae Talmudicae et Linguarum Orientalium Extraordinarius" (so sein offizieller Titel) zu Leipzig, hatte nach Meelführer [1]) ebenfalls eine lateinische Übersetzung des „ganzen Thalmud" (also wohl der Mischnah) verfertigt und druckfertig. — Trotz eifriger Nachforschungen habe ich sonst keine Erwähnung der Arbeit, geschweige denn das Manuskript selbst auffinden können. [2])

---

[7]) Aus deren Vergleichung mit der Probe aus Ulmanns Übersetzung (1663) man sehen kann, dass A. oder seine Helfer Ulmann benutzt zu haben scheinen.

[1]) L. c., § 5 : „Eiusdem operis Translationem Latinam prelo paratam habet, a se confectam, Professor Linguarum Orientalium et Talmudis Lipsiensis meritissimus, GABR. GRODECIVS. *Et hae sunt Versiones Talmudis totales ineditae.* — 1699 wurde Groddeck nach Danzig berufen, in Leipzig war Ludovici sein Nachfolger. — [2]) Möglich wäre eine vollständige Mischnah-Übersetzung durchaus, zumal schon zu vielen Traktaten Einzelübersetzungen vorlagen (s. u.), ausserdem aber die meisten Orientalisten (wie dies in der Einleitung von Buxtorf, Wagenseil, Wülfer, Surenhuysen etc. schon erwähnt wurde) einen jüdischen spiritus familiaris besassen, der die Lücken ausfüllen helfen konnte. Überhaupt aber habe ich aus vielen Notizen den Eindruck gewonnen, als ob man gerade im 17. Jahrhundert eine wahre Raubjagd auf Thalmudübersetzungen gemacht hätte, besonders auf hinterlassene Manuskripte,

5. Die lateinische Mischnah-Übersetzung

von

Guilielmus van Surenhuysen. [1])

§ 8. Surenhuysens mit ungeheurem Beifall aufgenommenes [2]) Sammelwerk von Mischnahübersetzungen aller Traktate nennt sich: ,Mischna sive totius Hebraeorum juris, rituum, antiquitatum ac legum oralium systema cum clarissimis Rabbinorum Maimonidis et Bartenorae commentariis integris. Quibus accedunt variorum auctorum notae ac versiones in eos quos ediderunt codices. Latinitate ac notis illustravit Guilielmus Surenhusius.' Amstelodami. Folio. — Vol. I. 1698 (332 S.). II 1699 (424 S.). III 1700 (384 S.). IV 1702 (503 S.). V 1702 (394 S.). VI 1703 (504 S.). [L. U. B.] — Unpaginiert sind in jedem Bande vorn die Dedikationsepistel und die „*Praefatio ad Lectorem*", sowie hinten die *Register*. Die Praefationes (von denen die zu Vol. I eine allgemeine Einleitung enthält) bringen gute Inhaltsübersichten und Besprechung der biblischen Themen der einzelnen Traktate. Die lateinischen Register sind in sachlicher, die hebräischen in grammatischer und lexikographischer Hinsicht wertvoll. — Ausserdem bringt S. auch noch Einleitungen anderer Autoren zu einzelnen Traktaten. [3])

Auf jeder Seite steht zunächst (links) ein Mischnah-§ in unvokalisiertem hebräischem Text, daneben (rechts) dessen lateinische Übersetzung, darunter die Anmerkungen der beiden jüdischen Kommentatoren zu diesem §, lateinisch übersetzt, bei 19 Traktaten auch die lateinischen Noten der adoptierten fremden Übersetzung und gelegentlich Surenhuysens eigenen Noten, die am wenigsten taugen.

---

und so ist es wohl möglich, dass sich ein Späterer mit Groddeckschen Federn (sei es auch nur einzelnen) geschmückt hat. — 1697 fordert der Abt L. du Four von Paris aus Groddeck zur Herausgabe *seiner* Mischnah-Übers. auf, da ja Surenhuysen nicht die M. selbst, sondern die spanische Übers. des Abendana lateinisch wiedergebe! (Wolf IV 317.)

[1]) Professor der hebr. Sprache (seit 1704) zu Amsterdam, † daselbst 1729. — [2]) Wolf, BH, II. p. 886: Dici non potest, quo plausu hic liber ab eruditis harum rerum gnaris et studiosis fuerit exceptus, praecipue cum totum opus latina civitate donatum nunc viderent, quod ex parte adhuc extabat quidem, sed aegre haberi poterat. — [3]) Ebenso die Dedikationsepisteln (z. B. Bernardus, vor Brakhoth, L'Empereur's vor Middoth) und

S. hat in sein Werk, was er möglichst zu verhehlen sucht[4]), mindestens *sechsundzwanzig* fremde Übersetzungen einzelner Traktate aufgenommen, nämlich:

Avoth: Übersetzung von Fagius, Anmerkungen von Leusden. — Bava qamma: Übers., Überschriften und Anm von L'Empereur. — B·rakhoth: Übers. und Anm. von Guisius. — Dammaj: dgl. — Z·vachim: Übers. v. Ulmann. — Joma: Übers. und Anm. von Sheringham. — Kil'ájim: Übers. und Anm. von Guisius. — K·rithoth: Übers v. Ulmann. — Middoth: Übers., Anm. und Zeichn. v. L'Empereur. — Makkoth: Übers. u. Anm. v. Coccejus. — Ma'a*ſ*roth: Übers. und Anm. von Guisius (bis cap. II Ende). — N·darim: Übers. v. Ulmann. — Nazir: dgl. — Sota: Übers. und Anm. von Wagenseil. — Sanhedrin: Übers. u. Anm. von Coccejus — 'Avodah zarah: Übers. u. Erklärung von Peringer. — 'Eruvin: Übers., Anm. nebst Übers. des Maimonides und Obadjah di Bertinoro von Seb. Schmidt. Peah: Übers. u. Anm. v. Guisius. Rosch ha-schanah; Übers. u. Anm. v. Houting — Sch·vu·oth: Übers. v. Ulmann. — Sch·vi'ith: Übers. und Anm. von Guisius. — Schabbath: (wie bei 'Eruvin) v. Seb. Schmidt. — Sch·qalim: Übers. v. Otho. - Thamid: Übers. und Anm. v. Arnoldi. — Tha'anith: Übers, Anm., Maim.- u. Bert.-Übers. v. Lund. — Th·rumoth: Übers. u. Anm. von Guisius —

Pococke's Übers. der Maimonideischen Einleitung zur Mi. — [4]) Schon die Angabe im Titel „variorum auctorum notae ac *versiones in* eos quos *ediderunt* codices" ist geeignet, zu dem Irrtum zu verführen, als handle es sich nicht um Aufnahme vollständiger früherer Übersetzungen, sondern bloss um Übersetzungen einiger Sätze aus den Noten kommentierter Textausgaben. Anstatt ferner die (wider Wissen und Willen der Autoren) entlehnten fremden Übersetzungen, etwa in der letzten Vorrede, zusammenzustellen, giebt er nur möglichst versteckt und nebenbei inmitten des lateinischen Phrasenschwalls der verschiedenen Praefationes die Namen der wirklichen Autoren, und diese erwähnt er manchmal (z. B. Praef. IV p. 6 und Praef. V p. 38 L'Empereur) so, dass man zweifeln kann, ob er Übers. oder bloss Noten entlehnt habe. Ja, zu Ende der Praef. vol. VI (p. 31 f.) versteigt sich S., nachdem er ausgerechnet hat, dass seine hebräisch-lateinische Mischnah dem Leser „126 codices" und „524 capita" bringe, zu der *bewussten Unwahrheit:* „Ex his viginti sex *capita* (statt „codices"!!) a variis, reliqua vero a me in usum ac commodum tuum ex Hebraico sermone in Latinum conversa sunt, benevole lector." Irreführend ist hier ausserdem die doppelte Zählung der 63 Traktate (63 hebr. + 63 lat. = 126) und ihrer Kapitel. Auch der Ausdruck „Latinitate donavit G. S." im Titel erweckt die Täuschung, als ob S. alles erst ins Lateinische habe übersetzen müssen, während sein ganzes (jedesmal in den Praefatt., z. B. zu III. p. 11, V. p. 38, besonders hervorgehobenes)

Wahrscheinlich ist auch die Benutzung der nicht fertig gedruckten Übersetzung des Traktats 'Arakhin von Magnus *Ronnow;* die davon erschienenen 7 Bogen besass S. und bemühte sich um Erlangung des ganzen hinterlassenen Manuskripts [5]). Möglich ist die Benutzung hinterlassener Mss. von *Guisius,* die anderwärts zu einzelnen Traktaten erwähnt werden (s. u. § 38, 40—42, 44, 47, 49) [6]). Nicht direkt nachweisbar ist eine Benutzung der bereits vor 1698, bezw. 1703 erschienenen Übersetzungen von *Ludovici* ('Orlah, Bikkurim, Bežah, Chagigah, Horajoth, B'choroth), von *Seb. Schmidt* (P'sachim), von *Cramer* (Sukkah), von *Faust* (K'thuvoth), von *Wagenseil* (deutsche Übers. von N'ga'im) u. a. m.

Dass S. für seine eigenen lateinischen Übertragungen die spanische Übersetzung des Jakob Abendana benutzt hat, gesteht er selbst ein (s. o. § 4. not. 10). — Die spanische Sprache war damals noch beinahe so Weltsprache wie heute das Französische, auch Wagenseil beherrschte sie z B. völlig [7]). In Amsterdam kam noch der Umstand hinzu, dass die dortigen sephardischen Juden spanisch sprachen; hatte doch für sie Abendana die Mischnah in diese Sprache übersetzt! —

Natürlich trägt infolge der so zahlreichen Entlehnungen das Gesamtwerk den Charakter grosser Buntscheckigkeit, und S. selbst hat nichts gethan, um seine eigenen Übersetzungen an den entsprechenden gleichlautenden oder ähnlichen Stellen der Mischnah in Einklang mit den Übersetzungen der anderen Gelehrten zu bringen. So ist z. B. אָבוֹת Bava qamma I, 1 (אבות נזיקין) von L'Empereur passend übersetzt „*Fontes* (damnorum)", S. dagegen übersetzt den analogen Ausdruck Kelim I, 1 (אבות הטמאות) mit „*Patres* (impuritatum)"; B'rakhoth I, 1 ist קורין von Guisius richtig mit „*recitant*" wiedergegeben, in demselben Bande aber übersetzt es S. (Bikkurim I, 1) mit *legunt.*

Verdienst in der Verbesserung einiger leichter Druckfehler der früheren Übersetzungen besteht — [5]) Wolf II. 713. Wenn Wolf an der Benutzung durch S. zweifelt, weil dieser in Praef. V nichts davon erwähnt, so ist das angesichts der S.'schen Verschweigungskunst naiv. — Die gedruckten sieben ersten Bogen sind erschienen Traject. ad Rhen. 1690 fol. (s. u. § 82. V.) — [6]) Surenhuysen bittet auch sonst (in den Praeff.) seine Leser, ihm Übersetzungen, die er noch nicht kenne, zugänglich zu machen, damit er sie benutzen könne. — [7]) In den oben (§ 4, not. 7) angeführten „Exercitationes" pag. 69 ff (Exerc. II) giebt Wagenseil u. a. die lateinische Übersetzung eines spanischen chemischen Manuskripts.

Aber, was noch schlimmer ist, auch in Traktaten, wo keine fremde Vorlage nachweisbar ist, überträgt S. längere, im *Urtexte* völlig *gleichlautende* Stellen ganz verschieden ins Lateinische! (Vgl. die Parallelen 'Edujoth I, 1 und Niddah I, 1.)

Während sich ferner unter den von S. teils übernommenen, teils übersehenen früheren Übersetzungen viele in ihrer Art ganz vorzügliche befinden, sind die von ihm selbst verfertigten nur stümperhafte Wortübertragungen, die weder dem hebräischen, noch dem lateinischen Idiome gerecht werden.

Zum Beweise vergleiche man im Anhange die Zusammenstellungen der Wiedergabe von Bikkurim I, 1 und Horajoth I, 1 durch Ludovici und Surenhuysen (bzw. auch Rabe).

Einen *Auszug* aus Surenhuysens Werke unter dem Titel „Judaeorum Talmud latine versum, ex recensione Surenhusii cum brevioribus notis ex prolixis Judaeorum commentariis congestis Lipsiae 1704. 8“ hatte Christian *Reineccius* voreilig im Leipziger Messkatalog auf genanntes Jahr versprochen; doch ist aus diesem Nachdruck nichts geworden. (Wolf II 888; *falsch* dagegen Fürst II 44).

6. Die deutsche Mischnah-Übersetzung

von

Johann Jacob Rabe[1]).

§ 9. Titel: „Mischnah oder der Text des Talmuds. Das ist, *Sammlung* der *Aufsätze der Aeltesten* und mündlichen Ueberlieferungen oder Traditionen als der Grund des heutigen pharisäischen Judenthums.“ [Folgt hebr. und deutscher Name des jeweiligen Teiles]. „Aus dem Hebräischen übersetzt, umschrieben und mit Anmerkungen erläutert von Johann Jacob Rabe, Stadt-Caplan zu Onolzbach.“ [Ansbach in Bayern]. „Onolzbach, bei Jacob Christoph Posch. 4.“ — I (286 S.) 1760. II (294 S.) 1761. III (250 S.) dgl. IV (306 S.) 1762. V (294 S.) dgl. VI (402 S.) 1763. [L. U. B.]. — In der Vorrede zu Teil I spricht sich R. über seine Übersetzungs-

---

[1]) Geb. 16/1. 1710 Lindflur bei Würzburg, † 12/2. 1798 Ansbach. —

Grundsätze aus, in der darauf folgenden „Allgemeinen Einleitung“ giebt er eine Übersicht über den Inhalt der Mischnah, die bisherigen Übersetzungen, Ausgaben etc, meist nach Wolf, doch nicht immer richtig und vollständig. Die Vorreden zu Bd. II und IV enthalten kritische Verbesserungen aus den Rezensionen eines „Rabbiners Mosche“ (d. i. in Wahrheit Moses Mendelssohn's selbst) in den „Briefen, die neuste Literatur betreffend“ [2]. Vor der Übersetzung eines jeden Traktats steht ein genaues Inhaltsverzeichnis der einzelnen Mischnajoth jedes Kapitels, sowie eine sachliche Einleitung. Die Übersetzung enthält im Text reichliche erläuternde Parenthesen, unter dem Texte sprachliche und sachliche Anmerkungen. Am Schlusse eines jeden der 6 Teile befindet sich ein vierfaches Register.

Man beachte, dass Rabe *nicht* (wie z. B. die Buxtorf, Wagenseil, Surenhuysen, Dassov, Cnollen etc.) *jüdische Helfer* hatte, auch solche (wie er selbst sagt) für nicht erspriesslich hielt, dass er ferner auch keine anderen Übersetzungen, nicht einmal Surenhuysens Werk, gesehen hat [wohl zu seinem Vorteile!], sondern *ganz selbständig* die Mischnah und die Kommentare studiert und erstere übersetzt, letztere, sowie gelegentlich die babylonische und palästinensische Gemara, zur Erklärung verwendet hat. Um so höher ist es ihm anzurechnen, dass er sich verhältnismässig wenig Fehler und Unebenheiten zu schulden kommen lässt, vielmehr den Inhalt geschickt, klar und in gutem Deutsch wiedergiebt.

Sein Werk ist von späteren Übersetzern (s. z. B. § 10, 11) vielfach benutzt worden. — Proben mehrfach im *Anhang!*

---

[2]) Alle eitlen Autoren möge R.'s Bescheidenheit beschämen. Mendelssohn sagt (186. Lit.-Brf.): „Herr Rabe hat die Kritik ..... mit einer Art Selbstverleugnung angenommen, die ihm vielleicht *mehr Ehre* macht, als wenn er die ganze Mischnah ohne die geringste Unrichtigkeit übersetzt hätte. Er hat unsern 122. Brief .... in die Vorrede zum 2. Teil einrücken lassen, und ..... *ohne* seinen Beurteiler *zu chikanieren*, ohne *Ausflüchte* zu machen, mit Verleugnung aller schriftstellerischen Eitelkeit gezeigt, wie die getadelten Stellen zu verbessern seien.“ Übrigens sind Mendelssohns Ausstellungen und Verbesserungen z. T. selbst anfechtbar. — Hiernach dürfte Prof. Siegfrieds allzu ungünstiges Urteil („Allg. Deutsche Biographie“ s. v. Rabe) erheblich zu mildern sein. Weiteres s. auch in meinen „Thalmudischen Studien“ Heft I.

7. Die Wiener jüdisch-deutsche Mischnah-Übersetzung.

§ 10. Titel (nach Zedner, Catalogue of the Hebrew Books … of the British Museum, Lond. 1867, S. 548.) [1]): משניות ... עם פירוש מלא כף נחת חברו מ' שניור פייבש ... בנקוד האותיות ובהעתקה (נאך ראבע'ם דייטשער איבערזעטצונג). Wien (Holzinger), 6 Teile. 1817—35.8.

Die Anordnung ist so: Zuerst (oben) vokalisierter und interpungierter Mischnahtext. Darunter der hebr. Kommentar, hierunter die jüdischdeutsche Übersetzung (in hebr. Lettern), unter dieser endlich j.-d. Anmm. in hebr. L. — Vor den einzelnen Traktaten deutsche Einleitungen in hebr. Lettern. Wie die im *Anhange* (Nr. VI) gegebene Probe zeigt, ist die j.-d. Übersetzung (übrigens ebenso die Einleitungen) eine ziemlich freie Bearbeitung des Rabe'schen Werkes.

8. Die sog. Jost'sche deutsche Mischnah-Übersetzung.

§ 11. *Berlin*, bei J. Lewent, 6 Teile. משניות. ששה סדרי המשנה. I 1832 (98 Bl. u. 1 Tafel), II 1832 (116 Bl.), III 1833 (106 Bl.), IV 1833 (134 Bl.), V 1833 (132 Bl.), VI 1834 (156 Bl.). — Auf jeder Seite rechts der vokalisierte und interpungierte Mischnah-Text, links deutsche Übersetzung in hebräischen Lettern, unter beiden (ausser bei Pirqe Avoth) der Kommentar M'lo kaph nachath (hebr.), ganz unten kurze deutsche Anmerkungen (in hebr. L.), vor jedem Traktate kurze deutsche Einleitung und am Schluss oder auf den Vorschussblättern der einzelnen Traktate „Berichtigungen" und „Bemerkungen" — alles in hebr. Lettern. — Als Herausgeberin ist genannt „die Gesellschaft von Freunden der Lehre und Erkenntnis in der Residenz-Stadt Berlin" (חברת אוהבי תורה ומדע בברלין הבירה יע"א). Die Seele des Unternehmens war Isaak

---

[1]) Mir stand leider nur das defekte Exemplar der Leipziger Univ.-Bibl. (ohne Titel, nur P'sachim, Sch'qalim, Joma = Blatt 137—256 enthaltend) zur Verfügung.

Marcus Jost)[1]. — Auch diese Übersetzung fusst (gleich der Wiener, § 10) auf der Rabe'schen (vgl. die Probe im Anhang Nr. VI); trotz mancher Irrtümer[2]) ist sie im allgemeinen nicht übel.

9. Die deutsche Mischnah-Übersetzung Sammters und seiner Nachfolger.

§ 12. משניות mit Punktation, *deutscher* Übersetzung und Erklärung von Dr. *A. Sammter*[1]) [und s. Nachfolgern]. *Berlin* 1886 ff. Gross-Oktav. (Druck von H. Itzkowski-Berlin, Bezug durch J. Kauffmann-Frankfurt a. M.)

Das Werk, von dem erst Band I und IV vollständig vorliegen (Bd. II und III im Erscheinen), war ursprünglich auf 40 Lieferungen berechnet, wird aber, da das bisher Übersetzte (etwa die Hälfte der Mischnah!) schon 28 Lieferungen beansprucht hat, über 50 L. erfordern.

Band I [Z'ra'im] vollständig 1887 (196 S.), von Sammter übersetzt und erklärt. — *Band II* [Mo'ed S. 1—46 (= Schabbath bis XIII 1) noch von S. gearbeitet (1888); 47 bis 192 (= Sch. XIII 2 bis P'sachim V 3) von Dr. *Eduard Baneth*[2]) (1891). — *Band III* [Naschim] noch unvollendet. S. 1—64 (bis J'vamoth I - XII 3) von Dr. *Marcus Petuchowski*[3]) (1896 f.). — *Band IV* [N'ziqin] vollständig 1893—98 (XXII u. 384 S.) von Dr. *David Hoffmann*[4])

Die beste der bisherigen Gesamtübersetzungen der Misch-

---

[1]) Der bekannte Historiker des Judentums, 22./2. 1793 Bernburg — 22./11. 1860 Berlin. Manchmal (z. B. Winer, Hb. d. theol. Lit., 3. A., Leipzig 1838, S. 523) wird das Werk auch nach Jeremias Heinemann (1778 Sandersleben — 16./10. 1855 Berlin) benannt. — [2]) So werden oftmals Fehler Rabe's einfach nachgeschrieben, z. B. Sch'vuoth IV, 13, Ende: „— so spricht R. Meïr die *Zeugen* (!!) schuldig."

[1]) Geboren Anf. d. Jahrh., starb zu Berlin Ende 1887. — [2]) Docent an der Lehranstalt f. d. Wissensch. des Judentums. in Berlin. Geb. 9./8. 1855 Liptó-Szt. Miklós (Nordungarn). — [3]) Seit 1894 Rabb. der Synagoge an der Potsdamer Brücke, Berlin. Geb. 10. 2. 1866 Wilna, kam 1873 n. Halberstadt, stud. 85—88 Berlin, 92 Dr. (Halle) Von ihm stammt ein grosser Teil der Angaben dieses §. — [4]) Docent am Rabbinerseminar (H. Hildesheimer), Berlin. Geb. 15./2. 1844 Verbó, Neutraer Comitat (Ungarn).

nah. Besonders die Arbeiten der Fortsetzer sind treffliche Leistungen.

Zur Kritik vgl. Ztschr. f. hebr. Bibliogr. I, S. 132 f. und III, S. 66 f.

10. Die jüdisch-deutsche Warschauer Mischnah-Übersetzung.

§ 13. Titel: משניות . עם פירוש .. עובדיה מברטנורה והוספנו פירוש המת' בלשון אשכנזי עברי דייטש ... המפרש ומבאר כל דברי רבותינו .... בקיצור 6 Teile. Warschau 1876—80. 8.

Hebräischer Text mit hbr. Commentar, deutsche Jargon-Übersetzung mit kurzen Noten. [Brit. Mus., s. van Straalen, Cat. Suppl S. 168.]

Die Übersetzung — die ich leider nicht erhalten habe — ist nach Mitteilung des Herrn I. I. Kahan in Leipzig dadurch kulturhistorisch interessant, dass sie ein treues Abbild der Art und Weise giebt, wie heute in den russischen Thalmudschulen übersetzt wird. — In ähnlicher Weise ist auch das ʻEn Jaʻaqov (s. u. § 77b) und der Midrasch übersetzt.



B.

Übersetzungen

grösserer Teile des Mischnah.

1. Sechs Mischnah-Traktate,

lateinisch

von Johannes Ulmannus.

(1663).

§ 14. Johann Ulmann (Prediger zu Illkirch, dann zu Strassburg) veröffentlichte *1663* zu *Strassburg* 6 Mischnah-Traktate in *lateinischer* Übersetzung ohne Text und Anmerkungen. Der Titel dieser Übersetzungen, die Surenhuysen (s. o. § 8) aufnahm, lautet:

„Tractatuum Talmudicorum sex — I. זבחים i. e. De Sacrificiis. II. ברכות i. e. De Benedictionibus. III. נדרים i. e. De Votis. IV. נזיר i. e. De Nasiraeis. V. שבועות i. e. De Juramentis. VI. כריתות i. e. De Excisionibus — Mischnae, Latinitate Donatae a. M. Johanne Ulmanno Argentoratensi. — Argentorati, Literis Spoorianis. Anno MDCLXIII." (L. U. B.)

„De Sacrificiis" erschien übrigens für sich schon 1662; diese Ausgabe befindet sich z. B. in der Strassburger Universitätsbibliothek [1]).

Die Übersetzungen sind klar, weder zu sklavisch, noch zu frei, auch stylistisch nicht ungewandt und meist richtig. *Proben im Anhang.*

---

[1]) Persönl. Mitteilung von Dr. Erichson, Direktor des theol. Konvikts (Colleg. Wilhelmitanum) zu Strassburg.

2. Sechseinhalb Mischnah-Traktate

lateinisch

von Guilelmus Guisius.

(1690.)

§ 15. William Guise (englischer Orientalist, 1653? Glostershire — 3./9. 1683) beabsichtigte die ganze Mischnah in *lateinischer* Übersetzung nebst dgl. *Anmm.* zu geben, wurde jedoch beim 2. Kap. des Traktats Ma'a/roth (im 1. „Seder" des Thalmud) vom Tode ereilt. Sieben Jahre später gab sein Freund Dr. Edward Bernard, Astronomie-Professor in Oxford, das nachgelassene Bruchstück unter folgendem Titel heraus [1]):

„*Misnae Pars:* Ordinis Primi *Zeraim* Tituli Septem. Latinè vertit et Commentario illustravit *Guilelmus Guisius.* Accedit Mosis Maimonidis Prafeatio in Misnam Edu. Pocockio Interprete. *Oxoniae*, E Theatro Scheldoniano, A. D. MDCXC." 4. (L. U. B.).

Inhalt: **1)** Vorrede Bernards an den Bischof Narziss Marsch über Guisius' wissenschaftliche Verdienste — unpaginiert, 5 S. — **2)** S. 1—152: *Lateinische Übersetzung* der Traktate „Berachoth" (S. 1—17); „Pea" (S. 18—37); „Demai" (S. 38—53); „Chilaim" (S. 54—81); „Schebiith" (S. 82—108); „Terumoth" (S. 109—128); „Maaseroth" (nur c. I u. II: S. 129—152) — nebst reichhaltigen Fussnoten G.'s, die von seinen Sprach- und Sachkenntnissen zeugen. — **3)** Rabbi Mosis Maimonidis in Seder Zeraim Praefatio; in qua Misnae totiusque operis Talmudici ratio redditur. Cl. Eduardo Pocockio interprete. (Neue Paginierung 1—54).

Guisius' Übersetzung, die Surenhuysen (s. o. § 8) übernommen hat, ist in verständlichem Latein geschrieben, ohne deshalb allzufrei zu sein. Sie offenbart ein Übersetzer-Genie, das Autoren wie Surenhuysen, Goldschmidt u. a. auf ewig versagt geblieben ist.

Probe im Anhang.

---

[1]) Wenn Wolf II, 704 sagt „obstetricante Eduardo Bernardo", so ist dies lediglich auf die *Veröffentlichung* zu beziehen, keineswegs aber zu glauben, des Astronomen „Geburtshülfe" habe auch am *Entstehen* der Übersetzung Anteil gehabt.

3. Sechs (bzw. drei) Mischnah-Traktate

lateinisch

von Christianus Ludovici.

(1695 ff. 1699)

§ 16. *Christian Ludovici*[1]) hat, nachdem er 1693 Assessor der Leipziger philosophischen Fakultät geworden war, nach Meelführer (de Talmud. versionib. § 7) „Codicem *Orlah* **una** cum . . . libris *Biccurim*, *Jom tof*" (Bezah), „*Chagiga*, *Horajos*, *Bechoros*" **lateinisch** übersetzt und (mit Anmm. bzw. Überss. aus jüdischen Kommentaren) herausgegeben. (L. selbst macht p. 4 seiner Vorrede zu Bikkurim die gleiche Angabe von *fünf* übersetzten Traktaten: Bikkurim mit Rasch, Chagigah mit „Bartenora", Jom Tov mit Komm. Jom Tov (?), ʻOrlah mit Raschi, Bᵉkhoroth mit Teilen der **Gᵉmara**).

Eine *Gesamt*ausgabe dieser *sechs* Übersetzungen aber habe ich nicht auffinden können, vielmehr scheinen diese stets nur als einzelne „Academicae Disputationes" (deren jede meist nur 1. Kap. des betr. Traktats behandelte) erschienen und höchstens gelegentlich zusammengefasst worden zu sein. Dafür spricht die Leipziger Teilsammlung von **1699,$_4$**, welche unter dem Titel: „Tractatus *Biccurim*, *Chagiga* et *Horajos*, h. e. libri Mischnici de primitiis, de festivitate et de statutis . . . Versione latina et annotationibus illustrati per Chr. L. Lipsiae 1699" — ausser der neu hinzugekommenen Dedikationsepistel an Wolff Dietrich von Beichlingen bloss die Originale der 7 Einzeldissertationen von **1696** (je 3 über Bikkurim, Chagigah, eine über Horajoth c. 1—3) enthält.[2]) Auch die (ebenfalls in der Leipziger Universitäts-Bibliotkek

---

[1]) Oder Ludwig, geb. 6./I. 1663 zu Landshut (Schlesien), † 15./I. 1732 zu Leipzig, Nachfolger Groddecks (s. o. § 7) als ao. Prof. der thalmudischen Litteratur und Orientalia zu Leipzig. — [2]) Das Titelblatt von 1699 enthält die Notiz: „Lipsiae apud Christophorum Wohlfahrtum, in Collegio Paulino," — die folgende Übersetzung von Bikkurim dagegen: „Lipsiae apud Martinum Theodorum Heybey. Literis Joh. Andr. Zschauens," — die von Chagiga und Horajoth nur den letzteren Satz („Literis . . . Zschauens"). — Die Zusammengehörigkeit der 7 Disputationen (jede 24 S. stark) ergiebt sich daraus, dass die alphabetische Zählung der Druckbogen (am unteren Rande) durch alle hindurchgeht.

befindliche) Ausgabe von **1712** enthält ausser neuen Vorreden nur dieselben 7 Einzeldissertationen von 1696 über die genannten drei Traktate. —

Ludovici's Übersetzungen sind zwar etwas wortreich, aber gerade deswegen sehr verständlich, auch im Ganzen tadellos. (Vgl. Anhang Nr. XIII.)

4. Die Übersetzungen der Brüder Cnollen.

(Zwischen 1700 u. 1714)

§ 17. *Adam Andreas Cnollen* [1]) übersetzte, nachdem er in jüngeren Jahren bei jüdischen Lehrern 3 Jahre lang Thalmudunterricht genossen, zusammen mit seinem Bruder *Joseph Nicolaus Cnollen:*

1) Die *Mischnah* Z'vachim *lateinisch* (mit Raschi),
2) „ „ Chagigah, *deutsch,*
3) „ „ K'thuvoth, *deutsch.* [2])

Alle diese Übersetzungen sind jedoch von ihnen *nicht veröffentlicht* worden und *jetzt verschollen.* Ob Spätere sich etwas davon angeeignet, ist nicht mehr festzustellen.

Vgl. des weiteren § $42._4$; $44._3$; $57._3$. — Wolff II, 705. 718. IV, 405. 706. 708 f. 712. 714. 1167. — Meelführer l. c. hat noch nichts darüber, also *nach* 1699! — Vgl. auch Steinschneider, Ztschr. f. hebr. Bibl. II, 122.

5. Achtzehn Mischnah-Traktate

englisch

übersetzt von de Sola u. Raphall.

(1843)

§ 18. Der Chazzan *David Aaron de Sola* [1]) und der Rabbiner *Morris Jacob Raphall* [2]) veröffentlichten unter dem Titel:

---

[1]) 12./9. 1674 Warschnitz — 18./2. 1714, seit 1701 Diakonus in Fürth bei Nürnberg. — [2]) 4) *Mischnah* und *G'mara* M'ilah *lateinisch*, 5) *Mischnah* und *G'mara* Rosch ha-schanah *deutsch.*

[1]) Geboren 16./12. 1796, gest. 29./10. 1860 London. — [2]) Geb. 1798 Stockholm, gest. 23./6. 1868 New-York.

„Eighteen Treatises from the Mishna. Translated by D. A. de Sola and M. J. Raphall", — *London 1843* (368 S.) eine *englische* Übersetzung der Mischnahtraktate: B'rakhoth, Kilajim; Schabbath, Eruvin, P'sachim, cap. 8 von Joma, Sukkah, Bezah, Rosch ha-schanah, Tha'anith, M'gillah, Mo'ed qatan; J'vamoth (ausser cap. 6, 8 u. einigen kleineren Stücken), K'thuvoth, Gittin, Qidduschin; Chullin; Jadajim. — Lückenhaft und nicht genau genug. [Brit. Mus., Bodl.] (Vgl. auch *Strack,* Einl. 2, S. 112.)

6. Achtzehn Mischnah-Traktate

englisch

übersetzt von Joseph Barclay.

§ 19. Der Judenmissionar *Joseph Barclay* (geb. 1831, † 1881 als anglikan. Bischof in Jerusalem) veröffentlichte unter dem Titel:

„The Talmud. A Translation of eighteen Treatises from the Mishna, with Notes and Appendix" — London 1878. 4. (380 S.) eine englische Übersetzung folgender 18 Mischnahtraktate: B'rakhoth, Sch'viith; Schabbath, P'sachim, Joma, Sukkah, Rosch ha-schanah, Tha'anith, Chagigah; Sanhedrin, 'Avodah zarah, Avoth, Thamid, Middoth; N'ga im, Parah, Jadajim und Barajtha über die Stiftshütte. — Die Übersetzung ist nicht immer vollständig, noch auch stets einleuchtend, manchmal direkt unrichtig. (L. U. B.).

7. Fünf Mischna-Traktate

lateinisch

in Ms. 1288 Erlangen.

§ 20. Das genannte Ms. der Kgl. Universitäts-Bibliothek zu Erlangen enthält unter dem Titel *Mischna* in anonymer lat. Übers. die Traktate B'rakhoth bis Sch'viith IX 5.

Es beginnt fol. 1 r.: I N. D. N. J. C. Mischna: Lex scripta et oraliter propagata a Judaeis habetur (im Ganzen 12 Zeilen über Urspr. d. Mischnah und Bedeutung des Wortes), dann B'rakhoth; fol. 7 v. beginnt Peah, 12 v. Dammaj, 16 r. Kil-'ajim; Schluss fol. 27 r. Sch'viith IX 5 (in valle Beth nethobha). Dann folgt noch die Zahl 6, womit das 28 Blatt (52½ beschriebene, 3½ leere Seiten) umfassende Ms. endet. — Probe im *Anhang*[1]).

8. Spuren anderer Übersetzungen mehrerer Mischnah-Traktate.

§ 20a. Wolff II, 716 ff. berichtet, dass der getaufte Jude *Borelius jun.* (17. Jh.) die ganze Mischnah zu übersetzen begonnen habe, aber nicht damit zu Ende gekommen sei; ferner dass *Adrian Reland*, der bekannte Orientalist zu Franeker (17.—18. Jh.), eine neue Mischnah-Ausgabe mit *lat.* Übers. geplant habe; dass der getaufte Johann *Stephan Rittangel* (1652) zur Herausgabe einer lat. Mischnah-Übers aufgefordert worden; dass *Daniel Springer* einige Traktate übersetzt, aber nicht ediert habe. — *Owmann* (s. u § 66) versprach am Schlusse seines Buchs (p. 193 u. 195) die Veröffentlichung anderer *lateinisch* übersetzter Mischnah-Traktate; *Sebastian Schmidt* (s. u. § 32) erwähnt in der Dedikationsepistel zu seiner Übers. von Schabbath (nicht, wie Wolf sagt, zu 'Eruvin) p. V, dass er im ganzen 18 Mischnah-Traktate ins Lateinische übertragen.[2]) Andere (Wolf II, 717 f.) nehmen betreffs der G'mara den Mund noch viel voller.

---

[1]) Freundliche Mitteilungen der Herrn Oberbibliothekar Dr. *M Zucker* und Assistent Dr. *Heiland* in Erlangen.

[2]) Er will 1643 als Student mit Schabbath begonnen haben, dann 'Eruvin und schliesslich „duos Sedarim Mo'ed et Naschim exceptis paucis (tractatibus)" übersetzt haben.

C.

Übersetzungen einzelner Mischnah-Traktate.[1]

Erste Ordnung.

(Seder Z'ra'im.)

§ 21. **I. B'rakhoth.** 1) *Paul Ricius*[2] (*lateinische* Übers.) in: Talmudica novissime in Latinum conversa, perjucunda commentariolis. Impensis Sig. Grim Medici et Marci Wisung. Augsburg 1519[3]. — 2) Angebliche *deutsche* Übers. des bekannten Proselyten *Christian Gerson*[4]. — 3) *Johann Ulmann* (*lat.*) Strassb. 1663, s. o. § 14. (Probe im Anhang!) — 4) *Samuel Clericus* [Clarke][5]: Masseceth Beracoth. Titulus Talmudicus, in quo agitur de Benedictionibus ... Adjecta versione *latina*. Oxford 1667. 8. [6]. — 5) *Guilelmus Guisius* (*lat.*) Oxford 1690, s. o. § 15. — 6) *de Sola and Raphall* (*engl.*) London 1843, s. o. § 18. — 7) *A. Wohl* und *V. Kahan*: Опытъ перевода Мишны на Русскій языкъ. Берахотъ .... о благословеніяхъ. Еврейскій текстъ .... комментарій на Русскомъ языкѣ Составили А. Воль и В. Каганъ. (Versuch einer Übersetzung der Mischnah ins Russische. B'rakhoth ... über Segnungen. Hebr. Text, russische Übers. und Erklärung. Verfasst von A. Wohl und V. Kahan).[7] Wilna 1869. 8. (VII u. 49 S.). — 8) *Joseph Barclay*

---

[1] Übersetzungen von Mischnah und G'mara zusammen s. stets im 2. und 3. Teile ds. W. (§ 67 ff) — [2] Nicht Riccius (s. Wolf II 915). Get. Jude, Prof. d. Philos. zu Pavia, dann Leibarzt Kaiser Maximilians, der († 1519) angeblich von R. eine Übers. des „ganzen Thalmud" gewünscht hatte. (Wolf I 967). — [3] Hierin auch Sanhedrin u. Makkoth: Steinschneider Cat. Bodl. Nr. 6832. Die Jahreszahl 1619 bei Wolf I, 967 u. Fürst II, 41 ist falsch. Selden (de successionibus ad leg. Hebr., Leyden 1638, p. 35) nennt des Ricius Übersetzungen „nimis indiligenter" (factae). — [4] Wolf II, 705. Gerson geb. 1./8. 1569 Recklinghausen im Kölnischen, 1600 z. Halberstadt getauft, dann in Helmstädt studierend, 1621 Pfarrer z. Drübel b. Nürnberg, † 25./9. 1622. — [5] Engl. Schulmann u. Orientalist, geb. 1623 Brackley, Northamptonshire, † 27/12. 1669 Islington b. London. — [6] Zedner Cat. Brit. M. S. 549 vergisst den Namen des Autors. — [7] Cat. Brit. Mus.

(*engl.*) London 1878, s. o. § 19. — 9) *Moritz Geller*[8] (*dtsch.*): „Talmudschatz. Fragmente aus dem babilonischen Talmud. Enthält in deutscher Sprache alle Mischnajoth der im Traktate Berachoth enthaltenen neun Abschnitte" u. s. w. (I) Budapest c. 1880. 8. (IX u. 183 S.). Ohne wissenschaftlichen Wert. — 10) *Julius Klein*: A babyloni talmud I. könyve (Das 1. Buch des bab. Th.) Budapest 1882. 8. — 11) *Victor Castiglioni*[9] (*ital.*): Mischnajoth. P. I. Berachoth. (Punkt. T., mittelmäss. ital. Übers., Erklärungen und Einleitung). Triest 1883. 8. — 12) *Lat.* Ms. *Erlangen* (17. Jh?) s. o. § 20. (Probe im Anhang!) —

Ia. (Teilübersetzung): 13) *Joseph Rosenfeld*[10] (*dtsch.*): Der Mischnatraktat Berachoth (die vier ersten Abschnitte) übersetzt, sprachlich und sachlich erläutert nebst Angabe der verschiedenen Lesarten. 1. Teil. Pressburg 1886. (Leipz. Inaug.-Diss., 64 S. — L. U. B. — Höchst unbedeutend als wissenschaftliche Leistung. Übersetzung oft schief, Erklärungen dürftig, Varianten unvollständig und nicht kritisch verwendet)[11]. —

§ 22. **II. Peah.** 1) *Guilelmus Guisius* (*lat.*) Oxford 1690, s. o. § 15. — 2) *Hermann von der Hardt*[1]: Veritatis Reliquiae ... Codex Talmudicus de angulo in messe. Σύνταγμα περὶ πέζης. Helmstädt 1737. fol. (Ohne Text, sklavisch wörtliche *griechische*, sowie paraphrasierende *latein.* Übers. nebst 2 längeren Erklär. im Texte selbst. — Die Übers. steht in v. d. H.'s „Septem coronamenta supra septem columnas Academiae Regiae Georgiae Augustae quae Gottingae est" lib. VII. — Probe im Anhang!)[2] — 3) *O. Lipschütz:* Der Traktat פאה, hebr. Text, *dtsch* Übers., Commentar, Einlei-

Suppl. 1894, S. 168. — [8] Geb. 1825 Baán, gest. Budapest 1886; s. § 31.6. — [9] Geb. 1852? jd. — [10] Geb. 28./12. 1858 Galgócz, Ungarn. — [11] Ausser den Anm. 1 genannter Überss. der Mischnah bei der G'mara sind hier auch *weggelassen* die Überss. der einzelnen Mischnahtraktate, die schon in den *Gesamtüberss.* (§ 4—13) erwähnt sind, desgl. auch die Stücke von übersetzten Mischnajoth bei Wünsche (s. § 69 u. 77, weil zur G'mara gehörig), *dagegen werden hier unter C citiert* die einzelnen Bestandteile der § 14—20 genannten Sammlungen.

[1] Der bekannte Polyhistor, Probst und Prof. d. Theol. zu Helmstädt. Geb. zu 15./11. 1660 Melle (im Osnabrückischen), † 28./2. 1746 Marienburg. — [2] Nicht, wie sonst überall angeführt ist, in seinen „Septem columnae" selbst. Die „Coronamenta" sind Forts. der „Columnae"; ihnen folgen dann noch die „Septem bases" zu den Columnae. Alle 3 Werke in der L. U. B.

tung und Dialoge zu jedem Abschnitt. Berlin 1871. 8. — 4) *Lat.* Ms. *Erlangen* (17. Jh.?) s. o. § 20.

§ 23. **III. Dammaj.** 1) *Guil. Guisius* (*lat.*) Oxf. 1690, s. o. § 15. — 2) *Lat.* Ms. *Erl.*, s. o. § 20.

§ 24. **IV. Kil'ajim.** 1) *Guil. Guisius* (*lat.*) Oxf. 1690, s. o. § 15. — 2) *de Sola and Raphall* (*engl.*) London 1843, s. o. § 18. — 3) *Lat.* Ms. *Erlangen*, s. o. § 20.

§ 25. **V. Sch'viith.** 1) *Guil. Guisius* (*lat*) Oxford 1690, s. o. § 15. — 2) *Joseph Barclay* (*engl.*), London 1878, s. o. § 19.

Va. (Teilübers) 3) *Lat* Ms. *Erlangen* (bis IX. 5) s. o. § 20.

§ 26. **VI. Th'rumoth.** *Guil. Guisius* (*lat.*) s. o. § 15.

§ 27. **VII. Maˁa/roth.** *Johann Ulmann* (*lat.*) zus. mit Maˁa/er scheni in seiner „Centuria I. deliciarum ruralium sive observationes philologicae in locos difficiliores V. T.“ Strassburg 1705. 8, Seite 123 ff.[3] — 2) Angebliche *latein.* Übers. mit Anm., von *Jan Bircherodius.* Sicher nicht ediert.[4] —

VIIa. (Teilübers.) 3) *Guil. Guisius* (*lat.*) Oxf. 1690 (s. o § 15) cap. I u. II.[5]

§ 28. **VIII. Maˁa/er scheni.** 1) *Johann Ulmann* (*lat.*) s. o § 27. — 2) *Jan Bircherodius* (*lat.*) s. o. § 27.

§ 29. **X. ˁOrlah.** *Christianus Ludovici* (*lat.*) Leipzig 1695. 4. Text mit lat. Übers., dgl. Rasch lat. übers. u erkl. in 3 einzelnen Disputationen (vgl. o. § 16).

§ 30. **XI. Bikkurim.** 1) *Christ. Ludovici* (*lat.*) Leipz. 1696, s. o. § 16. (Probe im Anhang). — 2) *Andreas Adam Hochstetter*[6]: nicht edierte lat. Übers dieser Mischnah[7].

---

[3] Vgl. auch Wolf IV, 325. Verfasst muss die Übers. dieser beiden Traktate (die sich in der § 14 bespr. Sammlung nicht findet) schon früher sein, da Meelführer (1699) sagt: Maa/eros J. Ullmanno latinam togam debet. — [4] Prof. d. Hebr. u. d. Theol. in Kopenhagen, geb. 15./1. 1658 Birkeröd (Ostfriesland), † 6./12. 1708. Über seine Notiz von seiner Übers. (pag. 97 der Nov. Litteraria Maris Balthici von 1698) vgl. Wolf II, 709 f. — [5] So richtig Strack, Einl.², S. 111 u. 118. Falsch Meelf. § 7 (der G. den ganzen Traktat) und Wolf II, 704 u. 709 (der G. bloss c. I übersetzen lässt). c. III—V sind von Surenhuysen in seinem Werke selbst hinzugefügt (s o. § 8). — [6] Pfarrer und Prof. d. Moral u. Theol. zu Tübingen; geb 13. 7. 1663, † 26./4 1717. — [7] Meelf. § 7 erwähnt sie als ἀνέκδοτον. Bei H.'s edlem Charakter ist nicht anzunehmen, dass er, wie so viele andere, sich fälschlich mit einer „druckfertigen Thalmudübersetzung“ gerühmt habe.

Zweite Ordnung.

(Seder Moʿed)

§ 31. **I. Schabbath.** 1) Angebliche *lateinische* Übersetzung des *Conrad Pellicanus.*[1] — 2) *Sebastian Schmidt*[2]: Constitutiones Tractatus Talmudici dicti Schabbath cum commentariis .... Mosis fil Majemonis Aegyptj et Obadjae de Bartenora, *latine* versae a Seb. Schmidt. ... Quibus textum Hebraeum addidit Joannes Benedictus Carpzovius.[3] Lipsiae 1661. 4 [16 S. Titel, Dedikation, Vorrede; S. 1–60 hebr. Mischnahtext, daneben Übers., unten *variae lectiones* nach den Thalmudausgaben Venedig 1520 ff. u. Amsterdam 1644, sowie den Mischnahausgaben Prag 1615 u. Amsterdam 1633; S. 61–248 lat. Übers der beiden Kommentare][4]. — 3) *William Wotton*[5] (*englisch*) im 2. Bande seiner „Miscellaneous Dissertations" London 1718. 8. [Brit. Mus.][6]. Abhängig von der Übersetzung Schmidt's, die er aus Surenhuysens Werke kannte, das er auch in anderen Teilen seines Werkes benutzt hat. — 4) *De Sola and Raphall (englisch)* London 1843. s. o. § 18. — 5) *Joseph Barclay (englisch)* London 1878, s. o. § 19. — 6) *Moritz Geller*, Talmud-Schatz II,[7] Budapest c. 1882 *(deutsch).*

---

[1] Deutsch „Kürschner", Theologieprofessor u. Prediger zu Zürich, geb. 8./1. 1478 Ruffach, † zu Z. 5./4. 1556. Vgl. Strack, Art. Pellikan in Herzogs Real-Enc. — Joh. Fabricius, Orat. histor. de vita C. Pellicani. Marburg 1608.4 — Zedler XXVIII, 195. Die Übers. ist (wie alle anderen, deren P. sich rühmt) nie erschienen. [Meelf. § 8. Wolf II, 714]. Ebensowenig ist die von Köcher II, 159 erwähnte, beabsichtigte Übers. J. J. Cramer's erschienen. — [2] Geb. 6./1. 1617 Lampertsheim, studierte unter Buxtorf „Tag und Nacht Rabbinisch und Thalmudisch" (Zedler XXXV, 421 f.), † als Universitäts-Prof. zu Strassburg 9/1. 1696. — [3] Der bekannte Leipziger Theolog, geb. 24./4. 1639, † 23./3. 1699; von ihm stammen die sachlichen Einleitungen zu beiden Traktaten. — [4] Erschien auch zusammen mit d. Übers. v. ʿEruvin unter dem Titel: Collectanorum talmudicorum libri duo etc. Lips. 1670 4 Beide Überss. v. Surenhuysen verwendet, s. o. § 8. — [5] Englischer Polyhistor, geb. 13./8. 1666 Wrentham (Suffolk), † 13./1. (oder 13./2.?) 1726 Buxted (Essex). — [6] Miscellaneous Dissertations (nicht: discourses) relating to the Traditions and Usages of the Scribes and Pharisees in our blessed Saviour Jesus Christ's time. In *two* Volumes. (Vol. I enthält Charakteristik und Inhaltsangabe der Mischnah, Abhandl. über das Schᵉmaʿ, die Thᵉphillin etc.) The *second* containing *Shabbath* and a title of the Misna concerning the *Mixtures* practised by the Jews in Christ's time, to strengthen the Observation of the Sabbath. In *Hebrew* and *English*. With *annotations*. By William Wotton, D. D. London 1718. — [7] s. o. § 21.9. —

§ 32. **II. Eruvin.** 1) *Sebastian Schmidt*[8]: Constitutiones Tractatus Talmudici dicti Erubin cum commentariis Mosis fil. Majemonis Aegyptj et Obadjae de Bartenorae (lies: Bertinoro), *latine* versae a Seb. Schmidt. Quibus textum Hebraeum addidit Joannes Benedictus Carpzovius. Lipsiae 1661. 4. [XII S. Titel, Dedik. u. Vorr.; S. 1—44 hebr. Text und Übersetzung d. Mischnah nebst *variae lectiones* (wie § 31. 2.) unten, S. 45—176 Übers. d. beiden Kommentare. — L. U. B.]. — 2) *William Wotton* (*englisch*) London 1718. s. o. § 31. 3. u. Anm. 5. — 3) *de Sola and Raphall* (*englisch*) London 1843. s. o. § 18.

§ 33. **III. P'sachim.** 1) *de Sola and Raphall* (*englisch*) s. o. § 18. — 2) *Joseph Barclay* (*englisch*) s. o. § 19. —

IIIa (Teilübersetzung): 3) *Seb. Schmidt* (s. § 31) giebt in seiner „Dissertatio de Paschate" (Frankf. a. M. 1685) p. 292 ff. eine *latein.* Übers. von Kap. 5—10[9].

§ 34. **IV. Sch'qalim.** 1) *Johann Heinrich Otho*[10] gab den hebr. Text und die *latein.* Übers dieser Mischnah nebst kurzen Anmerkungen vor seinem Lexicon rabbinico-philologicum. [1. Aufl Genf 1675. 8. (S 1—60, unpag.); 2. Aufl.[11] Altona und Kiel 1757, S. I—LIV. L. U. B.] Probe im Anhang. — 2) *Johannes Wülfer*[12]: Schekalim, hoc est Tractatus Talmudicus de modo annuaque consuetudine Siclum mense Adar offerendi, de Nummulariorum officio, Collybo, Aerarii sacri reditibus, expensis, aliisque, quae unà tractantur et explicantur, *Latinitate* donatus et perpetuo Commentario e doctissimis Rabbinorum scriptis illustratus a Jo. Wülfero, Norimbergensi.[13] Altorf 1680 4. Nebst hebr. Text. (VI + 170 + II S., L. U. B.) Probe im Anhang. — 3) *M. L. Rodkinson* (*engl.*) 1896 s. u. § 75a.

§ 35. **V. Joma.** 1) *Robert Sheringham*[14]: Joma. Codex Talmudicus, in quo agitur de Sacrificiis, caeterisque Ministeriis Diei expiationis . . . ex Hebraeo sermone in *Latinum*

---

8 s. Anm. 4. — 9 Wolf II, 713. Falsch Meelführer § 8 („c. 1—4"). — 10 Auch Otto. Geb. 15. 4. 1651 Bern. 1673 Prof. zu Lausanne. † 16./7. 1719 als Pastor zu Hochstetten. Das Lexicon ist ein Reallexicon über Thalmudica, nach *lat.* Stichwörtern geordnet. — 11 Zu der 1. Aufl. gab Joh. Esgers in seiner Übers. der „Hilchoth Schekalim" von Maimonides (Amsterd. 1718 4.) Verbesserungen, ohne jedoch Wülfer's Übers. zu kennen. Die 2. Aufl. des Lexikons ist von Just. Fr. Zacharias besorgt. — 12 Geb. 7. 6. 1651 Nürnberg, † 3./2. 1727 ebendort. Vgl auch ob. Vorrede S. 8, Anm. 1. — 13 Der Kommentar ist sehr ausführlich und interessant Die Übers Otho's war unserm Autor *nicht* bekannt. — 14 1602 — 2. 5. 1678. Cambridge. —

versus et commentariis illustratus. London 1648. 4. Dann wieder abgedruckt von Jakob Rhenferd [15]. Franeker 1696. 8., dgl. 1700. 8. [16] (Ausg. von 1696 [L. U. B.]: XVIII S. Titel, Dedik., Vorr., Inhalt; S. 1—104 hebr. Text u. Übersetz. d. Mischnah, nach 1—3 Mischnajoth gute Annotationes. [S. 105 bis 140 Rhenferds Schrift; dann VIII S. Indices u. Errata].) 2) *Blasius Ugolinus:* Text und *lateinische* Übers. der Mischnah Joma im *ersten* [17] Bande seines „Thesaurus", Venedig 1744, col. 25 ff. — 3) *Asriel Brill*: *deutsche* (jüdisch-deutsche) Übersetzung [nebst der von Rosch ha-schanah] Budapest 1827. 8. [18] 4) *Joseph Barclay* (*engl*) 1878. s. o. § 19. —

Va. (Teilübersetzung): 5) *de Sola and Raphall* (*engl.*) 1843, nur Kap. 8; s. o. § 18.

§ 36. **VI. Sukkah.** 1) Johann Jakob *Cramer* [19] beabsichtigte nach Meelführers Zeugnis [20] um 1699, eine *latein.* Übers. dieser Mischnah herauszugeben. Gethan hat er es wahrscheinlich nicht [21]. Vielleicht hat Dachs (s. Nr. 2) auch diese Übersetzung mit benutzt. — 2) *Friedrich Bernhard Dachs* [22]: Talmudis Babylonici Codex Succa, sive de tabernaculorum festo, ritus eius atque ceremonias exponens. *Latinitate* donavit notisque philologicis ex utroque Talmud aliisque . . . Rabbinorum scriptis illustravit Fr. B. Dachs Accedit J. J. Crameri, Theologi quondam Herbornensis atque Ling. Orient. Professoris in eundem Tractatum Talmudicum Commentarius posthumus, cum praefatione V. Cl. Davidis Millii, Traj. ad Rhen. 1726. 4. (Mit hebr. Text; 580 S.) — Die Übersetzung zeichnet sich vor der Surenhuysenschen (s. § 8) durch grössere Klarheit und Gewandtheit aus, auch die An-

---

[15] 15./8. 1654 — 7. 10. 1712. Vgl. Andala, Lijkreden op J. Rhenferd. Franeker 1712. 8. — [16] Zusammen mit Rhenferds „Comparatio expiationis anniversariae Pontificis Maximi in Vetere Testamento cum unica atque aeterna expiatione Jesu Christi." (10½ Bogen). — [17] Nicht zu verwechseln mit der Teil II, § 68 zu erwähnenden Übers. der paläst. *G'mara* in Vol. 18 des Thesaurus. — [18] Dsgl. Commentar von Asriel Brill. Steinschneider, Catal. Bodl. Nr. 2026. — [19] Geb. 24./1. 1673 Elgg, dann Prof. in Zürich, † 9./2. 1702 als Prof. d. Theologie und Orientalia zu Herborn. War ein Schüler Wagenseils. Cfr. Joh. Heinr Schramm, Oratio funebris in obitum J. J. Crameri theol. prof. Herborn 1702 4. (C. ist in Öttingers Bibliographie mit seinem Namensvetter, dem Leipziger Pastor zu St. Johannis, verwechselt.) — [20] De Talm. vers. § 8: Succa J. J. Cramerus Prof. LL. OO. Tigurinus *dabit.* — [21] Vgl. Steinschneider, Ztschr. f. hbr. Bibliogr. II, S. 123. — Wolf II, 711 giebt kein Jahr an; Fürst B. J. II, 42 schreibt ohne Beweis: „Hebr. Text mit lat. Version und Noten, wie auch nebst Excerpten aus der Gemara. Zürich 16 . . . 4." — [22] † um 1750 in Utrecht als 1. Prediger und Dekan des dortigen Kapitels. —

merkungen D.'s und Cr.'s sind wertvoller. [L. U. B.] — 3) *de Sola and Raphall* (*engl.*) s o. § 18. — 4) *Joseph Barclay* (*engl.*) s. o. § 19.

§ 37. **VII. Bežah.** (Jom tov.) 1) *Christian Ludovici* (*lat.*) mit Thos. Jomtov's. Leipzig, 1697. 4 [23] — 2) *de Sola and Raphall* (*engl.*) s. o. § 18.

§ 38. **VIII. Rosch ha-schanah.** 1) *Guil. Guisius*' (s. o. § 15) handschriftlich hinterlassene, verschollene *lateinische* Übersetzung[24]. — 2) Angebl. *latein.* Übersetzung von *Johann Paul Vinding*[25] „Oxoniae. 4“[26], etwa 1695?[27] — 3) *Hendrik Houting*[28]: Tractatus Talmudicus de festo novi anni ac calendarii consecratione. accedit Maimonidis Tractatus de Synedriis et poenis. Amstelod. 1695. 4. (*lat.*)[29]. — 4) *A. Brill deutsche* (jüd.-dtsch.?) Übersetzung, Budapest 1827. s. o. § 35, 3. — 5) *de Sola and Raphall* (*engl.*) s. o. § 18. — 6) *Joseph Barclay* (*engl.*) s. o. § 19. — 7) *Joh. Herm. Gunning*[30] Rosj-Hassjana (in der in Utrecht erscheinenden Zeitschrift „Theologische Studien“ 1890, S. 31—74. 179—200). *Holländische* Übersetzung und Erklärung dieses Mischnahtraktats.

§ 39. **IX. Tha'anith.** 1) *Daniel Lund*[31] (*lat.*): Massechet Thaanijoth, i. e. Codex Talmudicus de Jejunio. Trajecti ad Rhen. 1694. 8. (VIII S. Titel, Dedik., Vorrede; S. 1—63 Mischnah-Text und *lat.* Übers., nach jeder Mischnah Notae; S. 64 Errata). Der Mischnahtext ist nach der Amsterdamer Ausgabe[32] und zwar der sechsbändigen von 1685—87 gegeben. Die Übersetzung ist etwas frei, aber sehr klar u. ver-

---

[23] s. o. § 16. In der Leipziger Univ.-Bibl. findet sich diese Übers. nicht. — [24] Vgl. Wolf II, 714 und das in § 8 S. 22 Gesagte. — [25] † 1712 zu Kopenhagen als kgl. dänischer Hofjustitiar und Prof der griech. Sprache und orient. Litteratur. — [26] So Wolf II, 714, der aber II, 724 die Richtigkeit der Angabe selbst bezweifelt. Fürst l. c. sagt ohne Beweis: „Lateinisch allein und mit Noten. Oxford. 4.“ — [27] Wenn überhaupt, muss die Übers. 1695 oder vorher erschienen sein, da Meelführer § 8 sie *vor* der Houtings erwähnt. — [28] Ende des 17. Jahrh. lebend. Genauere Daten fehlen. Seine Übers. von Surenhuysen aufgenommen, s. o. § 8 — [29] Surenhuysen Mischna, vol. II, praef. p. 10: qui eum (tractatum) quoque Excerptis Gemaricis, locis paarllelis e Maimonidis Jad Chasaka et aliis ex optimis scriptoribus selectis commentariis explanavit (s. o. § 8). — [30] D. theol., ref. P. in Utrecht (Sohn des gleichnamigen Leidener Prof. d. Theol.), geb. 23./1 1858 Hilversum (Holl.). — [31] Geb. 1/8. 1666 Fogdoe, seit 1711 Prof. der Theologie Upsala, seit 1729 Bischof von Strengnaes, wo er 15. 12. 1747 starb. — [32] Wolf II, 715: ad fidem Mischnajoth Amstelod. cum comm. Bartenorae et additt. Jom. Tov; unde repetiit Surenhusius (s. o. § 8) Dass es die von mir genannte Mischnahausgabe ist, lehrt eine Vergleichung beider Texte. —

ständlich, die Anmerkungen sind sehr reichhaltig und gut[33]. 2) *Hermann von der Hardt* (s. § 22.₂). Angebliche *latein.* Übersetzung nebst Text dieser Mischnah. Helmstädt 1712. 8[34]. — 3) *de Sola and Raphall* (*engl.*) s. o. § 18. — 4) *Joseph Barclay* (*engl.*) s. o. § 19.

§ 40. **X. M'gillah.** 1) *Guil. Guisius'* handschriftl., verschollene *lateinische* Übers. (wie § 38.₁)[35]. — 2) *Johannes Wülfer's* (s. § 34.₂) 1699 erwartete, aber nie edierte *latein.* Übers.[36]. — 3) *de Sola and Raphall* (*engl.*) s. o § 18.

§ 41. **XI. Mo'ed qatan.** 1) *Guil. Guisius* (*lat.*) wie § 38.₁.[37] — 2) *de Sola and Raphall* (*engl.*) s. o. § 18.

§ 42. **XII. Chagigah.** 1) *Guil. Guisius* (*lat.*) wie § 38, ₁.[38] — 2) *Christ. Ludovici* (*lat.*) Leipzig 1696, s. o. § 16. — 3) *Joh. Ulmann's* *latein.* Übers. wurde 1699 erwartet[39], ist aber nie erschienen. — 4) Nicht edierte *deutsche* Übersetzung der Brüder *Cnollen* (Knollen) s. o § 17. Meelführer (1699) weiss noch nichts davon. — 5) *Jos. Barclay* (*engl.*) s. o. § 19

Dritte Ordnung.

(Seder Naschim.)

§ 43. **I. J'vamoth.** Die vorhandenen Spezialübersetzungen dieses Mischnah-Traktats sind nur Teilübersetzungen, da nämlich 1) eine angebliche *lateinische* Übers. des ganzen Traktats von *Johann Christoph Wagenseil* nie das Licht erblickt hat.[1] —

2) Einige *deutsche* Excerpte aus der Mischnah J'vamoth,

---

33 Surenh. praef. vol. II, p. 10 sagt auch: Misnae sententiam ..... quam clarissime expressit, cum non verbum verbo reddidit, sed ad omnem lectori difficultatem adimendam subinde orationem suam aliquantulum adauxit, ita ut non tam nuda versio, sed potius paraphrasis habenda sit. In notis suis ..... omnia illa, quae ad veteres jejunandi ritus spectant, luculenter exponuntur. — 34 Wolf II, 815, Steinschn. Cat. Bodl. Nr. 1938, Fürst II, 42; Zedner Cat. Brit. Mus., S. 550: Liber talmudicus de Jejunio .... post Abarbanelem publice recensendus. (Vielleicht doch nur Textrecension?) — 35 Wolf II, 708. — 36 Meelf. § 8: Megilla a Wülfero, Chagiga a Jo. Ulmanno *expectatur*. — 37 Wolf II, 709. — 38 Wolf II, 706. — 39 s. Anm. 36.

1 Wolf II, 707 Über Wagenseil s. § 48.₂. Anm. 12.

die von *J. J. Cramer* (s. o. § 36, $_1$) stammen[2], führt dessen Lehrer Wagenseil (in seiner Schrift[3] über die Zulässigkeit der Ehe mit der Schwester der verstorbenen Gattin) an.[4] — 3) *de Sola and Raphall* (*engl.* s. o. § 18) lassen Kap. 6, 8 und verschiedene kleinere Stücke aus.[5]

§ 44. **II. K'thuvoth.** 1) *Guil. Guisius* (*lat.*) wie § 38, $_1$.[6] — *Johann Friedrich Faust*[7]: Tractatus de Contractibus Judaeorum Matrimonialibus Thalmudicus, *Latiis* (sic) donatus Musis. *Basileae*, curâ Lersianâ, Bibliop. Argent.[8] Anno MDCXCIX. (II + 48 S. — L. U. B.). — Die Übersetzung ist klar und sucht durch zahlreiche Parenthesen im Texte die nötigen Erklärungen zu geben.[9] Hebr. Text am äusseren Rande jeder Seite. (Probe im *Anhange*!) — 3) Nicht edierte *deutsche* Übers. der Brüder *Cnollen* (s. o. § 17 und 42, $_4$.). — 4) Interessante anonyme *jüdisch-deutsche* handschriftliche Übersetzung (in hebr. Buchstaben) aus dem 18. Jahrh. in der Hamburger Stadtbibliothek (Steinschneider, Katalog d. hebr. Hdschr. d. Hmb. Stdtbbl. S. 61, nr. 158. — 20 Bl. $_4$. Probe im *Anhange*!) 5) *de Sola and Raphall* (*engl.*) s. o. § 18.

§ 45. **III. N'darim.** *Joh. Ulmann* (*lat.*) Strassb. 1663 s. o. § 14.

§ 46. **IV. Nazir.** *Joh. Ulmann* (*lat.*) Strassb 1663, s. o. § 14

§ 47. **V. Gittin.** 1) *Guil. Guisius* (*lat.*) wie § 38, $_1$.[10] — 2) *de Sola and Raphall* (*engl.*) s o. § 18.

§ 48. **VI. Sotah.** 1) Nicht edierte *latein.* Übersetzung des *Conrad Pellicanus* (s. o. § 31, $_1$.), von dem Meelfuhrer § 9 sagt: Miserrime transtulit.[11] — 2) *Johann Christoph Wagenseil*[12] (*lat.*): Sota, hoc est: Liber Mischnicus de Uxore adulterii suspecta. Una cum libri En Jacob excerptis Gemarae, Versione Latina et Commentario perpetuo, in quo multa sacrarum literarum et Hebraeorum scripta explicantur

---

[2] Köcher-Eichhorn Nova Bibl. Hebr. II, Jenae 1784, S. 158. — [3] „Ein Bedenken über die Frage, ob die Heil. Schrift einem Mann erlaube, zwey Schwestern nach einander zu heurathen.“ Königsberg 1699.$_4$ (s. u. § 63 $_1$). — [4] Vgl. auch Wolf l. c. — [5] Vgl. Strack l. c., S. 112. — [6] Wolf l. c. — [7] Er nennt sich C. W. P. (Collegii Wilhelmitani Praeses s. o. § 14 Anm.) und Eccl. Vic. (Ecclesiae vicarius). Sein Vater (?) Isaak Faust (1632 bis 1702) war bis 1695 zu Strassburg Dekan des Thomaskapitels und Inspektor des Coll. Wilh. daselbst. — [8] Ein Vorfahr des Freundes Goethe's? — [9] משנה א' übersetzt er „Aphorismus I doctrinalis“. Man vergleiche die *Probe im Anhang*. — [10] Wolf II 705. — [11] Vgl. auch Wolf II 710. M. scheint *diese* Übersetzung wenigstens gesehen zu haben. — [12] Der berühmte Polyhistor (vgl. § 4, Anm. 7). Geb. 26. 11. 1633 zu Nürnberg, † 9. 10. 1705 als Pro-

etc. Altorfi 1674, 4. (52 + 1234 + 88 S. — L. U. B.). Diese berühmte Übersetzung hat Surenhuysen (s. o. § 8) mit Auslassung der G'marastücke übernommen.

VIb (Teilübersetzung): 3) *Joh. Chr. Beckmann*[13] hat nach Meelf. § 9 quasdam περικοπάς (*lateinisch*) übersetzt.[14]

§ 49. **VII. Qidduschin.** 1) *Guil. Guisius* (*lat.*) wie § 38. 1.[15] — 2) *de Sola and Raphall* (*engl.*) s. o. § 18.

Vierte Ordnung

(Seder N'ziqin.)

§ 50. **I. Bava qamma.** 1) *Constantin L'Empereur van Oppijk.*[1] Tractatus de legibus Ebraeorum forensibus ... ex Ebraeorum pandectis versus et commentariis illustratus per C. l'Empereur. Lugd. Batavor. 1637. 4. (306 S.). — 2) *Theodor Dassovius*[2] hatte ebenfalls eine *lateinische* Übersetzung verfertigt, die aber nie ediert ist. [NB. Köcher II. 157 erwähnt, auf Dassov's Zeugnis gestützt, auch Überss. L'Empereur's von Bava m'ži'a und Bava bathra (auch Meelf. § 10 nennt l'E. als Übersetzer der 3 Bavoth); doch sind die letzteren nicht im Druck erschienen und nach Dassov's Zeugnis minder gut, als die von B. q.]

§ 51. **IV. Sanhedrin.** 1) *Paulus Ricius* (s. o. § 21, nebst Anm. 1—3): Augsburg 1519. 4. (*lat.*) m. Makkoth u. B'rakhoth.[3] — 2) *Joh. Coch* (*Coccejus*)[4]: Duo Tituli Thalmudici, Sanhedrin (de Synedriis) et Maccoth (de poena falsi testimonii) cum ex-

---

fessor zu Altdorf. — [13] Geb. 1641 zu Zerbst. War 1663 Schüler des Jakob Abendana (s o. S. 8 und § 4) im Arabischen und Thalmudischen. † 6./3. 1717 als Professor in Frankfurt (Kollege des bekannten Schöttgen). — [14] Nach Wolfs Vermutung (II, 710) ist dies die ältere lateinische Übersetzung, die Wagenseil Sota p. 59 f. erwähnt. Dort heisst es: „memini iam extare Textus Misnici Sotae versionem Latinam quandam alicubi in Germania editam" — [15] Wolf II 713

[1] Auch: Oppyk, Opwyk. Prof. der Theologie, des Hebr. und Chaldäischen zu Leiden, Schüler des Drusius (§ 56. 65.), geb. zu Bremen, Juli 1591, † zu Leiden 1. 7. 1648 (Rabe in d. Einl. zu seiner Übers., Bd. I S. 7, hat fälschlich das Jahr 1673). — [2] Seit 1690 Professor in Wittenberg, dann in Hamburg, wo er 1721 †. Schüler des Isaak Abendana (s. o. § 6, Anm. 1) — [3] Wolf II 918. 967 (woselbst 1519 zu lesen). — [4] Vgl. Vorrede S. 9; geb. 9./8. 1603 Bremen, † 5. 11. 1669 als Prof. theol. zu

cerptis ex utriusque Gemara versi et illustrati a Joh. Coch. (*lat.*) Amsterdam, 1629. 4. [5] Eine sehr verdienstliche Leistung. [XXXII S. Titel, Dedik., Anerkennungsschreiben, Vorr; S 1 bis 90 Mischnahtext und Übers. von *Sanhedrin*, nach jedem Kapitel „Notae"; S. 91—125 in gleicher Weise *Makkoth*. S. 126—429 Excerpta Gemarae Sanhedrin (Text, Übers, Notae), S 429—436 ebenso Exc. Gem. Makkoth; dann IV S. Nachwort, Addenda und Errata. — L. U. B.] — 3) *Jos. Barclay* (*engl*), s. o. § 19.

§ 52. **V. Makkoth.** 1) *Paulus Ricius* (*lat.*) s. § 51. 1. — 2) *Joh. Coch* s. § 51. 2. — 3) *Hermann von der Haardt* (s. § 22. 2) nach Wolf IV 325 *griech.* u. *lat.* Helmstädt, 1720. 8. in drei Heften.

§ 53. **VI. Sch'vuoth.** 1) *Joh. Ulmann* (*lat.*), Strassb. 1663, s. o. § 14. — 2) *Laurentius Odhelius* [6] hatte in der Vorrede zu seiner Synagoga bifrons (1691) eine *lat.* Übers. mit Noten *versprochen.*

§ 54. **VIII. Horajoth** [7]. *Christ. Ludovici* (*lat.*), Leipz. 1698, s. o. § 16.

§ 55. **IX. 'Avodah zarah.** 1) *Gustav Peringer* [8]: מסכתות עבודה זרה ותמיד Id est Duo Codices Talmudici Avoda Sara et Tamid, Quorum Primus agit de Idololatria, Alter de Sacrificio Jugi, quod olim in Templo Hierosolymitano quotidie offerebatur. Paraphrasi *Latina* redditi a Gustavo Peringero Sueco. Altdorfi Noricorum Excudit Johannes Henricus Schoennerstaedt. Anno Christi MDCLXXX. 4. (IV + 78 S.; jede Seite zweispaltig: Text und Übers.) Die Über-

---

Leiden. — [5] Surenhuysen IV, praef. p. 8: Versionem [Sanhedrin et Maccoth] a Clarissimo Joanne Coccejo [factam] fideliter retinuimus et eiusdem notas Misnicas. Gemarica vero . . . praetermisimus. Auch Coccejus benutzte für die G'mara-Mitteilungen das 'En Jisra'el ('En Ja'aqov). Interessant ist die Nachricht Wolfs (II 708), dass der Herausgeber der späteren Auflagen, D. Heinrich Muhlius den hebräischen Text durch Vergleichung mit der Venediger, Baseler und Amsterdamer Thalmudausgabe zu berichtigen suchte und dann nötigenfalls auch die Übersetzung änderte. Vgl. oben § 31.2! — [6] Geb. zu Upsala, dann Schüler Edzards in Hamburg, † 1691 zu Frankfurt. Noch in seinem Todesjahre wurde seine „Synagoga bifrons seu de scrutandis collapsae Synagogae ruderibus" (Frankfurt. 4) von Hanneken herausgegeben. Seine ganze rabbinische Bibliothek hatte er der Universitätsbibliothek zu Upsala vermacht. — [7] Horajoth ist abweichend von der gewöhnlichen Reihenfolge aus typothetischen Gründen hier *vor* 'Av. z. und Avoth gesetzt, weil die Anordnung so übersichtlicher wird. Von *'Edujjoth* giebt es keine Spezialübersetzung. — [8] Geb. 1651, studierte zu Altdorf unter Wagenseil, war Prof. der oriental. Sprachen zu Upsala 1681—95, nachher Kgl. Bibliothekar und Censor librorum zu Stockholm, geadelt 1693 (Peringer Lillje-

setzung[9] ist infolge der vielen parenthetischen Erläuterungen gut verständlich, Surenhuysen ergriff sie daher mit Freuden. — 2) *Jos. Barclay* (*engl.*) s. o. § 19.

§ 56. **X Pirqê Avoth.** 1) *Paulus Fagius*[1]: Sententiae vere elegantes, piae, mireque, cum ad linguam discendam, tum animum pietate excolendum utiles, veterum sapientûm Hebraeorum, quas פרקי אבות id est Capitula, aut si mavis Apophthegmata Patrum nominant, in *Latinum* versae scholiisque illustratae per Paulum Fagium in gratiam studiosorum linguae sanctae. Excusum Isnae in Algavia, oppido imperiali, Anno MDCXXXXI. (Isny in Schwaben, 1541. 4. (136 S. — L. U. B.) Hebr. punkt. Text jedes einzelnen §, darauf lat. Übers. des §, dann weitläufige lat. Anmm. Die Übers. ist möglichst wörtl., ohne jedoch (wie Surenh. praef. Mischn. IV p. 27 sagt und Wolf II 701 nachspricht) unverständlich zu sein[2]. Probe im *Anhang*. — 2) Anonyme *ital.* Übers.: מסכת אבות מתורגמ׳ . . . בלשון איטאלי . . . . וולומי די ליי אנטיקווי פדרי . . . טראדוטו אין לינגווה וולגארי מנט[ובה]. (Volumi degli antiqui padri, tradutto in lingua vulgare). Mantua, 8. (s. a (nach Wolf I 691 u. Steinschn Cat. Bodl. nr. 1515 um 1560?, nach van Straalen Cat. Brit. M. Suppl. S. 169: 1583?) — 3) *Jüdisch-deutsch:* פרקי אבות דאז זיין דיא פרקים אין טייטשען גאר וואל פר טייטשט ... פיל אנדרש אלז ויא גידרוקט זיין אין דיא אלטן סידורים. Krakau um 1586. 4. Druck von Isaac ben Aaron [Bodl.][3] Abdruck davon: Nr. 6, 15, 25. — Vgl. Faksimile von 15 im Anhange! — 4) *Ital* Übers. mit hebr. Lettern, Druck von Isaak Schalem. Mantua 1588. 8.[4] — 5) *Jüdisch-deutsch*: פרקי אבות בלשון אשכנזי, דאז איז דיא לנגר פרקים אין טייטשן[5] etc. [Frankf. a. M.] 4. 1607? – 6) *Jüdisch-deutsch* wie Nr. 3. Krakau, Dr. v. Isaak ben Aarons Söhnen. 1617. 4.[6]

---

blad), † 5. Januar 1710 [Frdl. Mitteil. des Herrn Direktors der Univ.-Bibl. zu Upsala]. P. schrieb auch eine Dissertatio de Thepillin sive Phylacteriis. Upsala 1690.4. — [9] Sie ist nach Wolf II, 712 „ductu Wagenseilii" angefertigt; vgl. in Wagenseils „Tela ignea Satanae" die Confutatio libri Toldos p. 11.

[1] Deutsch Buchlin, Buchlein, geb. 1504 Rheinzabern, 1544 Prof. Strassburg, 1549 d. Interims wegen vertrieben, nach Cambridge berufen, † dort 13/11. 1549. — [2] Surenh., der selbst viel schlechteres Latein schrieb, nahm trotz obigen Tadels F.'s Übers. anstandlos auf (s. o. § 8). — [3] Ein ferneres Expl. dieses sehr seltenen Buches steht in d. Wien. Hofbibl. XX H. 13. Wolf II, 702: Cracoviae sub Sigismundo exeunte saec. XVI — [4] Wolf II, 702, Steinschn. Nr. 1514. — [5] Wolf l. c., Steinschn. Nr. 1501. „Längere" P'raqim sind diese j.-d Paraphrasen eigentlich alle. Es lassen sich hauptsächlich 3 Typen unterscheiden: Der Typus der „alten Siddurim" (Prag?), der Krakauer und der Frankfurter. — [6] Wolf l. c., Steinschn.

— 7) *Philippus Aquinus*[7]: פ"א Sententiae et proverbia Rabbinorum. Lutetiae Parisiorum, sumptibus Sebastiani Cramoisii in via Jacobae sub Ciconiis. 1620. 16. (159 S. Brit. M.) Hbr. unp. Text, daneben *lat.* Übers., die freier als die des Fagius ist[8]. Probe im *Anhang.* — 8) *Philippus Aquinus*: פרקי אבות אשר נעתקו בלשון צרפת ו[אי]טלקי על ידי פליפא דאקיאן. Capita Patrum versa lingua gallica et italica per Philippum d' Aquina. Paris 1629. 8 (20 + 54 + 69 Bl.: hebr. Text, *ital.* u. *franz.* Paraphrase. — Bodl., Brit. M.)[9]. — 9) *Franciscus Tayler*[10]: פ"א Capitula patrum hebraice et *latine* opera Francisci Tayleri. Una cum annotationibus sensum locorum difficilium exprimentibus. Londini ex typographia Roycroft. 1654. 4. (40 Bl.; Brit. Mus., vgl. Zedner S. 552). Punkt. Text am äuss. Rande der Seiten. Übers. unbedeutend. — 10) Punkt. Text mit *span* Übers. in latein. Lettern. Venedig 1651. 12. (33 + 1 Bl.; Bodl.).[11] — 11) Punkt. Text mit wörtl. ital. Übers. (nach der des Aquin, s. Nr. 8; Bodl.) Venedig 1656. 8.[12] — 12) Hebr. Text mit *spanischer* Übers. in lat. Lettern (besorgt von Moses Belmonte?) Amsterdam 1664. 8. (Am Schlusse des Hohenliedes in der Ausg. Amsterdam 1664.) Neudrucke das. 1683. 1701. 1712.[13] — 13) *Johannes Leusden*[14]: Tractatus Talmudicus Pirke Aboth s. capitula patrum. Una cum versione hebraica duorum capitum Danielis. (Hbr. p. Text, *latein.* Übers. in engem Anschluss an Fagius, gute Anmm., die Surenh. aufnahm.) Utrecht 1665. 4. — 14) *Spanische* Übers. (ohne Text) Amsterdam, 1666. 12.[15] — 15) *Jüdisch-deutsche* Übers. s. l. e. a. 4. [L. U. B.] Vielleicht (wegen der Übereinst. mit Nr. 3) Krakau? 1670?[16] Faksimile

---

Nr. 1499. Isaak ben Aaron war 1612 gestorben. — [7] Wolf III 928: Gallus, Carpentoractensis, dictus in Judaismo Mardochaeus, Aquini, urbe Regni Neapolitani, Christo initiatus, Hebr. literar. Parisiis Prof., obiit ca. ann. 1650. (Nach Paris soll er 1610 gekommen sein, wirkl. Professor ist er nicht gewesen, nur Lehrer d. Hebr.; s. Jak. de Long bei Wolf l. c.). — [8] Die grössere Freiheit erklärt sich vielleicht daraus, dass A., der nach Wolf 931 f. kein Latein verstand, einem klassisch Gebildeten die Ausarbeitung der Übers. anvertraute. Manche dachten an seinen Sohn Ludwig Heinrich, und Zedner S. 552 citiert daher die lat. Übers. unter dessen Namen, doch vgl. Wolf III, 645. — [9] Steinschn. Nr. 1458 (Zedner l. c.). — [10] Auch Tailer (Meelf. § 10 u. a.), Taylour, Taylor. Gest. 1660? — [11] Wolf II, 702: In officina Vendramin per Fr. Veceri [Vieceri], pp. 34 in 8. minori . . . Textus Hebr. vocalibus instructus est et interiectam habet versionem Hispanicam. Vgl Steinschn. Nr. 1463. — [12] Steinschn. Nr. 1464: commissaria Vendramini per Giov. Imberti. Zum Schulgebrauch. — [13] S. Steinschn. Nr. 1513. (Vgl. Nr. 22). — [14] Geb. 26. 4. 1624 Utrecht, vor Antritt seiner dortigen Professur 1649 rabbinische Studien in Amsterdam bei Juden, † 30. 9. 1699. — [15] Wolf II 702: Hispanice tantum . . . in calce Ordinis precum quotid. Amst. 1666. 12. pp. 164. — [16] Die Zahl ist wohl

des Titels im *Anhang*. Vorlage für Nr. 25! – 16) *Daniel Hasenmüller*[17]: פרקי אבות cum *latina* versione. Kiel, 1674. 8. — 17) *Georg-Heinrich Lehmann*[18]: פרי קדש הלולים ליהוה Heilige und dem Herrn gepreisete Früchte, das ist eines Talmudischen Traktätleins, genannt פרקי אבות Übersetzung aus der Ebräischen Sprache in die *Teutsche*, in Kindlichen Jahren verfertiget und jetzo auf Begehren zum öffentlichen Druck gegeben von Georg-Heinrich Lehmann. *Leipzig*, gedruckt bei Christoph Günthern, im Jahre Christi. 1680. 8. (L. U. B. — 482 S. ausser nicht pagin. Vorrede u. Register. Beginnt mit Text und Übers. nebst Erklär. von כל ישראל, S. 1—4; dann c. I etc. S. 5 ff.) Faksimile im Anhang! — 18) *Jüdisch-deutsche* Übersetzung (vgl. o. Nr. 3, Nr. 26 u. Anm. 5), Prag 1688. (44 S.)[19] – 19) Hebr. Text mit *italien.* Übers. in hebr. Lettern. (46 S.) Venedig 1696. 8.[20] -- 20) *Jüdische deutsche* Übers. Frankf. a. O.?? 1697. 4; Titel: פרקי אבות הארך ... דאז איז דיא לנגר פרקים אין טייטשן ... פרטייטשט אונ' דיא מיינונג קורץ בגריפן. [Brit. Mus.] (S. o. Nr. 5)[21] — 21) *Lat.* Übers. aus d. Ende d. 17. oder Anf. d. 18. Jh auf 30 Durchschussblättern von Joh Adam Scherzer's Textausgabe von פ"א, die Leipzig 1664 erschienen ist: Capitula patrum. Omnis Israel (talis) est cui pars in seculo futuro. (etc.) Nebst einigen kurzen Anm. [Hamburger Stadtbibl., s. Steinschn., Hmb. Kat. nr. 157 u. S. XVII.] — 22) *Moses Belmonte:* מסכת אבות, hbr. Text u. *span.* Übers. (mit latein. Lett.) Amsterdam 1706, 8. [Brit. Mus.][22] — 23) Angebl. Ausg. der פ"א mit *ital.* u. *span.* Übers, Venedig 1707?[23] — 24) *Johann Philipp Hartmann:*[24] Capitula Patrum, sive Ethica Ebraea, versione *latina*, annotationibus et locis parallelis V. et N. T. aliarumque rabbinotalmudicarum sententiarum illustrata. Giessen 1708. 4. — 25) *Jüdisch-deutsche* Übers., Dyhrnfurt 1708. 4. (L. U. B.) Neudruck von Nr. 15, feinere Ausstattung und statt ganzseit.

---

durch die Arithmographie der Schlussworte: תם ונשלם angedeutet. — [17] Geb. 3./7. 1651 Eutin, † 29. 5. 1691 als Prof. in Kiel. — [18] Geb. 9./9. 1616 Belgern b. Torgau, † 16./3. 1699 als Prof. in Leipzig. (Jahreszahl 1684 [statt 1680] bei Steinschneider und anderen ist *falsch!*) — [19] Steinschn. Nr. 1500, Wolf l. c.: cum Appendice partim ex Sam. Ucedae Comm. Pragae apud Nepotes Mosis Kaz. — [20] Wolf l. c.: Apud Bragadinos . . . iussu Isaaci ben Isaac Levi . . . In editione τοῦ Machsor . . . Veneta eodem nno curata eadem versio extat. — [21] van Straalen, Catal. Suppl., S. 169. — [22] Zedner S. 139 u. 552 — im Thargum Schir Ha-schirim mit span. Übers., Amst. 1706. Wolf IV nr. 1527 d erwähnt, dass die Übers. 1712 bereits die 5. Auflage erlebte. (Vgl. auch oben Nr. 12 und unten Nr. 28.) Ein weiterer Neudruck Amsterdam 1766. 8. — [23] Vgl. Steinschn. nr. 1474. — [24] Geb

Drucks 2 Kolumnen auf jeder Seite, ausserdem die hebr. termini im Texte [eingeklammert]. *Faksimile* aus S. 3, rechte Kol., Mitte: s. *Anhang*. — 26) *Jüdisch-deutsche* Übers. Prag „apud Nepotes Mosis Kaz“ 1713. $_{4}$. (Vgl. Nr. 18 und Anm. 19.) — 27) *Jüdisch-deutsche* Übers. Sulzbach 1717. $_{4}$. (Nach Steinschn. nr. 1504 von den anderen ganz verschieden, „forsan per Bezaleel“). — 28) *Hebr.-span.* Übers. wie oben Nr. 22 und Anmerk 22. Amsterdam. 1724. $_{8}$. [Brit. Mus.] im Thargum Schir Ha-schirim mit span. Übers., Ausg. Amsterd. 1724. — 29) *Hebr.-span.* Übers. פרקי אבות בלשון ספרד Venedig 1729. $_{16}$. [Brit. Mus., s. van Straalen S. 169]. — 30) Hebr. punkt. Text mit *italien.* Übers. (in lat. Lettern) von *Jakob Saraval.* Venedig 1729. $_{16}$. (Vgl. Nr. 35 u. 40)[25]. — 31) Lo seis Perakim (etc.). Nuevamente estampado e corregido. London 1731. $_{8}$. [Brit. Mus., s. Zedner S. 553.] — 32) *Jüdisch-deutsche* Übers.: ספר פ"א ... אויך טייטש Fürth 1750. $_{8}$. [Brit. Mus., s. van Straalen S. 169]. — 33) [*Abraham ben Naphthali Teng*]: פ"א. The sentences and proverbs of the ancient fathers, in six chapters, called Abouth. Written original in Ebrew . . . And now translated into the *English* language, with some of the comments of . . . Maimonides. By a primitive Ebrew. London 1771/72. [Bodl., Brit. Mus.: Steinschn. Nachtr. 1488 u. 1510, van Str., S. 169.] — 34) *M. Venture*: Cantique des cantiques . . . et traité d' Aboth . . . traduit *(frz.)*. Nice 1774. $_{8}$. [127 S. Brit. Mus., van Str., S. 42.] — 35) *Simcha Calimani*[25a] *und J. Saraval*: *italien.* Übers. Mantua 1777. $_{4}$. [Brit. Mus. (s. o. 30 u. unt. 40) Zedner S. 553]. — 36) *David Friedländer*[26]: *Deutsche* Übers. in seinen „Gebeten der Juden auf das ganze Jahr, übersetzt und mit erklärenden Anmerkungen versehen“, Berlin 1786. $_{8}$ u. ö. Ferner in den *meisten neueren Gebetbüchern* mit Übersetzungen in deutscher, englischer, französischer, russischer Sprache etc., deren Aufführung grösstenteils *überflüssig* erscheint.[26a]. —

---

um 1685 Wildungen in Waldeck, † vor 1750. — [25] Vgl. Steinschn. nr. 1485a; S. starb 1782 als Rabb. zu Mantua. — [25a] Rabb. in Venedig, starb 2./8. 1784. — [26] Geb. 6./12 1750 Königsberg, st. 26./12 1834 Berlin. — [26a] In kulturhistorischer Hinsicht wären etwa noch erwähnenswert die *deutsche* Übers. von Isaak *Euchel* (starb 16./4. 1804 Berlin) in den „Gebeten der hochdeutschen u. poln. Juden“, Königsberg 1786. $_{8}$; von Wolf *Heidenheim* (starb 26./2. 1832) deutsch mit punkt. Text in seiner „Safa Berura“ Rödelheim 1823. $_{8}$, auch separat mit Einl. des Raschbaz, das. 1823 $_{8}$. und vorher in „‘Oloth Schabbath“, das 1822. $_{8}$; die *russische* Übers. in A. L. *Wohl's* (vgl. § 21. $_{7}$) תפלות עם ישרון Wilna 1871. $_{16}$. [Brit. Mus., s. van Straalen S. 145], dgl. *russisch* von Emanuel *Levin* im „Sbornik“ (сборникъ) Gesellsch. z. Verbr. der Bildung unt. d Jud. I. [Dr. Mandelkern's Bibl., Leipzig.] —

37) Hebr. Text nebst hebr. Komm. und *deutscher* Übers. Wilna 1791. ₈. — 38) Anonyme *lat.* Übers. (Anf. 18. Jh.) Hamb. Stadtbibl.-Ms. nr. 63. ₁₀. S. 293—316: Apophthegmata. Capita (Sententiae) patrum. Toti Israel portio est in seculo futuro, uti dicitur, Et universus populus (etc. V Kapitel, — s. Steinschn. Hmb. Kat. S. 27; vgl. Wolf IV 321, II 701). — 38a) Anonyme *lat.* Übers. (18. Jh.) Ebenda Ms. nr. 63. ₁₂ S. 365—372, 375—86: Capitula, Sententiae, sive Apopthegmata Patrum. Cuilibet Israelitae pars est in futuro seculo: sicuti dicitur: et omnis populus (etc. Alle VI Kapitel, s. Steinschn. l. c.) — 39) Anonyme *jüdisch-deutsche* Übersetzung. (18. Jh.) Ebenda nr. 63. ₁₁. S. 317—338 (in deutscher Schrift, nur die hebr. Ausdr. in Hebr.): All Israel haben Cheleq be'olam ha-bo, als der Pasuq sagt: Und deyn Volk, sy sind allsamt Zaddiqim. S. 238 (in hebr. Buchst.): Die P'raqim hab'n ein End, Got(t) stark uns uns'r Hend. (Steinschn. l. c. — Zwischen den aufgezählten Seiten leere Blätter, Excerpte, durchstrichene Notizen etc.). — 40) wie Nr. 35. Livorno 1815. ₈. [Brit. Mus., Zedner S. 554]. — 41) Hebr. Text mit *span.* Übers. (in hebr. Lett.) Pisa 1822. ₈. [Br. M., Zedner S. 554.] — 42) Dr. *Paulus Ewald*[27]: Pirke Aboth oder Sprüche der Väter, ein Traktat aus der Mischna. Übersetzt *(deutsch)* und erklärt, nebst dem punktirten Text und einem vollständigen Wortregister. — Mit einem Vorworte von (Prof.) Dr. Georg Benedict Winer. Erlangen, Palm & Enke, 1825. (XL S. mit Dedikation, Vorw. Winers, Vorw. u. Einl. des Verf. + 248 S. Text nebst Übers., reichl. Fussnoten, arab., syr. u. hebr. Vokabular u. Druckf.-Verz. L. U. B.) Wissenschaftlicher, als die von Nr. 14 an erwähnten Überss., aber keineswegs fehlerfrei. (Probe im *Anhang*). — 43) Anonyme *deutsche* Übers.: פרקי אבות Rabbinische Gnomologie. Hebr. Text mit neuer Übers. (in dtsch. Lett.), einem deutschen Commentar und einer biogr. Skizze des Verf. der Mischna. Breslau 1840. ₈. [Frkf. a./M., J. Kauffmann's Antiqu.] — 44) *M. Rosenthal* (hebr. u. *ung.*): פרקי אבות Vagy a régi Rabbik' erkölistudományа, rapsodiai oktato mondatokban. Fordittatott s jegyzetekkel világosítatott Rosenthal M. által. Budán 1841. ₈. [81 S.; Brit. Mus. s. van Straalen S. 169]. — 45) *Joseph Chajjim (ben Is. Seelig) Caro*[28a]: ספר מנחת שבת Die Sprüche der Väter im Originaltexte mit *deutscher* Über-

---

[27] Geb. um 1800, war 1825 Repetent d. Hebr. an d. Univ. Erlangen und Lehrer d. Hbr. am Gymn. das., dann Pfarrer in Plech bei Kreussen, später 2. Pfarrer i. Meckendorf in Bayern. Nicht zu verwechseln mit dem Gött.

setzung und ausführl. *hebr.* Komm. etc.“ (Punkt. Text.) Krotoschin 1847. 8. [Br. M., Zedn. S. 554]. 2. Aufl. 1879. 4. [196 S.; Br. M., v. Str. S. 290]. — 46) *Joseph Schabthai Farchi*: .... ספר רוכב עבות .... מסכת אבות. Hebr. T. u. *arabische* Übers. (hebr. Lett.), Livorno 1849. 8. [Brit. M., Zedner l. c., cfr. Nr. 51.][28] — 47) *Lazar Adler*[29]: Thalmudische Welt- und Lebensweisheit oder Pirke Aboth in punktirtem Urtexte, mit einer neuen *(deutschen)* Übers. und ausführlichen Erklärung. (In einzelnen Heften.) Fürth 1851 ff. 8. [Br. M., Zedn. l. c.] — 48) *Robert Young*[29a]: The Ethics of the Fathers .... translated. Edinburgh 1852. 8. [Br. M., Zedn. l. c.] — 49) Hebr. Text mit *span.* Übers. (hbr. Lett.). Belgrad 1858. 8. [Br M., v. Str. S. 169.] — 50) *Lelio della Torre*[30] (jüd. N.: Hillel Kohen ben Salomo Jechiel Rafaël — Steinschn. nr. 7313 — Prof. am Collegio Ebraico z. Padua): פרקי אבות Sentenze degli Padri. Nuova traduzione (2. Aufl.: die erste nicht auffindbar). Padua 1862. 8. [Bodl.; Brit. M., Zedn. S. 555.] — 51) *Joseph Schabthai Farchi* (s. o. Nr. 46): ספר מעשה עבות. Hbr. Text, *arabische* Übers. (hbr. Lett.) mit F.'s Anmm. Livorno 1864; 44 Blätter. [Br. M., Zedn. l. c.; Kauffm. Frkf.] — 52) *Heinr. Deutsch*[31]: פ"א Az Atyák erkölcsmondatai. Magyarra forditotta ... (Hebr. Text, *ungarische* Übers.) Pozsony 1865. 8. [51 S. Br. M., v. Str. l. c.] — 53) *Daniel Neufeld*: פ"א Gnomologia Ojców Synagogi. (Hebr. T., *polnische* Übers. u. Anmm.) Warschau 1865. 8. [XI + 27 S.; Br. M., v. Str. l. c.] — 54) *A. ben Baruch Créhange*[31a]: פ"א Traité des Principes ou receuil de préceptes et de sentences des Pères de la Synagogue, traduction .... avec notes. (Hebr. Text, *franz.* Übers. u. Anmm., Vorrede von Zadok Kahn.) Paris 1867 [IV S. + 42 Bll.; Br. M., v. Str., S. 290]. — 55) Hebr. Text nebst *span.* Übers.:

Theol. G. H. A. v. E. und dem § 81 IX$_1$. Genannten. — [28a] Geb. 26/1. 1804 Inowraclaw, 1840 Rabb. i. Pinne, 1850 R. i. Fordon, 1860 bis 21/4. 1895 (Todestag) R. i. Wloclawek. [Mitt. v. Prof. J. Caro, Breslau.] — [28] Eine frühere ***arabische*** Übers. „inter Mss. Pocockiana nr. 43 in 4. in Bibl. Bodleiana“ erwähnt Wolf II 702. Heutige Nr. 380 (cfr. Neubauer, Cat. of the Hebr. Mss. in the Bodl. Libr. 1886). ***Wolf irrt aber***, da das Ms. keine arab. Übers., sondern den ***arab. Komm. des Maimonides***, bzw. (zu c. VI) den ***arab. Komm.*** des R. Sch'lomoh Sedschelmesi enthält. [Frdl Mitt. v. A. Cowley-Oxford.] — [29] Gb. 10 11. 1810 Unsleben, Bayern. Gst. 5/1. 1886 als emer. Landes-Rabbiner, Wiesbaden. — [29a] Buchhändler u. Orientalist, Edinburgh, geb. 1823, † 1888 das.; doch halte ich das Werk für eine Übers. der Avoth des R. Nathan. — [30] Geb. 1804 Cuneo (Ital.), gest. 9/7. 1871 Prof. Padua. — [31] Gest. 18/12. 1889, Direkt. der isr. Lehrer-Präp. Budapest. — [31a] Sekretariatchef des allg. isr. Consistoriums zu Paris, geb. 1791 Étain (Meuse),

מסכת אבות עם לאדינו ופירוש ... הרמב"ם. Belgrad 1868. 8. [126 Bll.; Br. M., v. Str. S. 169]. — 56) Hebr. T. u. *jüd.-span.* Übers. Saloniki 1868. 8. [40 Bll.; Br. M. dgl.]. — 57) *Charles Taylor*[32]: Sayings of the Jewish Fathers, comprising Pirqe Aboth and Pereq R. Meir in Hebrew and *English*, with critical and illustrative notes. (145 + 56 S.) Cambridge 1877. 8. — 2. Aufl. (mit Text nach Mischnah ed. Lowe, Cambr. 1883) das. 1897 8. — 42) *Jos. Barclay (engl.)* s o. § 18. — 58) *Moïse Schuhl*[33]: Sentences et proverbes du Talmud et du Midrash, suivis du traité d' Aboth. (Ausser bei Avoth auch hbr. Text; *französ.* Übers. aller Stücke nebst dgl. Erläut., ausführl. Register und Einl. Paris 1878. 8. [546 S.; Br. M., van Str., S. 235.] — 59) *Naphthali C. Popper*: תלמוד מסכת אבות Tractatul Talmudic Aboth . . . Tradus și comentat . . . . cu o introducere de Dr. M. Gaster. *(Rumänisch.)* Budapest 1881. 8. [VI + 66 S.; Br. M., v. Str., S. 170.] — 60) *B. Lemberger*: Sprüche der Väter (Text) samt *(deutscher)* Übersetzung und תפלת מנחה של שבת. Pressburg 1885. 8. [68 S.; Kauffmann, Frkf.] — 61) *Dr. August Wünsche*[34]: *Deutsche* Übers. mit kurzen sachl. Noten, in: „Der babyl. Talmud in s. haggad. Bestandteilen" (s. u. § 77.) II, 3. Leipzig 1889. S. 443—470. [In allen bess. Bibll.] — 62) *Samuel Kristeller*: [34a] *Deutsche* Übers. Berlin 1890. 8. [VIII + 87 S.]

Xa (Teilübersetzungen). 63) *Michael Neander*[35]: Hebr. Excerpte mit *latein.* Übers. in seinen „Sanctae linguae Hebraeae Erotemata. Basileae ap. Jo. Oporium." 1556. 8. [220 S., Bodl., Steinsch. nr. 1519.] 64) *Sebastian Lepusculus*[35a]: Kap. V mit *latein.* Übers. in seinen „Judaicae Decades" etc., (96 S.) im Anhange zur Ausgabe des Josippon mit lat. Übers., Basel 1559. 8. [Bodl., Steinschn. nr. 1439; Br. M., Zedner 344, van Str. 109.] — 65) *Jan van Driesch* (Joannes Drusius pater[36]) in seinen „Apophthegmata Ebraeorum et Arabum e variis auctoribus collecta *latine* reddita cum brevibus scholiis." Franeker 1612. 8. [L. U. B.] — 66) *Wilhelm Schickard*[37]

---

starb 8/1. 1872. — [32] Geb. 1840, Middlesex, England. 1866 Prof., 1887 88 Vice-Kanzler d. Univ. Cambridge. (Nicht zu verw. mit Nr. 9.). — [33] Geb. zu Benfeld im Elsass; Rabbiner in St. Étienne. — [34] S. u. § 77. — [34a] Geb. 26/5 1820 Xions, Dr. med. u. Geh. San.-R. Berlin W. — [35] Schüler Melanchthons, bekannter Humanist u. Schulmann, geb. 1525 Sorau, seit 1550 Rektor zu Ilfeld, wo er 26/4. 1595 †. — [35a] Deutsch Häslein, geb. 1501 Basel, war dort Prof. d. Griech. u. Hebr., † das. im Sept. 1576. — [36] Geb. 28/6. 1550 Flandern; Prof. d. Orient. in Oxford, Leyden, zuletzt Franeker, wo er 12/2. 1616 †. — [37] Geb. 22/4. 1592, † 24/11. 1635 als Prof. z. Tübingen. Wolf IV 321 nimmt irrtümlich hier eine Übers. des ganzen Traktats an. —

in seinen „Eclogae Sacrae V. T. hebraeo-*latinae*. Tubingae, typis Werlini.“ 1633. $_{12}$. 2. Aufl. 1650. $_{8}$. [Bodl.; Br. M., van Straalen, S. 299.] — 67) *Joannes Plantavitius*[38] in seinem „Florilegium Rabbinicum, complectens praecipuas veterum rabbinorum sententias versione *latina* et scholiis illustratas.“ Lodovae 1645. fol. [Bodl., Steinschn. l. c.; Br. M., Zedner, S. 639: 1644!] — 68) *Johann Buxtorf* (der Sohn[39]) in seinem „Florilegium Hebraicum: continens elegantes sententias, proverbia, apophthegmata, similitudines: ex optimis quibusque . . . Hebraeorum scriptoribus collectum, et secundum locos communes ordine alphabetico dispositum. Basileae, impensis heredum Ludovici König.“ 1648. $_{8}$. [XIV + 390 + VIII S.] — 69) *Friedr. Eberh. Collin*[40]: קולין seu Rabbini ex Tenebris Talmudis vocantes . . . . . Giessen 1705. $_{4}$. (Punkt. Text mit Bibelcitaten am Rande, „accedit Index *latinus*, qui fere totum libellum latine exhibet.“ Wolf II 700.) — 70) *Johann Justus Lose*[40a] gab in seiner Magister-Schrift „Considerationes“ Fasc. II. (Giessen 1707. $_{4}$.) *latein.* Übers. einiger Bruchstüche aus Avoth (Köcher-Eichhorn II 157). — 71) *Deutsche* Übersetzungsproben in Joh. Gottfr. *Herder's* „Briefen, das Studium der Theologie betreffend,“ II, 21. S. 367, 369. Weimar 1781. $_{8}$. (Köcher-E., l. c.) — 72) *Mendel E.*[41] *Stern* (aus Pressburg): Perlen des Orients und Kernsprüche der Väter. Eine *metrisch*-gereimte (*deutsche*) Übersetzung des talmudischen Traktats, betitelt Pirke Aboth. Wien 1840. $_{8}$. [Bodl., Steinschn. nr. 1509 N.] — 73) Einzelne Sprüche, hebr. mit *deutsch.* Übers. in: *Leop. Dukes*[42]: Rabbinische Blumenlese. Leipzig 1844. [33 S., s. Strack, Einl.², S. 123.] — 74) Einzelne Stücke, *italienisch* übers. in: *David Castelli*[43]: Leggende talmudiche. Saggi di traduzione dal testo originale. Pisa 1869. $_{8}$. [X + 207 S.; Br. M., van Str., S. 235.] — 75) Ebenso in: *Salomon Kohn*[44] משלי דרבנן Eine Blumenlese aus dem Talmud, oder Sprüche der Rabbinen, *metrisch* übers. und interpretirt. (Hebr. Text, *dtsch.* Übers.) Gross-Kanizsa 1870. $_{4}$. (81 S.: Br. M., v. Str. l. c.] — 76) Dgl. in: *Paul*

---

[38] Geb. zu Bezières, Schüler des Juda Leone da Modena; Bischof von Lodeve bei Nismes, † 1651. — [39] Prof. d. Theol. u. hebr. Spr. zu Basel, Nachf. seines Vaters (s. o. Vorrede S. 8, Anm. 1). Geb 13./8. 1599 Basel. 1630 Prof., † 16/8. 1664 daselbst — [40] Geb 25/12. 1684 Worms, † 15/6. 1727 Lobenstein als fürstl. Hofprediger. — [40a] Geb. 7/11. 1685 Hildesheim, 1710 Rektor in Wernigerode, † um 1745. — [41] Auch Max Emanuel, geb. 9/11. 1811 Pressburg, starb 9/2. 1873 Wien. — [42] Geb. 15/1. 1810 Pressburg, starb 3/8. 1891 Wien. — [43] Ital. Orientalist, geb. 30/12. 1836 Livorno, seit 1875 Prof. Florenz. — [44] Geb. 1827 Tapolczany, starb 10/12. 1891 Keszthely

Isaak Hershon: אוצרות התלמוד Treasures of the Talmud, being a series of classified subjects in alphabetical ordre from „A" to „L",[45] compiled from the Babylonian Talmud, and translated by P. I. Hershon with notes . . . and an introductory preface by . . . . H. D. M. Spence. London 1882. $_8$. [XIV + 330 S.; Br. M, v. Str. l. c.] — 77) Sayings of the Pharisees, or Hebrew Fathers. (Kap. 1—4 von Avoth hebr. u. *englisch*). Philadelphia 1858. $_{12}$. [36 S.; Br. M., v. Str., S. 169.] — 78) *Jak. Stern*[46] bringt viele Sprüche aus פ"א in seinen „Lichtstrahlen aus dem Talmud". Zürich 1882. $_8$. (68 S.) und Leipzig, o J. (76 S., in Ph. Reclam's jun. Univ.-Bibl., Nr. 1733.) *Deutsch*, ohne Text.[47].

Fünfte Ordnung.

(Seder Qodaschim.)

§ 57. **I. Z'vachim.** 1) Nicht edierte *lat.* Übersetzung[1] von *Constantin L' Empereur* (s. o. § 50. $_1$.) — 2) *Joh. Ulmann (lat.)* 1663, s. o. § 14. und § 8. — 3) *Joh. Adam Cnollen (lat.)*, nicht ediert, s. o. § 17. — 4) Eine nicht edierte lat. Übers. Theodor *Dassov's*?[2].

§ 58. **III. Chullin.** *de Sola and Raphall (engl.)* s. o. § 18.

§ 59. **IV. B'khoroth.** *Christ. Ludovici (lat.)* s. o. § 16.

§ 60. **VII. K'rithoth.** *Joh. Ulmann (lat.)* s. o. § 17 und § 8.

§ 61. **IX. Thamid.** 1) *Gustav Peringer (lat.)* 1680

---

als Rabb. — [45] Wie bei Buxtorf, s. Nr. 68; H. getauft, Miss., geb. 1817, † 1888. — [46] Rabb. a. D. Stuttgart; geb. 28/5. 1843 Niederstetten. (Württemb.) — [47] Obgleich dieses Verzeichnis an Reichhaltigkeit alle bisherigen weit übertrifft, ist natürlich absolute Vollständigkeit weder erreicht, noch beabsichtigt (vgl. Bem. oben zu Nr. 36). Besonders bei den Teilüberss. konnte und sollte nicht jedes Buch angeführt werden, in dem sich etwa ein paar Sprüche aus den Avoth übersetzt finden

[1] Mehlführer § 11 Wolf II 705. — [2] Wolf II 705. — Die Angabe Fürsts (BJ. II, 43), dass David Milius (lies Millius) in seinen Catalecta rabbinica (Utrecht 1728. $_8$) eine Übers. geliefert habe, ist Unsinn, den F.

s. o § 55.₁. — 2) *Michael Arnoldi*[3]: Hebr. Text mit *lat.* Übers. und guten Anmm. Franeker 1680.₈. (In Surenhuysen's Mischna aufgenommen, s. o. § 8. Probe im *Anhang.*) — 3) *Conrad Iken*[4]: Massechet Tamid seu Tractatus de Cultu quotidiano templi, quem versione *latina* donatum et notis illustratum ..... eruditorum examini subjicit Conr. Iken. Bremae 1736 ₄ (L. U. B. — VI S. Dedik. u. Vorrede, + 132 S. Text, Übers. u. Anmm.) — Probe im *Anhang.* — 4) *Blasius Ugolinus* (s. o. § 35. ₂) Text und *lat.* Übersetzung d. Mischnah Thamid (ohne die paläst. G'mara) in Bd. XIX seines „Thesaurus" (1757, fol.) col. 1467—1502. — 5) *Jos. Barclay (engl.)* s. o. § 19.

§ 62. **X. Middoth.** 1) *Constantin L' Empereur ab Oppijk* (s. o. § 50 ₁ und § 8): Talmudis Babylonici codex Middoth sive de mensuris templi, una cum versione *latina* . . notis . . . operâ et studio Constantini L' Empereur ab Oppyk. Lagd. Bat. 1630.₄.[5]. (XXXVIII + 194 + XVI S., L. U. B. — Hebr. Text, lat. Übers., Zeichnungen, reichh. Anmm. sprachl. und antiquarischer Art — alles hat Surenhuysen entlehnt.) — 2) *Lat* Übers. im Anhange der Londoner Polyglotte von 1657, p. 198 ff. (Köcher-Eichhorn II, 158.) — 3) *Jos. Barclay (engl.)* mit Zeichn.; s. o, § 19. — **Xa** (Teilübersetzung): 4) *Lat.* Interlinearversion von *Julius Bartolocci*[6] begonnen. (Wolf II 708).

NB. Von Mischnah M'nachoth (II), 'Arakhin, Th'murah (V. VI), M'ilah (VIII) und Qinnim (XI) giebt es keine Specialübersetzungen.

Sechste Ordnung.

(Seder T'haroth.)

§ 63. **III. N'ga'im.** 1) *Johann Christoph Wagenseil* (s. o. § 48. ₂. und § 4, A. 7) giebt in seiner „Belehrung der

aus Rabe's Einl. (s. § 9) hat, der wieder Wolf (IV 324) nicht verstanden hat. — [3] Geb. zu Franeker ca 1660, um 1702 Pastor zu Leuwarden (cfr. Surenhus. praef. V, p. 38). † 28/3. 1738. — [4] Geb zu Bremen 25/12. 1699, † daselbst 25/6. 1753 als Prof. d. Theol. am ref. Gymn. u. Prediger a. d. Stephanskirche. — [5] Auch schon Amsterd. 1628. ₁₂. als Anhang zu Erpenii Grammatica Chaldaica, Syra & Aethiopica. — [6] Der bekannte Verf. der

Jüdisch-Teutschen Red- und Schreibart" (Königsberg 1699)[1] eine *deutsche*[2] Übersetzung der Mischnah N'ga'im — 2) Excerpte aus N'ga'im und Parah wollte nach Köcher II 159 auch Joh. Jacob *Cramer* (s. o. § 36.$_1$.) edieren. — 3) *Jos. Barclay (engl.)* s. o. § 19.

§ 63a. **IV. Parah.** 1) J. J. *Cramer* s. § 63.$_2$. — 2) *Jos Barclay (engl.)* s. o. § 19.

§ 64. **VI. Miqwa'oth** (Teilübers.): *Abraham ben Re'uben* giebt in seinem Mischnah*texte* (Venedig 1605 fol.) auch 3 Kapp. von Mischnah Miqw'aoth in span. Übers. – s. o. § 3.

§ 65. **X. T'vul jom.** *Martin Jacob Owmann* (s. § 66) verspricht im Nachwort zu seiner Übers. von Jadajim p. 195 f. eine Übers. von „lotio diei" (d. h. טבול יום) sowie noch anderer Traktate, und zwar 1) *lat.* Übers. der Mischnah, 2) *lat.* Übers. der Komm. des Maimonides und Obadja di Bertinoro nebst Excerpten aus Jom Tov, 3) *lat.* einzelne Noten, 4) *lat.* Stücke aus Raschi's Kommentar.

§ 66. **XI. Jadájim.** 1) *Martin Jacob Owmann (lat.)*: Lotio manuum Judaeis usitata ex codice Mischnico ad mentem Hebraeorum interpretum expressa, et luci suae nunc publice restituta, opera et studio M. Martini Jacobi Owmanni, Anglo-Cimbri. Hamburgi, sumptibus Christiani Liebezeit. 1706. $_8$. (XX + 198 S. — L. U. B.) — Mit Vorrede (XIII—XVI) Theodor Dassov's (s. o. § 50.$_2$.), dessen Schüler O. sich nennt. O. giebt am Rande seiner Übers den hebr. Text, hinter jedem Kap. (bloss) lat. Übers. des Maimonides und Obadja di B., sowie von Excerpten aus Jom Tov, alsdann gute Korrekturen der elenden Übers. von Surenhuysen (die er stets anonym als

---

Bibliotheca magna rabbinica, Cistercienser. Geb. zu Celano 1/4. 1613, 1651 Prof. d. Hebr. u. Rabbin. an der Sapienza (Colleg. neophytor. et transmarinor.) zu Rom, wo er 1 11. 1687 †.

[1] Meelf. § 12 falsch: Solisbaci sub prelo calet Der richtige Titel (Fürst schreibt, als ob es eine lat. Schrift wäre, „Commentatio de dialecto Judaeo-Germ.", weil Wolf II 710 den Titel so *übersetzt* hat) lautet: „Belehrung der Jüdisch-Teutschen Red- und Schreib-Art, durch welche alle, so des wahren teutschen Lesens kundig, für sich selbsten innerhalb wenig Stunden zu sothaner Wissenschaft gelangen können. — Unter andern Büchern wird dargestellet מסכת נגעים oder das Talmudische Buch von dem Aussatz. Zur Zugabe wird ein Bedenken beigefüget, ob die Heil. Schrift einem Manne erlaube, zwey Schwestern nach einander zu heyrathen." (s. o. § 43, Anm. 3.) S. 1—80 *Text u. dtsch. Übers. des Traktats* mit parenthetischen Erläuterungen. Am Schlusse des Buches folgt, besonders paginiert, das „Bedenken". (56 S.). — [2] Meelf. § 12 hält es irrtüml. für *lat.* Übers., richtig Wolf II 710. —

„versio prima“ anführt) und einige eigene Noten. — Seine eigene Übers. (mit erläuternden kurzen Parenthesen) ist verständlich und meist zutreffend. (Probe im *Anhang.*) — 2) *de Sola and Raphall (engl.)* s. o. § 18. — 3) *Jos. Barclay (engl.)* s. o. § 19.

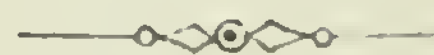
NB. Von Mischnah Kelim, Ohaloth (I. II), T·haroth (V), Niddah, Makhschirin, Zavim (VII VII. IX) und ‘Uq·zin (XII) giebt es *keine* Specialübersetzungen.

Facsimile zu § 56.₁₅. (S. 46 u.)

פרקי אבות

דאז זיין דיא פרקים אין טייטשן גמר וואול
בשיידן · דרינן זאלן לייאנן אלן אונד וועבר
אל ביידן · זיא ווערן פיל טיני מעשים אונד
גוטש פורלט דרינן גפינדן · וואז אונזרי
חכמים האבן אלז טאן אויז גרינדן · וויא
זיך דער מענטש זאל בהעפטן פון השם
יתברך אונד זיין תורה · אונד דז ער זאל זיין
באפובת אין זיין משא ומתן אונד סחורה·
אונד פיל אנדרי גוטי מידות וויא זיך דער
מענטש זאל הלטן · ווא ווערט ער זוכה
זיין אין עדן צו קומן :

תחת ממשלת אדונינו המיוחס מאוד הקיסר
לעאפאלדוס השם ירו׳הודו ויגדל מלכותו אמן



II.

Palästinensische G'mara.

A.

Gesamt-Übersetzung.

Die Französische Übersetzung

von

Moïse Schwab.[1]

§ 67. „Le Talmud de Jérusalem traduit pour la première fois en français."[2]. **I**: a) Traité des Berakhoth du Talmud de *Jérusalem* et du Talmud de *Babylone* traduit pour la première fois en français. Paris 1871. — b) Le T. de J. *Nouvelle édition.* Introduction et tables générales. Traité des Berakhoth etc. Paris 1890. — **II:** Traités Péa, Demai, Kilaïm, Schebiith. Paris 1878. — **III:** Tr. Troumoth, Masseroth, Maasser schéni, Halla, Orla, Biccurim. Paris 1879. — **IV:** Tr. Schabbath et Érubin. Paris 1881. — **V:** Tr. Pesahim, Yoma et Scheqalim. Paris 1882. — **VI:** Tr. Soucca, Rosch ha-schana, Taanith, Meghilla, Haghiga, Moëd qaton. Paris 1883. — **VII:** Tr. Yebamoth et Sota. Paris 1885. — **VIII:** Tr. Kethouboth, Nedarim, Guittin. Paris 1886. — **IX:** Guittin (fin), Nazir, Qiddouschin. Paris 1887. — **X:** Tr. Baba Qama, Baba Mecia, Baba bathra, Sanhédrin (ch. I—VI). Paris 1888. — **XI:** Sanhédrin (fin), Maccoth, Schebuoth, Aboda Zara, Horajoth, Nidda. Paris 1889. — [L. U. B.]

Schwab's Übersetzung ist ziemlich frei und an manchen Stellen anfechtbar, jedoch im Ganzen lesbar und gut verständlich. Nicht selten sind Anklänge an Ugolino's Übersetzung (s. § 68). —

---

[1] Unterbibliothekar an der Bibliothèque nationale zu Paris, geb. 18/9. 1839 ebenda. — [2] Dieser Gesamt-Titel erst in der 2. Aufl. von Vol. I. 1890. —

B.

Übersetzungen

grösserer Teile der palästinensischen G'mara.

1. Zwanzig Thalmud-Traktate

lateinisch

von Blasius Ugolinus.

§ 68. In seinem „Thesaurus Antiquitatum Sacrarum" (s. o. S. 9, Anm. 1) hat der zur römisch-katholischen Kirche bekehrte jüdische Gelehrte Blasio Ugolino folgende 20 Traktate des palästinensischen [1] Thalmud übersetzt:

Bd. XVII (1755): columna 685—944 P'sachim. — *Bd. XVIII* (1755): col. 23—134 Sch'qalim; 193—370 Joma; 397—494 Sukkah; 561—650 Rosch ha-schanah; 673—814 Tha'anith; 839—980 M'gillah; 1005—1104 Chagigah; 1131—1214 Bežah; 1125—1316 Mo'ed qatan. — *Bd. XX* (1757): col. 511—596 Ma'a*s*roth; 635—744 Ma'a*s*er scheni; 807—890 Challah; 897—958 'Orlah; 979—1036 Bikkurim. – *Bd. XXV* (1762): col. 1—301 (302) Sanhedrin; 301 (302) – 338 Makkoth. — *Bd. XXX* (1765): col. 375—572 Qidduschin; 573—762 Sotah; 763—1024 K'thuvoth. [L. U. B.]

Weil dem babylonischen an Autorität nachstehend (s. Strack, Einl.[2] V, § 6, S. 65) und für schwerer verständlich geltend (Wolf II 893), wurde der paläst. Thalmud erst spät übersetzt. Es ist das Verdienst Ugolino's, der (mit Ausnahme etwa der Wöldickeschen Chagigah-Übersetzung, die er wohl nicht kannte,) keine grösseren Vorarbeiten vorfand, durch seine Übersetzung der auf den Gottesdienst und sonstige Ritualien bezüglichen Traktate den J'ruschalmi weiteren Kreisen bekannt gemacht zu haben. Da es ihm in erster Linie auf den Inhalt ankam, treten die Versehen der Übertragung, die bei

---

[1] Ausserdem aus der babyl. G'mara: Sanhedrin, Z'vachim und M'nachoth; ferner auch den obigen entsprechende Traktate der Thosephtha. — Da überhaupt nur zu 40 Traktaten eine paläst. G'mara erhalten ist, hat Ugolinus mehr als die Hälfte des „J'ruschalmi" übersetzt.

einer Reihe von Stellen sich bemerkbar machen, gegenüber dem Resultate des Ganzen zurück, zumal U. ein verständliches Latein schreibt und häufig glücklichen Übersetzertakt bekundet.

2. Deutsche Übersetzung der haggadischen Bestandteile des palästinensischen Thalmud

von

August Wünsche.

§ 69. „Der Jerusalemische Talmud in seinen haggadischen Bestandteilen zum ersten Male ins Deutsche übertragen von Dr. August Wünsche.“ Zürich 1880. $_8$. (VIII + 297 S. — L. U. B., Hall. U. B.)

Vgl. H. Strack's Kritik in der Theol. Litteraturz. 1880. Nr. 16.

C.

Übersetzungen einzelner Traktate.

A. Seder Z'ra'im.

§ 70. **I. B'rakhoth.** 1) *Joh. Jac. Rabe* (s. o. § 9): Der Talmudische Traktat Brachot von den Lob-Sprüchen als das erste Buch im ersten Theil nach der Hierosolymitan- und Babylonischen Gemara. Aus dem Hebräischen übersetzt und mit Anmerkungen erläutert. Halle 1777. $_4$. (28 + 382 S. — L. U. B.) Diese *deutsche* Übers. des Traktats ist zwar nicht fehlerfrei, aber für ihre Zeit eine achtbare Leistung und, was Klarheit anlangt, auch heute noch zu beachten. — 2) *Moïse Schwab* (s. o. § 67): The Talmud of Jerusalem. Translated by Dr. M. Schwab. Vol. I. London 1886. $_4$. (188 S.) *Englische* Übertragung seiner frz. Übersetzung von B'rakhoth. [Brit. Mus.] Könnte besser sein; Übersetzer giebt seine Vorlage nicht immer richtig wieder. —

Ia (Teilübersetzung): 3) *Heinrich Georg F. Löwe*[1] (sen., getauft): Deutsche Übers. von Parallelstellen aus dem *paläst.* Talmud zu seiner Übers. des 1. Kap. der babyl. G·mara, Hmb. 1836 (s. u § 78. $_{10}$; in der 2. Aufl. seiner Schulchan-'Arukh-Übers., Wien 1896, auf S. 389—400).

§ 71a. **II. Schabbath** (Teilübers.): *Isaak Levy* (s. u. § 79 I_3): „Der achte Abschnitt aus dem Traktate Sabbath (Babli und Jeruschalmi) übersetzt" etc. [Leipz. Inaug.-Diss., Breslau 1892] S. 32—43. Ist ebenso wie seine Übers. des 8. Abschn. aus der babyl. G., abgesehen von einzelnen sprachlichen Eigentümlichkeiten, eine durchdachte Arbeit.

§ 71. **III. Pe'ah.** *Joh. Jac. Rabe* (s. o. § 9): Der Talmudische Traktat Peah von dem Ackerwinkel aus der Hierosolymitanischen Gemara übersetzt und mit Anmerkungen erläutert, nebst einer Abhandlung von der Versorgung der Armen bey den Juden. Onolzbach [= Ansbach] 1681. $_4$. (X + 10 + 156 S.) Diese *deutsche* Übers. verdient noch den Vorzug vor der § 70 erwähnten Rabe's.

IV. Betreffs der *latein.* Übers. von Ma'aſroth, Ma'aſer scheni, Challah, 'Orlah, Bikkurim durch *Ugolino* s. § 68.

B. Seder Mo'ed.

§ 72. **I.** *Lat.* Übers. von P·sachim, Sch·qalim[2], Joma, Sukkah, Bežah, Rosch ha-schanah, Tha'anith, M·gillah, Mo'ed qatan, *Chagigah* durch *Ugolino* s. § 68.

II. Chagigah. 1) *Theodor Dassov* († 1712): Nicht edierte *lat.* Übers. vgl. Wolf II 893. — 2) *Marcus Wöldicke*[3] *(lat.)*: Tractatûs Talmudici Chagiga capitis III. Gemara I Hierosolymitana latine versa notisque illustrata. Hafniae 1735. $_4$; Gemara II. et III ibid. 1736. $_4$; Gem. IV. et sequentes ibid. 1737. $_4$. — In vielen Stücken mangelhaft.

C. Seder Naschim.

§ 73. *Lat.* Übers. von K·thuvoth, Sotah, Qidduschin durch *Ugolino* s. § 68.

D. Seder N·ziqin.

§ 74. **I.** *Lat.* Übers. von Sanhedrin und Makkoth durch *Ugolino* s. § 68

Ia (Teilübersetzung): Excerpte aus der paläst. G·mara Sanhedrin u. Makkoth von *Coccejus* (Coch) in seiner Übers. ders. Mischnahtrakte. Amst. 1629 (s. o. § 51. $_2$ u. 52. $_2$).

---

[1] † um 1850 zu Hamburg. — [2] Nach Wolf I 842 wollte auch Dassov (s. o. § 6. A. 1. u. § 82. A. 19. u. 24) diesen Traktat übersetzen. Vgl. hierzu Steinschneider, Hamb. Kat. nr. 157. $_2$ — [3] Nicht Mar*i*us Wöldi*k*e, wie Fürst II 41 angiebt. W. geb. 25/11. 1699 zu Sommerstedt in Schleswig, † 26/11. 1750 als oberster Prof. d. Heil. Schrift zu Kopenhagen.

III.

Babylonische G'mara.

A.

Gesamt-Übersetzung.

Deutsche Übersetzung

von

Lazarus Goldschmidt.[1]

(Seit 1896.)

§ 75. „Der Babylonische Talmud. Herausgegeben nach der ed. princeps (Venedig 1520—23) nebst Varianten der späteren von S. Lorja und J. Berlin revidierten Ausgaben und der Münchener Handschrift (nach Rabb. V. L.) möglichst wortgetreu übersetzt und mit kurzen Erklärungen versehen von Lazarus Goldschmidt. Berlin, S. Calvary u. Co.“ (Fol.)

Bd. I: B'rakhoth bis Schabbath (begonnen 1897, datiert: 1898).

Bd. III (noch unvollendet): S. 1—163 Sukkah (S. 164: Vollendungsdatum 13./4. 98); S. 165—287 Bežah (S. 288: V.-D. 22./6. 98); S. 289—401 Rosch ha-schanah (S. 402: V.-D. 2./9. 98); S. 403—528 Thaʿanith (V.-D: 2./11. 98); S. 529—670 M'gillah (V.-D. 25./1. 99); S. 671—779 Moʿed qatan (V.-D. 2./4. 1899; Ostersonntag).

Band III soll ausserdem noch enthalten: Chagigah, Sch'qalim; Bd. II: ʿEruvin, P'sachim, Joma; Bd. IV: J'vamoth, K'thuvoth, N'darim; Bd. V: den Rest des III. Seder; Bd. VI: die drei Bavoth; Bd. VII: den Rest des IV. Seder; Bd. VIII:

---

[1] Geb. 17/12. 1871 Plungiany bei Wilna. Die Angaben der „Zukunft“ (1896, Nr. 29, S. 144) über G.s Vorleben sind z. T. unrichtig.

Z'vachim, M'nachoth, Chullin; Bd. IX: den Rest des V. Seder und den VI. Seder ganz; Bd. X: „Einl. in den Talmud. Supplement. Register." (Das Ganze ist berechnet auf 80 Lieferungen à **5** M.)

Mit einer selten vorkommenden *Einstimmigkeit* hat die *wissenschaftliche Kritik* sowohl über die unzuverlässige Textwiedergabe etc., wie über die allzuvielen Fehler und das unklare und falsche Deutsch der Übersetzung *den Stab gebrochen.*

Vgl. *Dr. Dav. Hoffmann*, Ztschr. f. hebr. Bibliogr. I (1896) S. 67—71 u. besonders S. 100—103, 152—155, 181—185. *I. I. Kahan*, Theol. Lit.-Z. 1896 (Nr. 18) Sp. 477—479; 1898 (Nr. 24) Sp. 631—633. | *Prof. D. Dr. Gust. Dalman*, Lit. Centralbl. 1896 (Nr. 26) S. 931, (Nr. 30) S. 1084; 1897 (Nr. 11) S. 380. | *Allg. Israelit. Wochenschrift* 1896 (Nr. 17) S. 294 f. | *Israelit. Monatsschrift* 1896 Nr. 5. — Inhaltsangabe dieser u. eigene Kritiken (auch der neuesten Lieff.) in meinen „*Thalmudischen Studien*" Heft I (Lpz. 1899: „Die Erfordernisse einer wissensch. Th.-Übers.").

B.

Übersetzungen

grösserer Teile der babylonischen G'mara.

1. Englische Übersetzung der Hauptstücke aller Traktate

von

Michael L. Rodkinson.[1]

§ **75** a. „New Edition of the Babylonian Talmud. *English Translation.* Original Text edited, formulated and punctuatet[2] by *Michael L. Rodkinson.* Revised and corrected by the Rev. Dr. Isaac M. *Wise*, President Hebrew Union College, Cincinnati O." [Folgt Nr. u. Titel der einzelnen Bände.] — „New York, New Amsterdam Book Company,

---

[1] Geb. 13/3. 1837 Dubrowna, Gouv. Mohilew, Russland; jetzt New-York. Verfasser zahlreicher hebräischer, englischer, deutscher und jüdischdeutscher Schriften. — [2] In dem Expl. der L. U. B., das ich benutzte, ist der Original-

Publishers, 152—156 Fifth Avenue." (Jahreszahl stets auf der Rückseite des Titelblatts.)

Vol. **I** 1896 (XXXV + 187 S.): Tract *Sabbath.* [Vorrede. Kurze Einl. z. Thalmud. Specialeinl. u. Inhaltsang. zu Schabbath. Übersetzung von c. I—X.] — Vol. **II** 1896 (XVI + 102 S.): Tract *Sabbath.* [Inhaltsang. u. Übers. von c. XI—XXIV nebst Schlussgebet; Appendix.] — Vol. **III** 1897 (XVI + 251 S.): Tract *Erubin.* [Einl. u. Inh., Übers.] — Vol. **IV** 1898 (XVII + 36, XXVI + 66 S. — IV S. + 20 Bl., XXVI S. + 39 Bl.): Tracts *Shekalim* and *Rosh ha-shana* Hebrew and English. [Einl., Inh., Übers. von Sch'qalim; Recensionen, Vorw., Einl., Inh., sodann Übers. von Rosch haschanah. — Hinten: Interpungierter Text der übersetzten ausgew. Stücke aus beiden Traktaten nebst je 1 Kommentar u. Einleitungen etc.] — Vol. **V** 1898 (XI + 264 S.): Tract *Pesachim.* [Einl. u. Inh., Übers., 2 Appendices.] — Vol. **VI** 1899 (XX + 147, IV + 54 S.): Tract *Yoma* and *Hagiga.* [Danksagung; Einl., Inh., Übers. von Joma, Appendix; Einl., Inh., Übers. von Chagigah.]

Rodkinson geht bei der Herstellung des Textes für seine Übersetzung von dem Grundsatze aus, dass eine Übersetzung des Thalmud in seiner jetzigen Form, mit all' den späteren Zuthaten, Diskussionen und Diskussiönchen, die oft weit ab vom Thema führen, völlig unlesbar sei und „den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen" lasse. Er sucht daher aus der G'mara nur *das* beizubehalten, was sich direkt auf die in den einzelnen Mischnajoth der Traktate behandelten Themata bezieht, alles Überflüssige aber auszuscheiden [3]. Freilich schrumpfen hierdurch manche Traktate sehr zusammen; doch will der Verfasser ja keine rein philologische, sondern eine kulturhistorische Arbeit von möglichster Übersichtlichkeit und Verständlichkeit liefern, und von diesem Standpunkte aus ist seine Auswahl angemessen getroffen, desgleichen die Übersetzung zweckentsprechend, während sie vom rein philologischen Standpunkte allzufrei erscheinen würde.

---

text nur dem Vol. IV beigegeben. — [3] Vol. I, p. XII. Eine Würdigung dieses Standpunktes in meinen „Thalmudischen Studien" Heft I.



2. Französische Paraphrasen halakhischer Thalmud-Teile

von

Israël Michel Rabbinowicz.[1])

§ 76. *I) „Législation civile du Talmud."* 5 vols.

1) a): L. c. d. T., traduit et annoté par J. M. Rabbinowicz, avec une introduction du grand Rabbin Lévy. Première Partie: Kethouboth. Paris 1873. — b) L. c. d. T. Les femmes, les païens selon le Talmud. Nouveau commentaire et traduction critique des traités Berakoth jusqu' à Kethoubot, Gittin, Kidduschin de tous les passages des 26. traités des 3. premières divisions. — Vol. I. Paris 1880. (XCI, 466 S.)

2) Vol. II. Noveau comm. et traduction du traité Baba Kamạ. Paris 1877. (LXXXIV, 509 S.)

3) Vol. III. Baba metzia. Paris 1878. (LII, 486 S.)

4) Vol. IV. Baba bathra. Paris 1879. (LI, 420 S.)

5) Vol. V. La médecine, les païens. Nouveau commentaire et traduction critique des 30. traites des 3. dernières divisions (Sedarim). Paris 1879. (LXX, 431 S.)

II) „Legislation criminelle du Talmud. Organisation de la magistrature rabbinique ...., ou traduction critique des traités talmudiques Sanhedrin et Makhoth et de deux passages du traité Edjoth." Paris 1876. (XL, 232 S.)

Vgl. auch Strack, Einl.[2], S. 112 („In der Mitte zwischen Übersetzung und Bearbeitung des Inhalts stehend"). — Wenn sich auch an Einzelheiten der Übersetzung vieles ausstellen lässt, so sind beide Werke doch wertvoll für das Verständnis des halakhischen Inhalts des babylonischen Thalmud.

3. Deutsche Übersetzung der haggadischen Bestandteile

von

August Wünsche.[1].

§ 77. „Der Babylonische Talmud in seinen haggadischen Bestandteilen wortgetreu übersetzt und durch Noten erläutert

[1] Geboren 12./5. 1818 zu Horodez in Litthauen, lebte als privatisierender Mediziner, oft in drückendster Armut, zu Paris, wo er Ende Mai 1893 starb (nach d. Nekrolog von H. Prague in den Archives isr. 1893 p. 189).

[1] Geb. 22/7. 1838 Hainewalde b. Zittau, stud. 1860—66 Theol. i. Leip-

von Lic. Dr. August Wünsche." Leipzig 1886—89. Grossoktav. — I 1886 (XVI + 552 S.): Stücke aus dem I u. II Seder; II_1 1887 (VIII + 378 S.): Stücke aus d. III Seder; II_2 1888 (IV + 224 S.): Stücke aus den 3 Bavoth; II_3 1889 (X + 470 S.): Stücke aus dem Reste des IV Seder; II_4 1889 (XII u. 201 S.): Stücke aus d. V u VI Seder.

Der Zweck des Werkes ist, weitere Kreise über den Thalmud, besonders über seine — uns näher als die Halakhah liegende — Haggadah zu orientieren (Einl. zu I, S. V f., IX ff.), und diesen Zweck hat Wünsche's Übers. thatsächlich erfüllt, mehr als eine andere moderne Übersetzung, und auch viele Christen, zumal Theologen, zum Studium des Originals angeregt. Wünsche besitzt ungemeines Übersetzergeschick, sodass er mit einem treffenden Ausdruck und einer kurzen Anmerkung oft mehr leistet, als ein langatmiger Kommentar. Auch wo er frühere Übersetzungen benutzt, sind Verbesserungen im Ausdruck zu bemerken, wie denn überhaupt W.'s klares, flüssiges Deutsch nur von wenigen modernen Thalmudübersetzern erreicht wird. Trotzdem sei nicht verschwiegen, dass (hauptsächlich in den ersten Bänden) sich manche Fehler und Ungenauigkeiten finden, wie z. B. M·gillah 9b die Übersetzung von „No*ſ*eh b·ne adam" mit „der *Fürst* der Menschenkinder" etc. Doch fallen bei den sonstigen Vorzügen und zumal dem allgemeineren Zwecke des Werkes solche Fachbedenken minder schwer ins Gewicht.

Ausführliche Recension des I Bandes von *W. Bacher* in Frankels Zeitschr. 1886, S. 82—92. 122—143. (S. *Anhang*).

4. Eisenmengers deutsche Übersetzungen zahlreicher Thalmud-Stellen.

(1700.)

§ 77a Johann Andreas *Eisenmenger* [1] hat in seinem „Entdeckten Judentum" [2] eine ungemein grosse Zahl von Thalmudstellen ins Deutsche übersetzt, vorwiegend haggadische Stücke,

---

zig; 1866 D theol. h. c., dann Titular-Professor, jetzt Konrektor d. städt. höh Töchterschule Dresden-A. Es ist zu bedauern, dass W. seine reichen orient. u. klass. Sprachkenntnisse nicht auf einer *höheren* cathedra verwerthen konnte.

[1] Geb. 1654 Mannheim, † 20/12. 1704 als Prof. i. Heidelberg. — [2] Bekanntlich wurde die 1. Auflage (1700 erschienen), nachdem E. ein jüdisches

und zwar aus: **I. B'rakhoth** 3a (u. Thos.), 5ab, 6a, 7a, 11a, 12b, 17a, 18ab, 20a, 26b, 28b, 32ab, 33b, 43b, 44a, 51a, 54b, 55a, 58ab, 59a, 61a (u. Raschi), 61b, 62ab, 64a; ferner **pal. B'rakhoth** 13b (Ausg. Krakau 1603).

II. **Schabbath** 12b (u. Thos.), 13b, 15a, 16a (u. Raschi), 30b, 31a, 55ab, 56b (u. Raschi), 67b, 88ab, 89ab, 104b (und Raschi, dgl. Thos.); 105b, 112b, 116a (u. Raschi), 118a, 119b, 149b, 152a, 156a (u. Thos.). — **'Eruvin** 13b, 18ab, 19a, 21b, 63a, 100b. — **P'sachim** 21b, 22a (Raschi), 33b, 49b, 50a, 57a, 68a (u. Raschi), 68b, 86b, 110ab, 112ab, 118ab (u. Raschi, dgl. Raschbam), 119a, 119b. — **Sch'qalim** 9a. — **Joma** 18b, 19b, 20a, 21ab, 28b, 53b, 66a, 69b, 75a, 76a, 84b. — **Sukkah** 52a. — **Rosch ha-schanah** 16ab, 17ab, 19a. — **Tha'anith** 10a, 19a, 25a, 27b. — **Mo'ed qatan** 16ab, 18a, 28ab. — **Chagigah** 3b, 4b (Thos.), 5b, 9b, 10a, 12ab, 13b, 14a, 15ab, 16a, 27a. — **M'gillah** 3a (u. Thos.), 6b, 7b, 13b, 18a, 25b, 31b.

III. **J'vamoth** 16b (Thos.), 24b, 47b, 63a (u. Raschi). — **K'thuvoth** 77b, 111b, 112ab. – **Qidduschin** 31a, 40ab, 70a, 81ab, 82a (u. Raschi), 82b. — **Gittin** 56b, 57a (u. Raschi), 57b, 58a, 60b, 61a, 62a (u. Raschi), 68ab, 70a (u. Thos.). — **N'darim** 31a (Raschi), 31b, 32a, 40a, 49b. — **Nazir** 23b. — **Sotah** 10ab, 11b, 13b, 33a, 35b (u. Raschi), 36b, 41b, 47ab, 48a.

IV. **Bava qamma** 37b, 38a (Thos.), 113b (u. Thos.), 140b. — **Bava m'żi'a** 25b, 28b, 33a, 59ab, 61a, 71a, 75a, 83b, 84ab, 86a, 111b (u. Raschi), 113b, 114b. — **Bava bathra** 9b, 10a, 15b, 16ab, 17a, 73b, 74ab, 75ab, 123a. — **Sanhedrin** 7b, 17a, 21b, 22a, 24a, 34a, 37ab, 38ab, 39a, 43a, 44a (u. Thos.), 52b (u. Raschi, dgl. Thos.), 57a (Thos.), 58b, 59a, 64a, 65b (u. Raschi), 67ab, 74a, 76b (u. Raschi), 81a, 82b, 86a, 88b, 90a, 91ab, 92a, 93a, 94a, 95a, 95b (u. Raschi), 96ab, 97a (u. Raschi), 97b, 98a (u. Raschi), 98b, 99a, 100a (u. Raschi), 101a, 103ab, 104a, 105a (u. Raschi), 107ab, 108ab, 109ab, 110ab. — **Makkoth** 10a, 23a, 24a. — **Sch'vuoth** 36a. — **Horajoth** 11a. — **'Avodah zarah** 2a (Raschi und Thos.), 2b, 3a (u. Thos.), 3b (u. Thos.), 4a, 4b (u. Raschi), 5a (u. Raschi), 6b (Thos.), 8b (u. Raschi), 9a (u. Raschi), 9b, 13b, 17a, 17b (u. Raschi), 18b (u. Raschi, dgl. Thos.), 20a (Thos.), 20b, 21a (Thos.), 26a (u. Thos.), 26b (u. Thos.), 27b

---

Angebot von 10000 Thalern für Unterlassung des Druckes ausgeschlagen hatte, auf Betreiben der Frankfurter Juden durch kaiserl. Verordnung beschlagnahmt, worauf Friedrich I. von Preussen (1701—1713) das Buch 1711 auf seine Kosten in Königsberg drucken liess und die Auflage den Erben E.'s

(u. Thos.), 28b, 40b, 46a, 71b (Thos.), **Mischnah** X 5, **pal. ʻAvodah zarah** c. I. — **Pirqe Avoth** IV 20, V 9, VI 3.

V. **Z'vachim** 113b, 116a. — **Chullin** 4b, 5a, 7a, 13b, 59b, 94a, 105b, 106a. — **B'khoroth** 57b. — **Thamid** 66b.

VI. **Niddah** 24b, 30b, 61a (u. Thos.), 73a.

VII. Aus den kleinen Traktaten (nach der Foliierung der Amsterdamer Ausg. v. 1644): **Kallah** 18b. — **Sophrim** 13bc, 14bd. **Derekh 'ereż zuta** 20ac. — **Avoth d'Rabbi Nathan** 1bc.

Ausserdem noch eine grosse Anzahl von nur dem *Inhalte* nach angeführten Stellen aus der Mehrzahl der erwähnten Traktate.

Trotzdem heute der früher überschätzte Eisenmenger allzusehr unterschätzt wird, weil er noch nicht den historisch-kritischen Blick unserer Tage besass [3], lässt sich doch gegen seine Übersetzungen der genannten Stellen nichts Erhebliches mit Fug einwenden; sie sind vielmehr fast stets richtig und objektiv, wenn auch E.'s Folgerungen hieraus manchmal unrichtig und befangen sind. [4]

5. Jüdisch-deutsche Übersetzungen haggadischer Stücke des babyl. Thalmud.

§ 77b. A. Jargon-Übers. von Erzählungen aus Thalmud und Midrasch im מעשה בוך Frankf. a. M. 1683. $_{4}$.

B. Jargon-Übers. des ʻEn Jaʻaqov von *J. M. Jabez* mit d. hebr. Grundtext. 6 Teile, Warschau 1884—86. $_{8}$. Titel: ס' עין יעקב עם פי' רש'י ונוסף פירוש עברי דייטש . . . נעתק ע'י יוסף מאיר יעבץ. [Br. M., v. Straalen S. 305].

§ 77c. *Salomon Wulff:* ספר מעשי גדולים . . . בש'ס בבלי . . . ונצמד מעשיות לסדר זרעים מש'ס ירושלמי Lemberg 1886. $_{8}$. [67 Bl, Br. Mus.: van Straalen S. 235.] Angeblich Übertragung aramäischer haggad. Stücke in's Biblisch-Hebräische.

schenkte. — [3] Vgl. z. B. Dalman s. v. Eisenmenger in der neuesten Aufl. der Real-Enc. f. prot. Theol. u. Kirche — [4] Ungerecht ist es, wenn selbst ein Delitzsch (Rohling's Talmudjude, 6. Aufl Leipzig 1881, S. 28) bei Besprechung von Eisenmenger I, S. 8 ihm vorwirft, die Stelle Bava m'ẓiʻa 86a nicht gekannt zu haben, die doch E. auf S. 13 bringt! Übertrieben ist der Vorwurf (S. 16) „unmöglichen Widersinns", welch' letzterer in der abweichenden Lesung Eisenmengers bei dem Worte „eb'ʻol" (Joma 19b) liegen soll. *Möglich* ist ein ganz guter *Sinn* dieser Form (possem stuprare); da aber der Passus aramäisch ist, erscheint die passive Form „ibb'ʻul" richtiger.

C.

Übersetzungen

einzelner Traktate.

A. Seder Z'ra'im.

§ 78. I. **B'rakhoth.** 1) *Balthasar Scheidt* (*lat.*) s. o. § 5. — 2) *Joh. Jac. Rabe* (*dtsch.*) s. o. § 70.₁. — 3) *Luigi Chiarini*[1]: „Le Talmud de Babylone, traduit en langue *française* et completé par celui de Jérusalem et par d'autres monuments de l'antiquité Judaïque." 2 Bde. Leipzig 1831. (414, 373 S. — L. U. B.) Reichhaltige Einleitung. Der palästin. Thalmud ist *nicht*, wie es nach dem Titel scheinen könnte, übersetzt, sondern nur gelegentlich in den Anmm citiert. Die Übersetzung, die sich z. T. auf frühere stützt, hat ihre Mängel, doch wird das Verständnis durch zahlreiche Anmm. gefördert. Ein Real-Index bietet manches Brauchbare. (Probe im *Anhang*!) — 4) Dr. *E. M Pinner*[2]: „Talmud Babli. Babylonischer Talmud. Tractat *Berachoth* Segensprüche. Mit *deutscher* Übersetzung und den Commentaren Raschi und Tosephoth [nur Text]. Hinzugefügt sind: Neue Lesarten und Parallelstellen . . ., Vokalisation der Mischnah, Interpunktion der Mischnah und Gemara, Raschi und Tosephoth, Etymologie und Übertragung der fremden Wörter [in Fussnoten zum Thalmud-Texte; ferner die] hebr. Erklärungen des Meharschal und Meharscha, R. Ascher mit Erläuterung der Halacha aus den abweichenden Lesarten [hebr.] R. Moscheh's, Sohnes R. Maimons, [hebr.] Commentar zur Mischna [am unteren Teile der Seiten; ferner hebr. Text u. dtsch. Übers. von Maimonides'] Einleitung in den Talmud". [Ausserdem Pinners dtsch. u. hebr. Vorrede, hebr.-dtsch. Inhaltsangabe und verschiedene kleinere Beigaben.] Erster Band[3]. Berlin 1842 fol. (IV + 16 S. + 24 Blatt Einl. +

---

[1] Abbé, geb. 26./4. 1789 bei Montepulciano unweit Florenz, † 28. 2. 1832 als Prof. d. oriental. Sprachen zu Warschau. — [2] Jüd. Name: Ephraim Moscheh ben Rabbi Alexander Siesskind Pinner. Geb. Anfang d. Jh., gest. Ende der 70er Jahre zu Berlin, wo er als Privatgelehrter lebte.. — [3] Wie der Titel und die Einl. (fol. 24b Schluss) zeigen, beabsichtigte Pinner den *ganzen Thalmud* (in 28 Bdn.) deutsch übersetzt herausgegeben. Der 1. Band ist *Nikolaus I.* von Russland gewidmet, der dieses, wie ähnliche Werke,

64 Bl. Übers. neben 78 Bl. Text; Berl. U. B., u. ö.) Die von zahlreichen kurzen Anmerkungen P.'s (am äusseren Rande) begleitete Übersetzung weist zwar im einzelnen nicht wenige Fehler auf, und die „Wörtlichkeit" ist oft übertrieben; doch machen die reichlichen Anmm. vieles verständlich, und gerade hierin ist P.'s Arbeit der Übers. des § 75 genannten Autors noch heute überlegen. Die Etymologien etc. sind jetzt veraltet. —

Ia (Teilübersetzungen): 5 + 6) Nicht edierte angebliche *lat.* Übers. von *L'Empereur* (c. I), *Pellican* (c. II) u. a a., s. Wolf II 704. - 7) *Jac. Rhenferd* († 1712) und *Samuel König*: Specimen disputationum Gemaricarum ex codice Beracoth. Franeqerae 1696. $_4$. *Latein.* Übers. bis cap. III Mitte (fol. 19).[4] — 8) *Georg Eliezer Edzard*[5]: Tractatus Talmudici Berachot sive de benedictionibus et precationibus caput I. e Gemara Babylonica *latine* redditum et annotationibus illustratum. Hamburg 1713. $_4$. (XII + 290 + X S. [Indices]). Sehr ausführlicher Kommentar (S. 148—290). Die Übersetzung (nebst Text, S. 1—147) heute teilweise veraltet, aber doch höchst interessant. [L. U. B] Probe im *Anhang*! — 9) *Marcus Wöldicke* (s. o. § 72 II): Talmudis Babylonici Tractatus Berachot caput II *latine* vertit notisque illustravit. Hafniae 1738.$_4$. (Nach Zedler's Quellen; vgl. Universal-Lex. LVIII, col. 42.) — 10) *Heinrich Georg F. Löwe* (s. o. § 70.$_3$.): *a*) Der *erste Abschnitt* des ersten Traktats vom babylonischen Talmud, betitelt Berachoth .... (*deutsch*) übersetzt nebst Vorrede und Einleitung. Mit drei Anhängen. Hamburg 1836.$_8$ (XLV + 107 S.); *b*) der *neunte* und letzte Abschnitt des ersten Tr. u. s. w. Hamburg 1839.$_8$ (VII + 56 S.); *c*) Abdruck von *a*) in dem vielfach inkorrekten Neudruck von Löwe's „Schulchan Aruch" (Wien 1896. Gr. $_8$.) S. XII bis XXXV u. S. 329—387 (Anhänge: S. 323—328. 387—400). Löwe's Übersetzung ist weniger auf wissenschaftliche Genauigkeit, als darauf gerichtet, ein getreues Bild der thalmudischen Diskussionsweise zu geben, die er in der „Ein-

---

subventioniert hatte. Ob schon vor des Zaren Tode (2./3. 1855) für solche splendid auszustattende Werke Interesse und Unterstützung ausblieben, ob andere Gründe vorlagen: P. hat sein Werk nicht fortgesetzt. — [4] Wolf II 704. Steinschneider Cat. Bodl. nr. 6831; *König* geb. Bern, † 1750 als Prof. d. Math. u. Orient. dort. — [5] Sohn des bekannten Esdras Edzard. Geb. Hamburg 22./1. 1661, † das 23./6. 1727 (*nicht* 24./6. 1737, wie die Allg. Dtsch. Biogr. s. v. angiebt), vgl. Mich. Richey, Progr. in funere G. E. Edzardi. Hmb. 1727 fol. — Löwe (s. Nr. 10) sagt nicht mit Unrecht, dass „Edzards Bemühen, die Sache recht verständlich zu machen, eine oft noch unverständ-

leitung" scharf, aber ganz treffend charakterisiert. Er übersetzt daher ziemlich frei, aber leidlich verständlich und erläutert auch die schwierigsten Stellen. — Edzard's Übers. hat Löwe, wie er angiebt, erst nach Vollendung der seinen kennen gelernt. (Probe im Anhang.)

I a (Teilübersetzungen): 11) *Moritz Geller* giebt in seinem „Talmudschatz" I (s. o. § 21.₉.) auch *deutsche* Übers. „aller in Berachoth enthaltenen Halachoth". — 12) *Philipp Lederer: deutsche* Übers. einiger Stücke der G'mara B'rakhoth in Heft 1 u. 2 seines „Lehrbuchs" (s. u. § 82 III, Anm. 21).

B. Seder Mo'ed.

§ 79. **I. Schabbath.** 1) *Moritz Geller* giebt im „Talmudschatz" II (s. o. § 31.₆.) auch *deutsche* Übers. „aller in Sabbath enthaltenen Halachoth." —

I a (Teilübersetzungen): 2) *Christoph Heinr. Kirchner*[6]: *lat.* Übers. des Anf. der G'mara, Jena 1746. (Köcher II, 166). — 3) *Isaak Levy* (aus Quatzenheim, U.-Elsass): *deutsche* Übers. von Pereq VIII (fol 76b—82a) in seiner Strassb. Inaug.-Diss. „Der achte Abschnitt aus dem Traktate Sabbath (Babli und Jeruschalmi) übers. u. philologisch behandelt" (Breslau 1892.₈. 43 S.) auf S. 5—31. Eine fleissige Arbeit. — 4) *Michael L. Rodkinson (engl.)* s. o. § 75a.

II. 'Eruvin. 1) *Balthasar Scheidt (lat.)* s. o. § 5. —

II a (Teilübersetzung): 2) *M. L. Rodkinson (engl.)* s. o. § 75a.

III. P'sachim (Teilübers.): 1) *Albert Haller*: *lat.* Excerpte aus der G'mara und Raschi. Hanau 1715.₈.[7] — 2) *Ph. Lederer*: *deutsche* Excerpte s. u. § 82 III Anm. 21. — 3) *M. L. Rodkinson (engl.)* s. o. § 75a.

V. Joma (Teilübers.): 1) *Heinrich Jakob van Bashuysen*[8]: „Specimen profectuum Gemaricorum, continens Excerpta Gemarica codicis יומא de adspersione sacra sac[erdotis] Max[imi], ad celeb. Loescherum." Hanau 1715.₄. — 2) *M. L. Rodkinson (engl.)* s. o. § 75a.

---

lichere Breite zur Folge hat" — [6] Geb. 4./10. 1725 Petersaurach, 1746 Magister in Jena, dann Rektor in Mietau, † um 1750 — [7] Wolf II, 713: Excerptum e Gemara Pesachim cum commentario Raschii subiunctum est Specimini Bibliothecae Hanoviensis Hebr., Hanoviae ed. 1715. 8 cura Alb. Halleri. — [8] Geb. 26./10. 1679 Hanau, 1716 Gymn.-Rektor zu Zerbst, dort † 29 (31.)/12. 1758 Der Titel bei Wolf II, 707 ist nicht genau. Rabe (Mischnah, Bd. I, S. 6) giebt „Zerbst 1722" an. Etwa zweite Auflage oder

VIII. Rosch ha-schanah. 1) Nicht edierte *deutsche* Übers. von *A. A. Cnollen* (s. o. § 17). — 2) *Dr. M. Rawicz*[9]: „Der Traktat Rosch ha-Schanah mit Berücksichtigung der meisten Tosafot ins *Deutsche* übertragen.“ Frankfurt a. M. 1886. (176 S.) Zwar nicht fehlerfrei, doch in geläufigem Deutsch geschrieben und den Zweck, Orientierung über den Inhalt des Traktats, auch erreichend. —

VIII a (Teilübers.): 3) *Hendrik Houting* (s. o. § 38.$_3$.) fügte seiner *lat.* Übers der Mischnah dieses Traktats Excerpte aus der *G'mara* hinzu. — 4) *M. L. Rodkinson (engl.)* s. o. § 75 a.

IX. Tha'anith. *D. O. Straschun*: „Der Traktat Taanit des babylonischen Talmud, zum ersten Male ins *Deutsche* übertragen. Mit einem Vorwort von A. Wünsche.“ Halle 1883$_8$. (XIX + 185 S.). Enthält auch angemessene Erläuterungen und macht Anspruch auf Wissenschaftlichkeit.

X. M'gillah. 1) *Dr. M. Rawicz* (s. o. Nr. VIII.$_2$.): „Der Traktat Megillah nebst Tosafat [lies: Tosafot] vollständig ins *Deutsche* übertragen.“ Frankf. a. M. 1883 (117 S.). Steht den Überss. von Rosch ha-schanah, K'thuvoth und Sanhedrin (s. u. § 80 II.$_2$. und § 81 IV.$_3$.) an Wert nach; doch auch lesbares Deutsch. —

X a (Teilübers.): 2) *Ph. Lederer*: *deutsche* Excerpte s. u. § 82 III Anm. 21. —

XI. Chagigah. 1) *Johann Heinrich Hottinger*[10] hatte angeblich (vgl. Vorr. zu Nr. 4) den ganzen Traktat *lat.* übersetzt — 2) „*Aaron Margalitha*[11] Ex-Judaeus totum Codicem una cum Commentario Jarchii [= Raschi] *latine* a se versum notisque illustratum servat.“ (Um 1720. — Wolf II 706, cfr. I 124, III 77, IV 773.) — 3) *Annesley William Streane*[12]:

(wie § 16 bei Ludovici) neue Titel-Ausgabe? — [9] Bezirksrabbiner zu Offenburg (früher zu Schmieheim) in Baden; geb. 19./8. 1846 Breslau, seit 1876 im Amte. — [10] Geb. 5./12. 1681 zu Zürich, † 7./4. 1750 zu Heidelberg als Prof. d. Theol.; Sohn des gleichnamigen Prof. d. Orientalia zu Zürich († 1692) und Enkel des gleichnamigen berühmten Züricher Prof. u. Staatsmannes (10./3. 1620—5./6. 1667). — [11] Geb. 1663 in Polen, trat in Leiden zur ref. Lehre über, dann Prof. d. jüd. Altertümer in Frankfurt, dann in Berlin, Hannover, Halle; 9./10. 1712 in Hamburg lutherisch geworden, später in Kopenhagen wegen Rückfalls in's Judentum zu Zuchthaus verurteilt, wo er 1730 starb. Ob der nach Wolf's Urteil eitle, ehrgeizige und unzuverlässige Mann wirklich Mischnah und G'mara übersetzt hat, bezweifle ich. — [12] Geb. 8./4. 1844 in Irland, nach erfolgreichem Univ.-Studium (in Dublin) 1870 ins Cambridger Emmanuel College aufgenommen, seit 1875 Mitglied des Corpus Christi College daselbst, seit 1896 D. theol. Liest dort über A. T., auf das sich auch die meisten seiner Schriften beziehen. Ausserdem engl. Übers. von

„A Translation of the Treatise Chagigah from the Babylonian Talmud with Introduction, Notes, Glossary and Indices.“ Cambridge 1891.$_8$. (XVI + 166 S.) Eine hervorragende Arbeit!

XI a (Teilübersetzungen): **4)** *J. H. Hottinger* (s. Nr. 1): עריות מעשה בראשית ומרכבה sive Discursus Gemaricus de incestu, creationis et currus opere. Ex codice חגיגה Cap. II. Misn. I. petitus. *Latinitate* donatus, ex probatissimis Hebraeorum, R. Salomonis et autorum Tosaphot, commentariis illustratus, adjectis simul propriis annotationibus . . . a Joh. Henrico Hottingero . . . . Tigurino. Lugduni Batavorum apud Jordanum Luchtmans. 1704.$_4$. (L. U. B. — XX S. Dedikationen, Vorrede etc. 137 S. Text mit lat. Übers. der Mischna 1 des 2. Kap. nebst dazu gehöriger G'mara und Anmm. 12 S. Indices). Eine sehr fleissige Arbeit, aus 11 Einzeldissertationen entstanden; H. übersetzt oft richtiger als moderne Autoren. Probe im *Anhang*. — 5) *Rodkinson* (*engl.*) s. o. § 75a.

C. Seder Naschim.

§ 80. **I. J'vamoth.** Angebliches, nie ediertes *lat.* Ms. *Wagenseil's* [13].

II. K'thuvoth. 1) *J. M. Rabbinowicz (frz.)* 1873 s. o. § 76 I.$_{1a}$. — 2) *Dr. M. Rawicz* (s. o. § 79. VIII.$_2$.): Der Traktat Kethuboth mit steter Berücksichtigung der französischen Übersetzung von Rabbinowicz ins *Deutsche* übersetzt und kommentiert. In 2 Teilen. Bisher erschienen Teil I (fol. 2^a—54^b, Teil II im Druck). Frankfurt a. M. 1897. [XVIII + 261 S.] Ist wohl die beste von R.'s Übersetzungen.

VI. Sotah. *J. Chr. Wagenseil* gab in seiner Übers. der Mischnah Sotah 1674 auch Excerpte aus der G'mara *lat.* übers. heraus (s. o. § 48.$_2$).

D. Seder N'ziqin.

§ 81. **I. Bava qâmma.** 1) Nicht edierte, angebliche *lat.* Übers. von *Johann Walter* (um 1710). Wolf II 703. — **I a** (Teilübers.): 2) *Rabbinowicz (franz.)* s. o § 76 I.$_2$.

II. Bava m'ẓi'a. 1) *A. Sammter* (s. o. § 12): Talmud Babylonicum. Tractat Baba Mezia mit *deutscher* Über-

---

Laible-Dalman's „Jesus Christus im Talmud.“ Cambridge 1893. — [13] Wolf

setzung und Erklärung. Berlin 1876. Fol. (II + 174 Bl.; 2—119 doppelt. 120—174 Exkurse. [Berl. U. B.]. — Im ganzen zuverlässig und klar; nur das Deutsch lässt manchmal zu wünschen übrig. Probe im *Anhang*. — **II a** (Teilübersetzungen): **2**) Bruchstück (Kap. III und IV) einer handschriftlichen *jüdisch-deutschen* Übersetzung (in hebr. Schrift) von Mischnah und G'mara, z. T. auch Thosaphoth zu B. M. (18. Jh.), in der Hamburger Stadtbibliothek. [14] — **3**) *Rabbinowicz (frz.)* s. o. § 76 I.$_3$. — **4**) *Ph. Lederer (dtsch.)* verschiedene Stücke im 1. Heft s. Lehrbuchs, s. u. § 82 III, A. 21.

III. Bava bathra. *Rabbinowicz (frz.)* s. o. § 76 I.$_4$.

IV. Sanhedrin. 1) Nicht edierte *lat.* Übers. von *Wülfer* (s. o. § 34.$_2$), der nach Wolf II 710 „adhuc iuvenis totam (?) Gemaram vertit." — **2**) *Blasius Ugolinus* (s. o. § 68): *lat.* Übers. im „Thesaurus", vol. XXV, col. 339—1002 (1765). — **3**) *Dr. M. Rawicz* (s. o § 79 VIII$_2$): „Der Tractat Sanhedrin (nach der Wiener Ausgabe vom Jahre 1867 ed. Schlossberg) ins *Deutsche* übertragen und mit erläuternden Anmerkungen versehen." Frankfurt a. M. 1892.$_8$. (V + 343 + XVIII + 2 S.). Die Übers. ist unter Berücksichtigung von Rabbinowicz [s. u. Nr. 11] gefertigt. Das letzte Kapitel (Cheleq) ist nicht mit übersetzt, „weil bereits von Wünsche [s. u. Nr. 10] übertragen." — **IV a** (Teilübersetzungen): **4**) *Paul Ricius* (s. o. § 21.$_1$ u. § 51.$_1$) gab in seiner Übers. der Mischnah Sanhedrin 1519 auch *lat.* Übers. von Cap. XI der G'mara (Cheleq). — **5**) *Guilbert Genebrard* [15] gab im Anhange zu seiner Ausgabe des Seder 'Olam zutta (Paris 1572.$_8$) die auf die Messiaslehre bezüglichen Stücke des Cap. XI (Cheleq) in *lat.* Übers. — **6**) *Christian Gerson* (s. o. § 21.$_4$) gab in seinem „Talmudischen Judenschatz" (Helmstädt 1610.$_8$) das Capitel Cheleq *deutsch* übersetzt heraus. [Gött. U. B.]. Nach Schöttgen (s. Nr. 9) „hat der Autor nicht gut übersetzet, sondern sehr dunckele Redens-Arten gebraucht, so dass man die Meinung derer Juden nicht allezeit deutlich genug fassen kan." (S. 5). — **7**) *Coccejus* (Coch): in s. *lat.* Übers. der Mischnah Sanhedrin 1629 auch Excerpte aus der G'mara (s. o. § 51.$_2$). — **8**) *Conrad Pellicanus* (s. o. § 31.$_1$) soll 2 Capp. aus der

---

II 707 nach Dassov's Antrittsprogramm, Wittenberg 1690. — [14] Steinschn., Hmb. Catal. nr. 166 nebst Probe daraus (s *Anhang*), den Anfang von c. IV darstellend; die Übers. ist aber nicht lediglich nach dem Text, sondern nach Art einer Paraphrase (im Anschluss an den Komm זרע ישראל) angefertigt. — [15] Geboren um 1537, † 13./3. 1597 als Kgl. Prof. d. Hebr. zu Paris und

G'mara Sanh. *lat.* übersetzt haben.[16] — **9**) *Auszug (deutsch)* aus dem Cheleq (fol. 96b ff.) in *Christian Schöttgen's* „Jüdisches Zeugnis von der Wahrheit des allbereit gekommenen Messiae." [Gymnasialprogramm] Stargard 23|12. 1726 $_4$ (§ 5–26 = S. 5–25; L. U. B.) Probe im *Anhang.* — **10**) *F. A. Fehr*, Den Babyloniska Talmud. Traktat Sanhedrin. Perek I, Mischnah I., mit dithörande Gemara. Akademisk Afhandling som . . . framställes af. F. A. F. [Hbr. u. schwed.] Upsala 1872.$_4$ (75 S., Brit. Mus.). — **11**) *Rabbinowicz (frz.)* s. o. § 76 II. — **12**) *A. Wünsche* (s. o. § 77) hat in Bd. II, 3 seines Werkes das ganze Kapitel Cheleq *deutsch* übersetzt. (Probe im *Anhang*)

V. Makkoth (Teilübers.): **1**) *Coccejus* s. o. § 52.$_2$ u. 51.$_2$ (*lat.* Excerpte). — **2**) *Rabbinowicz (frz.)* s. o. § 76 II.

IX. 'Avodah zarah. 1) *Ferdinand Christian Ewald*[17]: „Abodah Sarah, oder der Götzendienst. Ein Traktat aus dem Talmud. Die Mischna [mit punkt. Text] und die Gemara [ohne Text, *deutsch*] zum erstenmale vollständig übersetzt, mit einer Einleitung und mit Anmerkungen begleitet und herausgegeben." Nürnberg 1856$_8$ (XXV + 545 S., L. U. B., u. ö.) — Die Übersetzung ist sehr frei, aber nicht fehlerfrei, auch ist kein guter (uncensierter) Text benutzt und ohne Grund vieles ausgelassen. (2. Titel-Ausgabe 1868). Probe im *Anhang.* — **IX a** (Teilübers.): **2**) *Georg Eliezer Edzard* (s. o. § 78.$_8$): **a**) Tractatus Talmudici Avoda Sara sive de Idololatria caput primum e Gemara Babylonica redditum et necessariis annotationibus illustratum. Hamburg 1705.$_4$. — (L. U. B. — 48 S. Einl. + 346 S. Text und Übers. [1—179] und Anm. [170—346] + 6 S. Index). — **b**) Tractat. Talmud. etc. caput secundum . . . . Hamburg 1710.$_4$ (VI S. Einl., S. 1—181 Text u. Übers., S. 182—579 Anm., S. 580—596 Indices u. Corrigenda.)[18] — Probe im *Anhang.*

E. Seder Qodaschim.

§ 82. **I. Z'vachim.** *Blasius Ugolinus* (s. o § 68): *lat.* Übers. im „Thesaurus", Vol. XIX, col. 93 ff. (1756).

II. M'nachoth. 1) *Nicht* edierte *lat.* Übers. von *Theodor*

Erzbischof von Aix. — [16] Wolf II 711: sed numquam (versio) lucem vidit. — [17] Geb. 1802 zu Maroldsweisach bei Bamberg, 1825 zu Basel getauft, 1826—32 zu London zum Judenmissionar ausgebildet, als solcher bis 1851 in Nordafrika, dann in London thätig, dort † 1874. — [18] Nach Wolf II 712 hätte E. auch die übrigen Kapp. ebenso, doch mit kürzeren Noten, über-

Dassov († 1712. — Vgl. auch § 6 Anm 1) mit grosser Einleitung.[19] — 2) *Blasius Ugolinus* (s. o. § 68) *lat.* Übers. im „Thesaurus“, vol. XIX, col. 717 ff. (1756).

III. Chullin (Teilübersetzung): *Philipp Lederer*[20] hat in seinem „Lehrbuch zum Selbstunterricht im babylonischen Thalmud“, Heft 3 (Frankf. a. M. 1888, 96 S.) „die wichtigsten Partien des Traktats Chullin[21] in *deutscher* Übers. nebst Text und kurzen sprachlichen Vorbemerkungen“ gegeben. Die mit (manchmal etwas langen) erläuternden Parenthesen versehene Übersetzung erfüllt ihren alleinigen Zweck, in elementarster Weise zur Lektüre des Thalmud anzuleiten; dennoch bleibt für eine Neuauflage noch vieles zu bessern übrig.

IV. B'khoroth. Versprochene, aber nicht erschienene *lat.* Übers. von *Theodor Dassov* (s. o. II, 1. — Wolf II, 893).

V. ʿArakhin. 1) Hinterlassene *lat.* Totalübersetzung von *Magnus Ronnow*[22]. Herausgekommen sind davon nur die *ersten 7 Bogen* unter dem Titel: 2) Codex Talmudicus de aestimationibus .. una cum commentario Raschi et observationibus R. Isak (!) et Tam Tosaphot etc. Traj. ad Rhen. 1690 fol.

VIII. M'ʿilah. Nicht edierte *lat.* Übers. von *A. A. Cnollen*, vor 1714 (s. o. § 17).

---

setzt; doch sind sie nie ediert worden — [19] Meelführer l. c. § 11 (also vor 1699 gefertigt!). Wolf II 709: Vertit quoque una cum tota Gemara B. Theod. Dassovius, ita quidem, ut in quolibet capite praemittatur textus Mischnicus latine enunciatus, subiungatur versio totius Gemarae, omnibus styli difficultatibus per *parentheses* sublatis, ac denique nexus rerum, de quibus Gemarici disputant, per posita *in margine argumenta* uno intuitu conspiciatur. Opus hoc a se in Acad. Oxoniensi elaboratum et cum doctissimo Judaeo Jsaaco *Abendana* recognitum, novisque curis auctum, ut clavis totius Talmudis vocari possit, describit . . . auctor in Novis Literariis Maris Balthici 1705 p. 89 [lies 98], qui labor ut lucem aliquando videat, omnibus votis expetendum videtur. Vgl. Steinschn., Hamb. Cat. nr. 174. 3. — [20] Jetzt Rabbiner in Liebeschitz bei Saatz, geb. 11. 3. 1834 Nachod. — [21] *Heft I* (Pressburg 1881) enthält ebenso übers.: B'rakhoth 2, 3 a. Bava m'ẑiʿa 9 b, 10 a, 12 b, 25 b, 26 a, 28 b, 33 a b, 35 b, 37 a b, 40 b, 64 b, 65 b, 80 b, 93 a, 94 a, 96 a. Sanh. 2 a, 3 a, 4 b, 21 b. *Chullin* 59 b. Qidd. 32 b. B. bathra 11 a, 12 a. ʿAv. zar. 54 b. — *Heft II* (Pressb. 1887): B'rakhoth 4 b, 11 a, 17 b, 26 a, 51 b, 54 a. M'gillah 4 b, 7 b, 21 a, 23 b, 25 b, 29 a, 30 a, 30 b Rosch. ha-sch. 18 a, 21 b, 29 b, 33 b. — *Heft III*: *Chullin* 2 a, 8 b, 10 a, 27 a, 42 a, 46 a, 59 a, 89 b, 96 a, 103 b, 108 a, 116 a P'sachim 2 a, 35 a, 50 a, 51 b. — [22] Wolf II 713: Totum tamen in Ms. Amstelodami reliquit (Vgl. über die Benutzung des Erschienenen durch Surenhuysen ob. § 8, Anm. 5.). — Ronnow, ein Schwede, † 1690 in Utrecht,

IX. Thamid (Teilübers.): *Matthias Asp*[23]: Talmudis Babylonici cod. Thamid Caput I *latine* [mit hebr. Text] redditum et notis illustratum.[24] Upsalae, lit. Wernerianis. 1727.$_4$. [26 S. — Ups. U. B.]

---

daher das Fragmentarische der Druckausgabe. — [23] Geb. 14./5. 1696 in Upsala, † 8./7. 1763 als Prof. des Griech., Hebr. u. der Theol. ebenda. — [24] Als akadem. Disputationsprogramm herausgegeben, Asp war Präses (und Verf.), Joh. Silverding Respondent. — Über die versprochene Übersetzung *Dassov's* vgl. Wolf I 484 und Steinschneider, Hamb. Cat. nr. 174. $_1$.



IV.

A. Die ausserkanonischen Traktate.

§ 83. **I. Avoth d'Rabbi Nathan.** *Franciscus Tailer*[1]: [sic!] אבות דרבי חנן Tractatus de Patribus: Rabbi Nathane Autore. In linguam *Latinam* Translatus, Una cum notis marginalibus. Operâ FRANCISCI TAILERI verbi Divini in aede Christi apud Cantabrigienses Concionatoris. *Londini, typis E. Cotes, impensis G. et H. Eversden: et veneunt sub signo Canis Leporarii in Coemeterio Paulino*, MDCLIV.₄. (VI S. Titel u. Dedik. + 142 S. Übers. + 1 S. Erata. *L. U. B.*) Die Übers. ist im ganzen richtig und verständlich, die meist kurzen Randnoten enthalten Angabe der Bibelstellen und sprachl. u. sachl. Erläuterungen. (S. Anhang).

§ 84. **II. Sophrim** (Teilübers.): *Jakob Georg Chr. Adler*[2]: Judaeorum codicis sacri rite scribendi leges ad rite aestimandos codices manuscriptos antiquos per veteres. E libello Talmudico (Tractat der Schreiber) in *latinum* conversas et annotationibus necessariis explicatas, eruditis examinandas tradit. Hamb 1779.₄. (Enthält nur Übers. der ersten 5 Capp.)

§ 85. **III. Evel rabbathi** oder ***S'machoth*** (Teilübers.): *Moritz Klotz*[3]: Der talmudische Traktat Ebel rabbathi oder

---

[1] Vgl. o. § 56.₉. In seinem dort genannten Werke hatte T. (ebenso wie Buxtorf d. Ä., Schickard u. a.) die *Pirqe Avoth* dem R. Nathan zugeschrieben, ein Irrtum, den er auf Usher's und Selden's Veranlassung in der Vorr. des jetzigen „genuinus foetus R. Nathanis" berichtigt. Da die Übers. von Pirqe Avoth zu *Anf.* 1654, die von R. Nathans Avoth gegen *Ende* 1654 erschien (vgl. Vorr. zu letzterer), sind beide oft verwechselt worden. Das Datum 1651 (Fürst I 412 u. a.) für erstere beruht auf Druckfehler-Vererbung. [James Usher, Erzbischof v. Armagh: 4/1. 1580 — 20/3. 1665; John Selden 16/12. 1584 — 30/11. 1654.] — [2] Geb. 8/12. 1756 Arnis in Schleswig, 1783 Prof. theol. u. Hofprediger zu Kopenhagen, † 22/8. 1834 zu Gilau auf e. Visitationsreise als Generalsup. von Schleswig. — [3] Geb. 1860

S'machoth nach Handschriften und Parallelstellen bearbeitet, übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen. (Königsb. Inaug.-Diss.) Berlin 1890. (79 + 1 S.: S. 1—11 Einl.; S 12—79 hebr. Text u. *deutsche* Übers. etc. von Cap. I– IV; S. 80 Thesen u. Vita. *L. U. B.*) Eine fleissige Arbeit.

§ 86. **IV. Derekh Ereż rabbah und Derekh Ereż zuta.**

A. Übersetzungen *beider* Traktate: 1) *Samuel Krauss*[4]: Talmudi Életszabályok etc. (Thalmudische Lebensregeln). Budapest 1896.$_8$. Diese *ungarische* Übers. ist nach den von mir eingeholten Urteilen (ich verstehe nicht ungarisch) eine treffliche Leistung. [II Bl. + 55 S.; vgl. Ztschr. f. hebr. Bibl. 1896, S. 13.]

2) Die von *Wagenseil*[5] edierten j.-d. הלכות דרך ארץ (*L. U. B.*) sind eine ganz freie Bearbeitung von Stücken beider Traktate, bes. von D. E. rabbah; ebenfalls frei ist die Jargon-„Übersetzung" Wilna 1878.

B. *Derekh Ereż rabbah* (Teilübers.): 3) *Moses Goldberg*[6]: Der talmudische Traktat Derech Erez Rabba nach Handschriften neu ediert, (*deutsch*) übers., sowie mit erläut. Anmm. versehen. I. Teil. (Leipz. Inaug.-Diss.) Breslau 1888. (XVI S. Einl.; S. 1—20 Text u. Übers. etc.; S. 21 Vita; *L. U. B.*) Die vom Verf. übersetzten Capp. I—IV [beginnend: Ben 'Azai sagt] entsprechen den Capp. III—VI der Druckausgaben

C. *Derekh Ereż zuta*: 4) *J. Harburger*: מסכת דרך ארץ זוטא Eine Sammlung der reinsten und kernhaftesten Sitten- und Anstandslehren der ältesten Rabbiner, als ein würdiger Anhang zu den Sprüchen der Väter (Pirke Aboth) und als ein vortreffliches Sittenbüchlein für die israelitische Jugend herausgegeben mit einer getreuen [*deutschen*] Übersetzung und mit erläuternden Anmerkungen. Bayreuth 1838. Gross-$_8$. (Nach anderen 1839, doch ist dies wohl die Jahreszahl des betr. Messkatalogs.) — 5) *Abraham Tawrogi*[7]: Der talmudische

---

Minsk, Russl.; jetzt Rabb. Jungbunzlau. — [4] Geb. 18 2. 1866 Ukk, Comitat Zala, Ungarn, besuchte d. Landesrabbinerschule u. die Univ. Budapest, 1891/92 die Lehranstalt f. d. Wiss. d. Judent. und d. Univ. Berlin; 28/11. 1892 Dr. phil. (Giessen), seit 1893 Prof. d. Hebr. am israel. Lehrerseminar, Budapest. — [5] In der mehrfach erwähnten „Belehrung der Jüdisch-Teutschen Red- und Schreibart" (Königsberg 1699.$_4$.) S. 305—323. Wenn Tawrogi (nebst anderen) sich um das Original gekümmert hätte, würde er nicht auf Grund von Wolf's missverständlicher Angabe (BH. II 1283, Nr. 149) hier von einer wirklichen Übersetzung reden, wie er dies S. 5 Anm. 3 seiner Schrift (s. Nr. 5) thut. — [6] Geb. 25 9. 1857 Zloczow, Galizien; 1890 Rabbiner in Horitz, Böhmen. — [7] Geb. 10 12. 1856 Neustadt-Schirwindt, Russland; jetzt

Traktat Derech Erez Sutta nach Handschriften und seltenen Ausgaben, mit Parallelstellen und Varianten kritisch bearbeitet, (*deutsch*) übersetzt und erläutert. (Inaug.-Diss.) Königsb. i. Pr. 1885.$_8$. (VII + 52 S. *L. U. B.*) Das in den Drucken hinzugefügte 10. Capitel u. der Pereq ha-schalom sind mit Recht hier fortgelassen. Das Deutsch der Übers. ist vielfach geschraubt, unpassend, ja direkt unrichtig,[8] Druckfehler nicht selten.[9]

Rabbiner. — [8] Z. B: jemanden aussöhnen (versöhnen), Religion statt Thorah, jemanden ehrfürchten, „anerkenne" (erkenne an!), *die* Wiedererbauung entgegensehen; „Schweigsamkeit ziert den Klugen, *geschweige* den *Thor*"; jemand*em* ein friedliches Grab *betten*; ferner Ausdrücke wie „Söffling" (Schlemmer, Trinker), „rülpsen", oder „die heilige Schrift lässt sich aus" (na'amar) etc. etc. — [9] Ich glaube hiermit die *wichtigsten* Überss. gegeben zu haben, ohne auf absolute Vollständigkeit in diesen 4 §§ Anspruch zu machen.



B. Pragmatischer Überblick.

Ursprünglich hatte ich vor, die sämtlichen Übersetzungen ohne Unterscheidung von Gesamt- und Einzelübersetzungen, von Übertragungen der Mischnah und der G'mara, und ohne Rücksichtnahme auf die einzelnen Traktate rein chronologisch zu ordnen und zu besprechen. Zwei Gründe aber verboten das: *Erstens* die dadurch entstehende Unübersichtlichkeit, die auch durch eine der jetzigen Einteilung entsprechende schematische Übersicht am Schluss nicht genügend gehoben worden wäre; *zweitens* der Umstand, dass chronologische Reihenfolge der Übersetzungen und innere Entwickelung der Übersetzungsarbeit sich durchaus nicht decken, das Ganze daher eine höchst unkritische Aufzählung geworden sein würde.

Logisch betrachtet ist die ursprünglichste Art der Übersetzung die *interlineare*, die ohne Rücksicht auf Grammatik und Stil Wort für Wort des Textes peinlich genau wiedergiebt; die nächste Stufe ist dann die (sklavisch)-*wörtliche* Übersetzung (*Metaphrase*), die möglichst genau das Original überträgt und auf dessen Sprache mehr Rücksicht nimmt, als auf die eigene. Hieraus entwickelt sich die vollkommenste Art der Übersetzung, die (wort-)*getreue*, die beiden Idiomen gleichmäsig gerecht zu werden sucht; über sie hinaus geht die *freie* Übersetzung, der es hauptsächlich auf den Sinn des Originals ankommt, den sie möglichst gemeinverständlich wiederzugeben trachtet. Noch weiter geht die *umschreibende* Übersetzung (*Paraphrase*), welche die teils wörtliche, teils freiere Übersetzung durch erklärende Zusätze fasslicher zu machen sucht, während endlich die *Bearbeitung* gar nicht mehr auf den Ausdruck des Originals achtet, sondern den dort gebotenen sachlichen Inhalt nach ihrer Weise ordnet und kommentiert.[1]

---

[1] Nehmen wir z. B. die ersten Worte des Traktats N'ga'im. Hier würde die *Interlinearübersetzung* lauten: מַרְאוֹת Besehungen נְגָעִים Ausschläge

Die Geschichte richtet sich aber nicht nach solchen Begriffsentwickelungen, ebensowenig wie die Natur nach den Wetterprognosen. Jenes Schema liefert der Geschichtsdarstellung nur die termini technici, nicht die Disposition.

Die erste Übersetzung aus dem Thalmud, die des *Ricius* (Mischnah B'rakhoth, Sanhedrin, Makkoth, Stücke aus der G'mara Sanhedrin des Babli), ist eine *freie* zu nennen. Dem Autor kam es wesentlich auf den Inhalt an. Warum? Kaiser Maximilian hatte 1509 alle hebräischen Bücher zu verbrennen befohlen und damit den Streit zwischen Reuchlin und den Kölner Dominikanern entflammt. Wie er hierdurch der indirekte Urheber der berühmten Dunkelmännerbriefe wurde, so gab er direkten Anlass zur ersten Thalmud-(Teil-)Übersetzung, als er nach Reuchlins Siege dem inzwischen zu seinem Leibarzt ernannten Ricius um 1519 Befehl gab, ihm den „ganzen Thalmud" zu übersetzen, da es ihm offenbar wie manch' anderem Herrscher ging, dass er nachträglich wissen wollte, *was* er eigentlich verfehmt habe. Ricius wählte für die erste Probe natürlich nicht 'Avodah zarah, sondern die genannten 3 Traktate, von denen B'rakhoth manche Parallelen zu kirchlichen Segens- und Gebetsbräuchen, die beiden anderen solche zur römisch-rechtlichen und germanischen Kriminaljustiz enthielten, das excerpierte Cheleq ausserdem Parallelen zur christlichen Messiaslehre, Eschatologie etc. Der in erster Linie apologetische Zweck der ganzen Übersetzung erforderte vor allem Wiedergabe des Inhalts, nicht philologisch genaue Berücksichtigung der Worte des Originals.

Auf letztere Art der Übersetzung (also eine *wörtliche*) war hingegen *Fagius* (s. o. § 56.₁) bedacht. Der erste Übersetzer des „Thischbi" von Elias Levita ging auch bei der Wiedergabe der Avoth mit philologischer Akribie vor, weil sein Werk in erster Linie den „studiosis linguae sanctae" — „ad linguam discendam" behülflich sein sollte. Ebenso veranlasste der ethisch-religiöse Zweck (ad animum pietate ex-

---

שנים zwei שהן dass sie ארבעה vier. — *Ganz wörtlich*: Besehungen der Ausschläge sind zwei, (doch) derart, dass sie (im ganzen) vier bilden. — *Frei*: Der Aussatz zerfällt in zwei Arten, deren jede noch eine Unterart hat. — *Paraphrase*: Hauptarten des Aussatzes giebt es (nach Lev. 13, 2) zweierlei (nämlich Eiterbeule und Aussatzfleck; aus der rabbinischen Exegese jener Stelle aber ergeben sich noch zwei Unterarten), sodass diese mit den ersten zusammen 4 Arten des Aussatzes darstellen. — *Bearbeitung*: In Lev. 13, 2 heisst es . . . . Diese 2 Arten reichen aber für die Praxis nicht aus; daher . . . . u. s. w.

colendum) ihn, den Jünger der Reformatoren, zu recht treuer Wiedergabe des Grundtextes, gleichwie Luther das Bibelwort möglichst rein zum Ausdruck zu bringen suchte. Dass die Sorgsamkeit des Gelehrten den glücklichen Wurf des Genies nicht erreichte, thut dem Vergleiche keinen Abbruch. — Gleichen Zweck und Charakter zeigt *Leusden's* Avoth-Übers. (§ 56.$_{13}$).

Die zeitlich sich anschliessenden jüdischen Übersetzungen der Avoth ins Italienische und *Jüdischdeutsche* (§ 56.$_{2}$ ff.) dienen, wie schon die dazu angewendeten hebr. Lettern zeigen, religiös-erbaulichen Zwecken. Sie wollen denen, die nicht genug Hebräisch verstehen, das Verständnis der Avoth vermitteln. Daher ihr *paraphrastischer* Charakter. So heisst es am Schlusse der § 56.$_{15}$ erwähnten und vieler anderen Überss.: „Ein itliches [jegliches] Weib un dergleichen ein Mann, welcher die Pirqe Avoth in Laschon ha-qodesch nit ganz wol kann verstahn, der soll leienen [lesen] in die teitschen P'raqim." Ferner am Beginn der Paraphrase: „Das heisst die מסכתא von den אבות . . . . un sie [die Vorväter] haben gemacht, das man soll es sagen zwischen מנחה un מעריב an שבת am Sommer, wenn die Täg lang seinen un die Leit miessig sein." — Das Gleiche gilt nur z. T. von den ersten *spanischen* Überss. (meist in lat. Lettern). Die erste von ihnen ist im Gegenteil eine *Interlinear*-Übersetzung (§ 56.$_{10}$). Sobald überhaupt dergleichen Überss. zu *Unterrichtszwecken* dienen sollen (s. § 56.$_{11}$), sind sie möglichst *wörtlich* gestaltet. — Nebenher sei bemerkt, dass bei der Anspielung (§ 56$_{3}$) auf „die alten Siddurim" keineswegs an ältere, „ganz anders" gestaltete Überss., sondern an den allein dort stehenden hebr. Text *ohne* Übers. zu denken ist.

Mit der ältesten dieser Übertragungen von Avoth (§ 56.$_{3}$) ungefähr gleichaltrig (1572), inhaltlich und formell aber die Verbindung mit des *Ricius* Arbeit herstellend, ist die lateinische Teilübersetzung des Cheleq durch *Gilb. Genebrardus* (s. § 81 IV.$_{5}$) eine *freie* zu nennen, da es diesem Autor ja nur auf den Inhalt, die messianischen Stellen, ankam. — Ähnlichen Charakter trägt die deutsche Übers. des Cheleq durch *Chr. Gerson* (1610, s. § 81 IV.$_{6}$).

Hinwiederum verfolgen des *Aquinus* Überss. (§ 56.$_{7}$ f.) den Zweck, zum Studium des Hebräischen anzuleiten und aufzumuntern. Die franz. und ital. Übers., die sicher von ihm selbst herrühren, sind wegen dieses Doppelzwecks einerseits verhältnismässig *wörtlich*, andererseits mit *paraphrasierenden* Einschiebseln versehen. Die lateinische Übersetzung

ist freier als die des Fagius, doch (wie unser Citat im *Anhang* zeigt) nicht allzufrei.

Aquinus leistete auch der Hermeneutik des Thalmud einen nicht geringen Dienst, indem er die 13 Middoth des R. Jischma'el erklärte. Diese ursprünglich französisch geschriebene Arbeit (L'exposition des 13 manières, dont les anciens Rabbins se sont servis pour expliquer le Pentateuque) steht lateinisch übersetzt in des David Mill(ius) Catalecta Rabbinica, Traj. ad Rh. 1728.₈. Eine solche Anleitung kam zur rechten Zeit. Denn kurz vor der Mitte des 17. Jahrhunderts beginnt, während die populären etc. Überss. noch vereinzelt weiter erscheinen, die *Blütezeit* der (älteren) wissenschaftlichen Thalmudübersetzungen, die ihren Höhepunkt in den letzten Jahrzehnten jenes Jahrhunderts findet und bis in die 30er Jahre des 18. Jahrhunderts hineinreicht. Dann folgen, wie jeder grössere § meiner vorliegenden Arbeit ausweist, mehr als sieben recht unfruchtbare Jahrzehnte, in deren Wüstenei Ugolino's und Rabe's Arbeiten die einzigen grösseren Oasen darstellen.

Bewunderung weckt sie in uns, jene Blütezeit christlichen Thalmudstudiums, in welcher dieses nicht (wie Siegfried Theol. J.-B. II52 noch 1882 sagen musste) „an die *Pforte* der Universitäten, ja an die der theologischen Fakultäten klopfte", sondern daselbst zu Hause war; jene Zeit, in welcher der Theologe erst Philologie und zwar vornehmlich Hebräisch und Rabbinica studierte, ehe er sich den specifisch theologischen Fächern widmete, weshalb auch viele der Übersetzungen ausdrücklich als Jugendarbeiten bezeichnet werden [1] und die Magisterschrift häufig in einer solchen Übers bestand [2]. Und nicht nur Theologen, auch Juristen (z. B. Wagenseil, Selden) widmeten sich diesem Studium, wenn auch die Theologen (zu deren Fakultät meist die Philologen gehörten) bei weitem überwogen.

Nicht Selbstzweck war das Thalmudstudium, sondern Hilfswissenschaft der Theologie. Erstlich war es hierbei, wie schon in der Einleitung bemerkt, auf die Kenntnis der jüdischen Altertümer im weitesten Sinne abgesehen; zweitens auf die Einsicht in den eigentümlichen Stil und die grammatischen Eigentümlichkeiten des neuhebräischen und aramäischen

---

[1] Vgl. S. 33, Anm. 2; S. 47, Z. 6 f. etc. Man vergleiche auch oben die Geburtsdaten mit den Jahreszahlen der Erstlingsarbeiten der Autoren auf diesem Gebiete!

[2] § 56.₇₀. § 79 I.₂. Ebenso § 56.₁₆.₂₄.₆₉.

Idioms, endlich auf die thalmudische Schriftdeutung und Diskussionsweise. Die Realien und der Sprachschatz waren für das Verständnis des Alten und Neuen Testaments sehr wichtig, der zu dritt genannte Punkt zumal für die Interpretation der Paulinischen Briefe (s. Gal. 4, 22 ff.).

Je nachdem der eine oder der andere Gesichtspunkt überwog, wurde die Übersetzung eine freie, bzw. paraphrasierende, oder eine sklavisch-wörtliche oder eine wortgetreue. Viel spricht hier allerdings auch die Individualität des Verfassers mit; je weniger einer den Stoff oder die Sprache des Originals, bezw. die der Übersetzung beherrschte, um so mehr wandte er vorsichthalber die wörtliche Übersetzung an. Bei Jakob Abendana's Übersetzung kann freilich die übergrosse Wörtlichkeit auch pädagogischen Gründen entsprungen sein. Bei Surenhuysen kommt sie aber augenscheinlich von seiner geringen Vertrautheit mit der Sprache und dem Geiste der Mischnah; anderenfalls hätte er doch die oben S. 22 ff. gerügten Unebenheiten nicht verschuldet und der gewandten Übers. des Guisius in Ma'a/roth nicht eine so ungeschickte Fortsetzung angehängt. — Unser *Anhang* bietet Proben der verschiedensten Nüancen der damals beliebten Übersetzungsweisen. Man ersieht daraus die Unzuträglichkeit sklavisch-wörtlicher Übertragung, zumal in's Latein. Dieses war zwar damals den Gelehrten vielfach geläufiger als ihre Muttersprache; aber abgesehen davon, dass das Lateinische viel weniger als z. B. das Griechische oder Deutsche sich der hebräischen Ausdrucksweise anschmiegt, ist das damalige, unklassische Gelehrtenlatein, besonders bei so gezwungener Anwendung, vielfach selbst eines Kommentares bedürftig und unklarer, als der Grundtext. Bei mancher rätselhaften lateinischen Übersetzung eines ganz klaren Mischnah- oder G'mara-Ausdrucks oder Satzes habe ich mich vergeblich gefragt, was Meister Ballhorn hier wohl gemeint haben mag! — Ein sehr erheblicher Teil der vielen Übersetzungen aus diesem goldenen Zeitalter der christlichen Thalmudistik sind dagegen vortreffliche Leistungen, nicht bloss relativ, sondern absolut; dies gilt besonders von den wortgetreuen, die nur die nötigsten erläuternden Einschaltungen geben, alles andere in den Anmerkungen erklären.[1]

Da ich in Heft I meiner „Thalmudischen Studien" die

[1] Bemerkenswert sind hier auch die Anfänge von Textkritik bei Schmidt-Carpzov (§ 31. 32), Coch-Muhlius (§ 51, A 5) und bei Wagenseil (Sotah, vgl. § 48).

Übersetzungsprinzipien dieser Periode eingehender würdige, wende ich mich den Thalmudübersetzungen unseres Jahrhunderts zu.

Ein charakteristischer Unterschied des modernen Übersetzungswesens (19. Jahrh.) von dem der vorangehenden Periode besteht in dem ungemeinen Überwiegen der jüdischen Thalmudübersetzer über die christlichen.

1) Nur *Chiarini*, *Young*, *Fehr*, *Taylor*, *Wünsche*, *Gunning*, *Streane* sind als Christen geborene Thalmudübersetzer; ihnen stehen gegenüber als im Judentum geboren: 2) *die Convertiten* P. Ewald, Löwe, F. Chr. Ewald, Barclay, Hershon, 3) *die jüdischen Autoren* Brill, Jost und Genossen, Harburger, M. E. Stern, Rosenthal, Pinner, de Sola und Raphall, Caro, Farchi, L. Adler, L. della Torre, Deutsch, Neufeld, Créhange, Wohl und Kahan, Castelli, S. Kohn, Schwab, Lipschütz, Rabbinowicz, Sammter, Schuhl, Geller, Klein, J. Stern, Castiglioni, Rawicz, Jabez, Tawrogi, Popper, Lemberger, Rosenfeld, Wulff, Hoffmann, Baneth, Petuchowsky, Lederer, Goldberg, Klotz, Kristeller, Levy, Krauss, Rodkinson, Goldschmidt u. a., also (von den anonymen jüdischen Überss. ganz abgesehen) mehr als die siebenfache Anzahl. (Die Namen in jeder der 3 Reihen von Übersetzern sind chronologisch geordnet.)

Die **Übersetzungssprachen** sind: I. *Deutsch:* 1) Wünsche. 2) P. Ewald, Löwe, F. Chr. Ewald. 3) Brill, Jost, Harburger, M. E. Stern, Pinner, Caro, L. Adler, S. Kohn, Lipschütz, Sammter, Geller, J. Stern, Rawicz, Tawrogi, Lemberger, Rosenfeld, Hoffmann, Baneth, Petuchowski, Lederer, Goldberg, Klotz, Kristeller, Levy, Goldschmidt; ferner in der Wiener Mischnah-Übersetzung (§ 10). — II. *Englisch:* 1) Young, Taylor, Streane. 2) Barclay, Hershon. 3) de Sola und Raphall, Rodkinson, sowie in einer anonymen Übers. (§ $56._{77}$). — III) *Französisch:* 1) Chiarini. 2) —. 3) Créhange, Schwab, Rabbinowicz, Schuhl — IV. *Ungarisch:* 3) Rosenthal, Deutsch, Klein, Krauss. — V. *Italienisch*: 3) della Torre, Castelli, Castiglioni. — VI. *Spanisch*: 3) einige anonyme Überss. (§ $56._{41 \cdot 55 \cdot 56}$) — VII. *Russisch*: 3) Wohl und Kahan. — VIII. *Polnisch*: 3) Neufeld. — IX. *Rumänisch* 3) Popper. — X. *Schwedisch*: 1) Fehr. — XI. *Holländisch*: 1) Gunning. – XII. *Arabisch*: 3) Farchi. — XIII. *Hebräisch*: 3) Wulff. — XIV. *Jüdisch-deutsch*: 3) Jabez, sowie in der Warschauer Mischnah-Übersetzung (§ 13).

Lateinische Übersetzungen fehlen auffallender Weise.

Die *deutsche Sprache* hat den grössten Anteil an der modernen Übersetzungsarbeit, sowohl hinsichtlich der Zahl der Übersetzer und Übersetzungen, wie hinsichtlich der übersetzten Thalmudtraktate. *Nur* in *deutscher* (und in jüdisch-deutscher) Sprache ist z. B. eine *vollständige Mischnah-Übers.* vorhanden; in deutscher Sprache werden wir auch die *erste vollständige* (wenn auch üble) *Übersetzung des babylonischen Thalmud* (s. § 75) besitzen, wie wir bisher schon die einzige vollständige Übers. von dessen haggadischen Bestandteilen in Wünsche's Arbeit (§ 77) unser eigen nannten, wozu noch die jüdisch-deutsche Übers. des ʿEn Jaʿaqov kommt. Nur hinsichtlich des palästinensischen Thalmud hat das Französische den Vorzug der ersten vollständigen Übersetzung. Dann folgt aber sogleich Wünsche's Übers. grosser Teile des J·ruschalmi, und wie diese, so sind auch die beiden anderen modernen Übersetzungen, die es von Stücken dieser G·mara giebt (diejenigen Löwe's und Levy's), in *deutscher* Sprache verfasst. Ferner beziehen sich (abgesehen von den grösseren Überss. von Rodkinson, Rabbinowicz und etwa noch de Sola und Raphall nebst Barclay, sowie den Stücken bei Wulff) die modernen *fremdsprachlichen Einzel-Übersetzungen* nur auf die Traktate B·rakhoth (Mischnah und bab. G·mara), Rosch ha-schanah (Mischnah), Chagigah (bab. G·mara), Sanhedrin (einige foll. der bab. G.), Avoth, endlich Derekh Ereẓ rabbah und zuta. Die modernen *deutschen Einzelübersetzungen* erstrecken sich dagegen auf B·rakhoth (Mischnah und bab. G.), Schabbath (c. VIII G·mara), P·sachim (Exc. aus der bab. G.), Rosch ha-schanah (bab G.), Thaʿanith (dgl.), M·gillah (dgl.), K·thuvoth (dgl.), Bava m·ẓiʿa (dgl.), Sanhedrin (dgl.), ʿAvodah zarah (dgl.), Avoth, Chullin (Exc. aus d. bab. G.), *S*·machoth, von kleineren Excerpten ganz zu schweigen — also über ein ungleich umfangreicheres Gebiet.

Was die **Übersetzungsprinzipien** anlangt, so ist das Ziel der meisten, zumal der deutschen Übersetzer eine möglichst wortgetreue (s. o. S. 80) Übersetzung. Da indessen mit dieser Bezeichnung verschiedene Begriffe verbunden werden, so neigen diese Übersetzungen, je nachdem das „*wort*getreu" oder das „möglichst" betont wird, entweder der oben als „wörtlich", oder der als „frei" bezeichneten Gattung zu. Das letztere gilt vor allen von den ausländischen Übersetzungen, sowie natürlich von den Versifikationen gewisser Stücke aus Avoth (§ 56.$_{72}$.$_{75}$.). Ziemlich frei, ja manchmal an Paraphrase streifend, ist die *Wiener* Mischnah-Übers. (§ 10), wörtlicher z. B. diejenige *Jost's*. Allzugrosses Streben nach

Wörtlichkeit, wie bei *Pinner* und *Goldschmidt,* macht die Übersetzung oft schwer verständlich, zumal bei mangelnder Sprachgewandtheit und wenn wörtlich übertragbare Stellen dennoch ohne triftigen Grund freier wiedergegeben werden; Pinner giebt wenigstens in den zahlreichen Anmm. eine Abhülfe dieses Mangels (s. o. § 69, Z. 4 ff.). An Sprachmängeln, ja „Sprachdummheiten" leiden überhaupt nicht wenige der deutschen Übersetzungen, besonders durch den Tic mancher Autoren, mit „originellen" Wortbildungen und Phrasen glänzen zu wollen, was freilich sehr oft nur eine Verschleierung ihrer Unkenntnis des deutschen Sprachschatzes ist. — Am besten wird den an eine wortgetreue Übersetzung zu stellenden Ansprüchen meines Erachtens durch die Arbeiten *Wünsche's* und der *Nachfolger Samter's* entsprochen. Eine allen wissenschaftlichen Forderungen genügende Übersetzung haben wir noch nicht. Da ich die notwendige Beschaffenheit einer solchen im 1. Hefte meiner *„Thalmudischen Studien"* erörtere, sei hier nur noch ein Mangel aller bisherigen Übersetzungen erwähnt: das Fehlen eines zu Grunde liegenden **kritischen Textes!** Manche Übersetzer legen irgend eine moderne censierte Ausgabe zu Grunde, teils weil ihnen gerade diese zugänglich ist, teils weil sie gerade diese für die beste halten. Andere ziehen gelegentlich die „Variae lectiones" von Raphael Rabbinovicz zu Rate (so z. B. Wünsche) oder andere Handschriften-Collationen (z. B. Taylor die Mischnah ed. Löwe, Sammter bei Bava m. eine unvollständige eigene Vergleichung des Hamb. Ms. von N·ziqin, doch nicht in genügendem Masse). Noch andere, wie Goldschmidt, Tawrogi etc., suchen aus Rabbinovicz, älteren und jüngeren Drucken und einigen Handschriften einen kritischen Apparat oder gar einen „kritischen Text" (wie G.) herzustellen, der aber (zumal bei G. infolge seines Mangels an philologischer Schulung und der nötigen Sorgfalt) nichts taugt. — Erst wenn durch eine neue Collation des von Rabbinovicz nicht genau genug wiedergegebenen Münchener Cod. Hebr. 95, sowie durch Vergleichung der noch erhaltenen *Sonciner* Einzeldrucke von 19 (urspr. 23) Thalmudtraktaten unter Zuziehung anderer Codices und der ersten Venediger Gesamtausgabe (1520—23) die Grundlage eines kritischen Textes geschaffen ist, wird dieser, die vornehmlichste Voraussetzung einer wissenschaftlichen Thalmud-Übersetzung, herstellbar sein.

Wir stehen daher, trotz fast vierhundertjähriger Übersetzungs-Bemühungen, erst *am Beginn* streng wissenschaftlicher Übersetzungsarbeit. Nur auf deutschem Boden, durch

eine Vereinigung deutscher Gelehrter zur Arbeit nach einheitlichem Plane, ist die grosse Aufgabe lösbar. Die zu den Vorarbeiten, der Ausarbeitung und der Drucklegung etwa erforderliche eine Million Mark ist für das Reich eine Bagatelle. Schon oft ist der gleiche Betrag unnützlicheren Zwecken geopfert worden; hier würden die Kosten zum grossen Teile durch den Verkauf des Werkes gedeckt werden. Vielleicht bringt das neue Jahrhundert die Erfüllung dieses nützlichen Wunsches. Oder wird ein Reicher das Reich beschämen durch eine Stiftung für wissenschaftliche Thalmudübersetzung? Möge es bald geschehen!



Anhang.

A.

Übersetzungsproben.

1. B·rakhoth.

1. Übersetzung des *Isaak Abendana* vor 1671 (s. o. § 6):

Berachoth de benedictionibus.

Caput I. Argumentum, Quo tempore quotidie recitari oportet Lectio shema, quo gestu corporis, et quibus comitata precatiunculis.

1. A quonam tempore recitant shema vesperi [Korrigiert in: vespertina]? à tempore quo Sacerdotes ingrediuntur ad comedendum oblationes suas, usq; ad finem primae vigiliae ut dicit R. Eliezer; Sapientes verò in mediam noctem usq; ajunt et Rabban Gammaliel dicit usq; ad ortum columnae aurorae. Accidit aliquando ut venirent filii ejus â domo convivij dixeruntque [Korr. in: dicerentque] ei non recitavimus shema, quibus respondit, Si nondum ascendit columna aurorae, tenemini recitare. Neque in hoc casu tantum, sed ubicunq; sapientes terminum constituerunt usq; in mediam noctem, ibi praeceptū intelligitur usq; dum ascenderit columna aurorae; suffitûs quoque (sive combustionis) adipum membrorumve praeceptum usq; ad ortum columnae aurorae intelligitur, praeceptum itidem de his quae die unico sunt comedenda, usq; ad ascensum columnae aurorae. [Etc.] . . . .

2. Übers. des *Johann Ulmann* 1663 (s. o. § 14):

Cap. I. Mischna I. A quo tempore legunt lectionem Audi vespertinam? ab hora, quâ Sacerdotes ingrediuntur ad edendum Thrumam suam usque ad finem custodiae primae; sunt verba R. Eliezeris. Sapientes verò dicunt: ad dimidium

(scil. noctis.) Rabban Gamaliel ait; usque dum ascenderit columna aurorae. Hinc accidit, ut, quando filii eius e domo, in quâ convivium habitum, venerunt, dicentes, non legimus lectionem Audi, dixerit illis, nisi ascenderit columna aurorae, obligati estis ad legendum. Nec tantum in hoc, verum in omni, de quo dicunt Sapientes, usque ad dimidium (scil noctis), praeceptum obligat, donec ascenderit columna aurorae. Sic quando adolitionem adipum et membrorum, praecepta eorum obligant, usque dum ascenderit columna aurorae, omniumque, quae comedere licet in diem unum, praeceptum obstringit, donec ascenderit columna aurorae. [Etc.] . . . .

3. Übers. von *G. Guisius* 1690 (s. o. § 15 u. $21._5$):

A quo tempore recitant Shemam vesperi? ex quo admittúntur Sacerdotes ad primitias comedendas, ad finem usque vigiliae primae. Verba R. Eliezeris: at Sapientes dicunt usque ad mediam noctem. Rabban Gamaliel ait, usque dum ascenderit columna aurorae. Casus. Redeuntes filii eius e domo convivii dixerunt, nondum recitavimus Shemam, quibus ille; si nondum ascenderit columna aurorae, tenemini ad recitandum. [Etc. etc.]

4. Übers. von *Balthasar Scheïdt* vor 1670 (s. o. § 5):

Mischna. A quo tempore legunt lectionem schema h. e. Audi ex (Deut: 6, 4) in duabus vesperis? Ab ea hora, qua Sacerdotes ingrediuntur ad edendum de Truma (oblatione separata) suâ, usque ad finem vigiliae primae; ut sentit R. Elieser. Sapientes autem dicunt; usque ad dimidium noctis. Rabban Gamaliel dicit: usque dum ascendet columna aurorae. Exemplum: et venerunt filii ejus è domo convivii: dixerunt ei, non legimus τὸ Audivi [sic!]: quibus ille dixit: si non ascendit columna aurorae, tenemini legere. Neque hoc tantum dixerunt (sapientes) quod concernit hanc lectionem, sed et omne de quo dixerunt sapientes, usque ad dimidium noctis (praeceptum est facere); praeceptum ejus rei intelligendum est, usque dum ascendet columna aurorae (sic) quod praeceptum est de actu adolendi adipes et membra, intelligendum est fieri debere, usque dum ascendet aurora. Et de omnibus quae comeduntur die uno (seu primo, à mactatione): praeceptum eorum valet usque dum ascendet columna aurorae. si sic; quare dixerunt Sapientes; usque ad dimidium (noctis, valere id praeceptum)? Scilicet eum in finem, ut quam procul hominem arcerent a transgressione. *Gemara.* Tannaeus (Doctor Mischnicus) ubinam substitit docendo, quod tradidere [sic!] voluit *a quo tempore?* Et postea quid causae est, quod

tradidit *in duabus vesperis* initio (cum tamen de matutino tradendum fuisset, ab initio) scilicet Tannaeus ad textum Biblicum istum substitit: quia scriptum est Deut. 6. 7. *Cum cubas, et cum surgis.* (In quibus verbis initio ponitur tempus cubitum eundi). Et sic tradere voluit tempus lectionis Audi quae sit [fit?] tempore quo itur cubitum quandonam illud sit; scilicet ab hora, qua sacerdotes ingrediuntur ad edendum trumam suam. Aut, si malis, dicam, rationem voluit habere rem ita docendi, creationis [a creatione?] mundi, ubi vespera anteponitur tempori [matutino?] quia scribit Gen. 15. Et fuit vespera et fuit mane, dies primus.

5. Übers. von *Georg Eliezer Edzard* 1713 (s. o. § 78₈):

Mischna I. A quo temporis articulo recitant (s. recitare incipiunt) precationem Schema vesperi (ita ut satisfecerint officio suo, neque teneantur ad eius iterationem?) Resp. Ab hora illa qua Sacerdotes (polluti, post suam lotionem, quando Sol occidit, atque stellae sunt exortae, licite sec. Textum Lev. 22, 7.) ingrediuntur ad comedendum Terumam suam. [Etc. etc.] . . . . *Gemara.* Doctor hic Mischnicus super quid fundat se, quod dicit מאימתי A quo tempore; (quaestionem movens de tempore, quo fas sit recitare precationem Schema?) itemque quare prius incipit docere de tempore vespertino? debebat initium docendi facere a tempore matutino, (quo recitanda precatio illa est.) Resp. Fundat se superTextum illum Biblicum Deut. VI. 7. Quando cubueris et quando surrexeris. [Etc. etc.]

6. *Erlanger Ms.* 1288 (s. o. § 20):

A quo tempore dicere solent (incipiunt) שְׁמַע (Deut. 6) vesperi, ab ea hora qua aggredi solent sacerdotes ad comedendum consecraneum usque ad finem vigiliae primae, quae est Rabbi Eliezeris sententia; sed sapientes dicunt, usque ad mediam noctem. [Etc.]

7. Übers. von *Luigi Chiarini* 1831 (s. o. § 78.₃):

I. Mischne. Depuis quand lit-on le Chema des vêpres? Depuis l'heure où les prêtres (devenus impurs par quelqu'accident prévu par la loi s'étant lavés vers le coucher du soleil, Lev. XXII, 7 etc.) rentrent pour manger leur offrande jusqu'à la fin de la première veille: paroles de R. Elieser. [Etc. etc.] . . . . *Ghémare.* Le Tanne (ou le docteur mischnique) sur quoi se fonde-t-il, lorsqu'il enseigne „depuis quand?" De plus quelle raison a-t-il de commencer à parler avant des vêpres, au lieu de commencer par l'aurore? Le Tanne se fonde sur la Bible, où il est écrit (Deut. VI, 7): „quand tu te coucheras et quand tu te leveras" et c'est ainsi qu'il nous

apprend: le temps de la lecture du Chema indiqué pars les mots „lorsque tu te coucheras“, quand (commence-t-il?): depuis l'heure que les prêtres rentrent pour manger leur offrande. 'Ou si tu veux, je peux dire qu'il a appris (cet ordre de choses ou de temps) de la création du monde où il est écrit (Gen. I, 5): ainsi fut le soir, ainsi fut le matin du premier jour (et où le soir précéde le matin).

8. Übersetzung von *H. G. Löwe* 1836 (s. o. § $78._{10}$).

Erster Traktat des Talmud, betitelt Berachot.

I. Erste Mischna (Text). Von welcher Zeit an liest man das Schma des Abends? Von der Zeit an, dass die Priester (welche unrein geworden, nachhin gebadet, mit Sonnenuntergang) wieder eintreten können (in den Tempel), um ihre Hebe zu verzehren (nach 3. B. M. 22, 1—7), bis zu Ende der ersten Nachtwache. Dies sind die Worte des Rabbi Elieser. [Etc. etc.] .... *Gemara.* (Erklärung und Auseinandersetzung der Mischna.) — Von wo geht der Tana (R. Elieser) aus, wenn er fragt: von welcher Zeit an (ist das Schma zu lesen)? (worauf gründet er die Pflicht des Schma-Lesens?) und ferner: Warum fängt er mit Abend und nicht mit Morgen an? (Antwort:) Er stützt sich auf die Schrift, denn es heisst 5. B. M. 6, 7: Wenn du dich niederlegst und aufstehst. Er fragt also nach dem Anfang der gesetzlichen Zeit des Schma-Lesens am Abend (weil in der Schriftstelle vom Abend zuerst die Rede ist) und antwortet: „Von der Zeit an, dass die Priester wieder eintreten, ihre Hebe zu verzehren.“ Oder wenn du lieber willst, er lernt dies aus der Schöpfung der Welt, denn im 1. B. M. 1, 5 heisst es: und es ward Abend und Morgen der erste Tag (hier ist auch der Abend zuerst genannt). *)

II. Peah.

Übersetzung von *H. v. d. Hardt* 1737 (s. o. § $22._{2}$).

Σύνταγμα περὶ πέζης, juris judaici Codex de angulo, pro

---

*) Wörtlich heisst der Anf. der G'mara: Der Überlieferer, worauf fusst er, dass er überliefert: „Von welcher Zeit an“ (etc.)? Und ferner, warum überliefert er zuerst auf den Abend (Bezügliches), statt zuerst (etwas) auf den Morgen (Bezügliches) zu überliefern? (Antwort:) Der Überlieferer fusst auf dem Schriftwort, da geschrieben steht: Bei deinem *Niederlegen* und bei deinem *Aufstehen*, und so lehrt (meint) er: Die Zeit der Sch'ma'-Rezitation beim Niederlegen, wann (beginnt sie)? Von der Stunde an, da die (wieder rein gewordenen) Priester (wieder ins Heiligtum) eingehen, von ihrer Hebe zu essen. Wenn du aber (einen anderen Schrift-Grund) willst, sage ich: Er hat (seine Anordnung) gelernt von der Weltschöpfung; denn es steht geschrieben: Und es ward *Abend*, und es ward *Morgen*: ein Tag.

pauperibus. Περικοπὴ α Caput primum. . . . . 1. Τηλικαῦτα πράγματα, ὡς οὐδὴν ἐκείνοις ὅρισμα. ἡ πέζη, καὶ αἱ ἀπαρχαὶ, καὶ ἡ φανέρωσις καὶ μεταλλαγὴ χρηστῶν, καὶ μελέτη παραδόσεως. Illa sunt, quae non habent definitum limitem (augeri possunt pro lubitu:) Angulus (agri, qui in messe relinquendus pauperibus), primitiae (sacris dandae ex proventibus), comparitio (in sacro cultu), beneficentia, et studium legis. (In his non est incrementi meta et certa mensura, quanto plus, tanto melius.)

III. Bikkurim.

1) Übersetzung von *Chr. Ludovici* 1696 (s. o. § 16):

[I, 1]. Nonnulli habiles sunt et primitiis offerendis et formulae (divinitus dictae, Deut. 26, 5) recitandae; nonnulli habiles quidem sunt primitiis offerendis, sed non formulae recitandae; nonnulli denique ne quidem offerendis primitiis habiles sunt.

2) Übers. von *Wilh. Surenhuysen* 1698 (s. o. § 8):

[I, 1]. Sunt qui primitiva adducunt, et legunt, sunt qui adducunt, at non legunt, sunt etiam, qui plane nihil adducunt.

IV. Sch'qalim.

1) Übers. von *Heinr. Otho* 1675 (s. o. § 34. 1.):

Primo die Februarii proclamant propter siclos, et propter Heterogenea. Die decimo quinto eiusdem [mensis] legunt Megillam in locis munitis. [Etc.]

2) Übers. von *Joh. Wülfer* 1680 (s. o. § 34. 2.):

[I, 1]. Primo mensis Februarii, tempus Siclum offerendi instare, proclamant, unàque populum, ut agros expurget suos, monent. Decimo quinto eiusdem, Megillam in oppidis (Jehosuae F. Nun tempore muro cinctis), legunt. [Etc.]

V. Joma.

Übers. von *R. Sheringham* 1696 (s. o. § 35. 1.):

Misna I: Septem diebus ante diem expiationis separant Sacerdotem magnum a domo sua ad Conclave Parhedrorum substituuntque ei alium Sacerdotem, si quod vitium ei contingat. Rabbi Jehuda dicit, substituunt etiam aliam uxorem, si uxor eius moriatur; quia dicitur, et expiabit pro se, et pro domo sua, i. e. uxore sua. Dixerunt ei, si sic, non erit rei finis.

VI. P'sachim.

1) Übers. von *J. J. Rabe* 1760 (s. o. § 9):

[I. 1]. In der Nacht [1] vor dem vierzehenden Tage des Monats (Nisan) sucht man den Sauerteig, (denselben wegzuschaffen) und zwar bei dem Schein einer Lampe. Man hat aber denselben nicht nötig an denen Orten zu suchen, wo man sonst keinen Sauerteig hinzubringen pflegt. Es wird dies um desswillen bemerkt, weil jedoch auch ein Keller, wo zwo Reyhen Gefässe mit Wein aufeinander stehen, als ein Ort angesehen wird, dahin man Sauerteig bringt, (indem manchmal der Aufwärter, indem er Brot in der Hand hat, wenn es an Wein fehlt, dahin gehen und holen muss) etc.

[1] Hebr. *Bey dem Licht:* also heisst hier die Nacht, per Euphemismum, wie man einen Blinden auf diese Weise einen Erleuchteten nennet. Hier geschiehet es, damit dieses Buch von keinem Wort anfange, welches eine böse Bedeutung hat. Man sucht aber mit einem Licht, weil man damit auch in die Winkel leuchten kann, und des Nachts, weil die Leute um solche Zeit in ihren Häusern sind. Nach dem Gesetz würde nicht erfordert, den Sauerteig wegzuschaffen, sondern es wäre genug, sich dessen zu enthalten. Man sucht also denselben nur darum und feget ihn aus, um nicht veranlasset zu werden, sich durch Essen desselben zu versündigen.

2) *Wiener Übers.* (s. o. § 10):

I) Beim Eintritt der Nacht vor dem vierzehnten des Monats Nisan hat man (nach Anordnung der Rabinen) bei einem (Wachs-)Kerzenlichte, des gesäuerten Brodes wegen (auch alles was von den fünf Gattungen Getreidearten in Gährung, welches חמץ genannt wird) Nachsuchung vorzunehmen (um das allenfalls vorfindige חמץ aus dem Hause zu schaffen). An Orten wohin nicht gewöhnlich gesäuertes Brod gebracht wird (z. B. in Kellern, wo man Öl oder Wein aufbewahrt) ist die Nachsuchung nicht erforderlich. Dass die Gelehrten es bei zwei Reihen Fässern in Kellern anordnen, bezog sich nur auf solche Keller, wohin zuweilen חמץ gebracht wird (z. B. auf Keller, wo gewöhnlich Tischwein, und, wenn der zur Tafel gehörige während des Mahls nicht hinreicht, noch ferners (!) Wein durch den Bedienten geholt wird, wobei derselbe manchmal ein Stück Brod in der Hand hält).

I) אור bedeutet zwar das Tageslicht. hier aber wird darunter im entgegengesetzten Sinne. die Nacht verstanden, so wie man einen Blinden auf diese Weise סגי נהור: hellsehenden: nennt. רבינו הקדוש hat aus dem Grunde hier

diese Redensart gewählt, damit der Traktat sich nicht mit dem Worte Nacht anfange, welches bloss einen Mangel des Lichtes anzeigt. Die Ursache, dass die Nachsuchung nur bei einem Wachskerzenlichte zu geschehen habe, ist, weil man damit alle Hauswinkel beleuchten kann. Dass man die Nachsuchung zur Nachtzeit vornimmt, ist der Grund, weil zu dieser Zeit gewöhnlich jedermann sich zu Hause befindet. Übrigens ist man keineswegs, nach dem Sinne des Gesetzes, verbunden, das חמץ wegzuschaffen; wenn man bloss des Eigentumsrechtes darüber sich begiebt.

3) *Jost'sche Übers.* 1832 (s. o. § 11):

Am Abend zum vierzehnten Nisan hält man Nachsuchung wegen des Gesäuerten, beim Kerzenlicht. An Orten, wohin man gewöhnlich nicht gesäuerte Sachen bringt, ist die Nachsuchung nicht nötig. Warum hat man aber zwei Reihen zu durchsuchen verordnet? Nur im Weinkeller, wohin man bisweilen Gesäuertes bringt. a)

---

a) Der Keller, aus welchem man den Tischwein nimmt, in welchen (!!) der Kellner oder Diener mit Brod in der Hand geht.

VII. Chagigah.

J. H. Hottinger 1704 (s. o. § 79. XI. 4.):

(fol. 15a). Quid Acher? Cecinit carmen Graecum, quod non cessabat ab ore illius. Referunt quoque de Acher, quod, quum aliquo tempore e schola surgeret, plurimi libri Haeretici sinu ejus exciderint. Interrogavit Nimus Textor hunc R. Meir, an (10) omnis lana, quae in ahenum demittitur, ascendit? Resp. omnis lana, quae pura est ab utero matris suae, ascendit.

Dazu die Anmerkung 10: Sensum tum quaestionis, tum responsionis hujus non aptioribus quam Raschi verbis exprimere possum: An omnis lana, quae in ahenum colorum demittitur, ut intingatur, colorem assumat, nec ne, q. d. an omnes discipulos sapientum lex, quam edocuerant, a peccatis protegat. R. Omnis lana, quae ab utero matris pura est, neque in vellere inquinata, colorem non assumit, q. d. omnis iste, qui metum peccati habet, priusquam sapientiam edoctus est, a lege protegitur. — Man vergleiche hierzu die viel weniger verständliche Anm. 5 auf S. 288 im I. Bande von Wünsche's (s. § 77) Übers. — [Die Frage ist unter Anspielung auf Acher gerade an R. Meir gerichtet, weil dieser ein Schüler Acher's war.]

VIII. K·thuvoth.

1) *J. F. Faust's* Übers. 1699 (s. o. § 44. ₂):

(Caput I. Aphorismus I. Doctrinalis): Virginis est nubere die quarto (a Sabbatho, qui est dies Mercurii) et viduae die quinto: quia duabus vicibus in septimana sedent pro tribunali in civitatibus (ut plurimum), scil. die secundo (feria secunda, i. e. die Lunae,) et die quinto (feria quinta, i. e. die Jovis): quia si ei (marito) esset postulatio de praerepta Virginitate (quando nimirum maritus primis amplexibus de Virginitate Nuptae dubitat) rapidis ferri debet passibus ad domum Judicii (ne mora odium apud coniuges ingravescere faciat; quod autem die Solis sacra genialis thori celebrari aegre concedatur, cum tamen et die Lunae jus dicatur, ratio est sapiens Judaeorum opinio, qua sibi non dubiis persuadent honorandum Sabbathum violari).

2) Hebr. Ms. 158 d. *Hamb. Stadtbibl.* (s. o. § 44. ₄):

K·thuvoth I, 1. איין יונג פרויא דיא ווערט גהייראט אן מיטוואכן אונ' איין וויטפרויא אן דאנרשטאג. דען 2 מאל אין דער וואכין זיצן דיא יוריסטן אין דיא שטעטען אן מאנטאג אויך אן דאנרשטאג. אב ער האטע איין אין רייד וועגן דש ער קיין יונגפרויא שאפט העטה גיפונדן. (etc.)

IX. Bava m·żi'a.

1) *Jüdisch-deutsche Übers*, 18. Jh. (s. o. § 81. II ₂. und Anm. 14.):

ווען איינר האט פרקויפט דינרי זהב פר דינרי כסף זא באלד אז דער בעל הכסף האט איין משיכה גיטאהן אן דען זהב חדשה (polnisch = obwohl) דער בעל זהב האט דאס כסף נאך ניט אין הענדין, האט דער בעל זהב דאס כסף קונה גיוועזן, אבער הכסף אינו קונה את הזהב.

2) Übers. von *A. Sammter*, 1876 (s. o. § 81. II ₁.):

[fol. 45 b] Wir haben vernommen; „Das Silber erwirbt nicht das Gold.“ Wie ist das (gemeint)? Wenn er ihm nämlich 25 Denare Silber für einen Golddenar verkauft — obgleich (der Käufer) das Silber an sich zog, hat er es dennoch nicht erworben, bis jener das Gold an sich zog. . . . . . „Gold erwirbt Silber“, — auf welche Weise ist das gemeint? Wenn er ihm nämlich einen Golddenar für 25 Silberdenare verkauft, sobald nun der Käufer das Gold an sich zog, ist das Silber, wo es sich auch befindet, dem Verkäufer gehörig.

X. Sanhedrin.

1) Übers. v. *Christian Schöttgen* 1726 (s. o. § 81. IV.₉), S. 6:

[fol. 97 a.] Eine alte Lehr ist: Rabbi Jehuda hat gesagt: Zu der Zeit, wenn der Sohn Davids kommt, werden die Häuser der Versammlung (Schulen) zu Hur-Häusern werden, Galiläa wird verwüstet, und (das Land) Gablan verdammet werden: und die an der Grentze wohnen, werden von einer Stadt zur anderen gehen, aber niemand wird ihnen etwas Gutes erzeigen. Und die Weisheit der Schriftgelehrten wird stincken, und die sich vor der Sünde fürchten, werden verachtet sein, und die Angesichter des (damahligen) Geschlechts werden wie die Angesichter der Hunde [unverschämt] sein, und die Wahrheit wird mangeln.

2) Übers. v. *August Wünsche* 1889 (s. o. § 81. IV. $_{12}$), S. 191:

[fol. 97 a.] Es ist gelehrt worden: R. Jehuda sagt: In dem Zeitalter, in welchem der Sohn Davids kommt, wird das Versammlungshaus zum Buhlhause werden und Galiläa wird verwüstet und Gablan zerstört werden und die Männer der Grenze (d. i. die, welche die Grenzen zu bestimmen pflegen, um die Menschen vor Uebertretungen zu schützen; oder die Männer der Gasit d. i. der Quaderhalle) werden von einer Stadt zur andern wandern müssen und niemand wird mit ihnen Mitleid haben. Die Weisheit der Schriftgelehrten wird stinken und die, welche sich vor der Sünde fürchten, werden verachtet werden und das Angesicht des Zeitalters wird wie das Angesicht des Hundes sein und die Wahrheit wird vermisst werden.

XI. Sch'vuoth.

Übers. v. *J. Ulmann* 1663 (s. o. § 14 u. 53. $_{1}$.):

[I, 1.] Juramenta duo sunt, quae sunt instar quatuor. Notitiae immunditiae duae sunt, quae sunt instar quatuor. Eductiones Sabbathi duae sunt, quae pro quatuor habentur. Demonstrationes plagarum duae sunt, quae valent quatuor.

XII. 'Avodah zarah.

1) Übers. v. *Georg El. Edzard* c. II 1710 (s. o. § 81. IX. $_{2}$.), S. 39:

Dixit Mar (h. e. Rabbi Afhu), Detrudere licet in puteum (haereticos, proditores et apostatas) at non licet eos inde extrahere. Quid vero necessum erat moneri quod extrahere illos non liceat, postquam pronuntiasset, esse illos in puteum praecipitandos? — Raf Joseph filius Chamae respondet ex ore

Raf Schescheth, non necesse esse, (ut verba Rabbi Afhu de simplici eductione e puteo explicentur), sed praecipi in istis, ut si forte in isto (vel in cisterna quadam aut fovea) sint gradus quidam, (sive arte facti, sive a natura. quorum beneficio queant ipsi iterum proprio conatu inde ascendere,) Judaeus illos abradat, eo quod (ad vitandam inimicitiam) praetexere causam aliquam queat, atque dicere, agendum sibi ita fuisse, ne forte pecus suum super illos gradus descenderet in foveam istam (atque in ea periret.)

2) Übers. von *F. C. Ewald* 1858 (s. o. § 81. IX. ₁), S. 191:

Oben sagte der Lehrer: Die *Ketzer*, die *Verräther* und die Abgefallenen stürzt man in Gefahr, aber man errettet sie aus keiner Gefahr. Das versteht sich ja von selbst, wenn man sie aus Pflicht in Gefahr stürzt, dass man solche gewiss nicht aus der Gefahr rettet? R. *Joseph*, Sohn *Chama*, sagt Namens R. *Scheschith* [sic], diess würde nicht angeführt sein, wenn man damit nicht hätte andeuten wollen, dass man selbst alle Rettungsmittel, durch welche die Obengenannten sich selbst retten könnten, aus dem Wege schaffen muss. Ist z. B. ein Obengenannter in eine Grube gefallen, in welcher eine Art von Stiege ist, auf welcher er könnte wieder heraufkommen, so muss solche sogleich zerstört werden, und man soll sagen: *ich befürchte, mein Vieh könnte hinablaufen.*

XIII. Horajoth.

Übers. v. *Ludovici* 1696 (s. o. § 16):

[I, 1.] (Cum) statuerunt Synhedrium (σύνεδροι) licere transgredi unum aliquid e quibusvis praeceptis relatis in lege; ivitque privatus, et fecit errans secundum verbum eorum, sive quod fecerint (ipsimet) et (is) fecit (una) cum illis; sive quod fecerint (ipsimet) et (is) fecerit (demum) post ipsos; sive quod (ipsimet plane) non fecerint, (is tamen) fecerit; (tum est a culpa) exemptus: propterea quod pependit ex synedrio. (Cum) statuerunt synedrium (σύνεδροι licere transgredi etc.) et intellexit unus sive ex ipsis (συνέδροις), quod erraverint; sive discipulus (candidatus judicii), dummodo habilis fuerit demonstrationi; (is) vero (judex vel candidatus, persuasus, esse obtemperandum synedrio, nihilominus) ivit et fecit secundum statutum eorum; sive quod ipsimet (σύνεδροι) fecerint, et is (una cum) ipsis; sive quod (ipsimet) fecerint et (is) fecerit (demum) post ipsos, sive quod (ipsimet) non fecerint, (is tamen) fecerit, (perinde est:) ecce hic reus est, propterea quod non pependit ex

synedrio. Haec regula (obtinet:) pendens ex se ipso reus (est culpae), at pendens ex synedrio exemptus (est a culpa).

2) Übers. v. *Surenhuysen* 1702 (s. o. § 8):

[I, 1.] Si senatus ita docuerit, ut exinde alicujus praecepti eorum quae lex designavit suboriri possit transgressio, atque privatus aliquis obediens fuerit dicto illius, sive is id statim cum senatu fecerit, sive paulo post, sive senatus non fecerit, sed is solus fecerit, immunis est, quia a senatu dependet. Si senatus aliquam rem docuerit, et unus judex errorem animadverterit, licet fuerit discipulus qui ad doctrinam percipiendam aptus est, attamen is fecerit dicto senatus, sive una cum ipso id fecerit, sive paulo post ipsum, sive is solus id fecerit, tenetur, quia non dependet a senatu. Haec regula generalis est, qui a seipso dependet, is tenetur; qui vero a senatu dependet, is liber est.

3) Übers. v. *Rabe* 1762 (s. o. § 9):

[I, 1.] Wann das Gericht eine Satzung gemacht, Eines von allen denen im Gesetz gesagten Geboten zu übertreten [indem es zu dem Volke gesagt, es seye etwas erlaubt zu thun, worauf jedoch, wenn man es mit Vorsatz thut, die Strafe der Ausrottung steht,] und es gehet eine einzelne Person hin, und thut aus Irrthum nach ihrem Ausspruch: sie mögen nun selbsten also gethan haben und Er mit ihnen, oder erst nach ihnen, oder sie mögen es nicht gethan haben und Er hat also gethan: so ist dieser frey [das Gericht aber ist schuldig, um der aus Irrtum gemachten Satzung willen ein Opfer zu bringen] [1]) weil er von dem Ausspruch des Gerichts abgehangen, [und demselben gemäss gehandelt]. Hat aber das Gericht eine Satzung gemacht, und Einer von ihnen oder ein Schüler, welcher geschickt wäre, selbst zu lehren, weiss dass sie geirrt haben, und dieser gehet hin, und thut nach ihrem Ausspruch, sie mögen es nun selbst auch gethan haben und Er mit oder nach ihnen, oder sie mögen selbst es nicht, sondern nur Er allein gethan haben: so ist dieser schuldig, weil er nicht vom Gericht abgehangen [und nicht einerley Meinung mit ihnen gewesen, weil er das Gegentheil gewusst]. [2]) Die

---

[1]) Es ist dieses der Privat-Meinung *R. Jhudah* gemäss, nach den übrigen Gelehrten aber wird eine einzelne Person ein Opfer schuldig; und gilt dieses nur, wenn die Einwohner des Landes Israel oder die meisten Stämme etwas also gethan, dass die so es gethan frey sind, da das Gericht den Farren 3. Mos. 4, 13 darbringen muss.

[2]) Ob gleich dieser dergestalt vorsätzlich das Gebot übertreten, weil er weiss, dass sie geirret haben, und dennoch nach ihren Worten thut, und

Regel ist also: Wer von sich selbst abhängt, [dass er dergleichen etwas thut nach seiner eigenen Meinung,] wird das Sünd-Opfer schuldig; wer aber von dem Gericht abhänget, ist frey.

XIV. Pirqê Avoth.

Übers. von *P. Fagius* 1541 (s. o. § 56. $_{1}$.):

[I, 1.] Moses accepit legem de Synai, et tradidit eam Jehoschuae, Jehoschua vero senioribus, Seniores prophetis, Prophetae tradiderunt eam viris synagogae magnae. Isti dixerunt tres sententias, Estote moram trahentes in iuditio. Et constuite discipulos multos. Et facite sepem pro lege.

2) Übers. von *Ph. Aquinus* 1620 (s. o. § 56. $_{7}$.):

[I, 1.] Moyses legem accepit e monte Sinai et docuit eam Josue. Josue tradidit eam Senioribus, Seniores prophetis, Prophetae dederunt eam viris magnae congregationis: illi autem tria haec nobis documenta dedere. Prudentes este in judicando. Plures vobis facere studete discipulos. Sepem denique legi ac propugnaculum ponite.

3) *Titel* der *jüd.-dtsch.* Überss. v. 1670 u. 1705 (s. o. § 56. $_{15 \cdot 25}$.): Siehe p. 56.

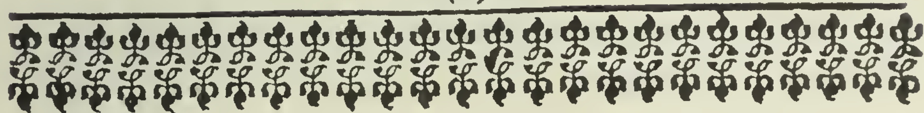
4) *Facsimile* der *jüdisch-deutschen* Übersetzung des Krakauer Typus (s. o. § 56. $_{3 \cdot 6 \cdot 15 \cdot 25}$.):

מֹשֶׁה קִבֵּל תּוֹרָה משה דער אנטפֿינג דיא
תורה פֿון בערג סיני פֿון
אונזרן ליבן הערין האנט אונ׳ער ווחר דרום פֿירציג טאג
אויף דען בערג דש אין דר (בורא יתברך טאו כל התורה
לערנט): אונ׳ משה לערנט זיא זיין [תלמיד יהושע] דער
וואר נאך דען טוט [משה רבינו] איין הער איבר כל
ישראל אונ׳ ערבראכֿט ישראל אין דאש הייליג לאנד · אונ׳

---

wer dergleichen aus Vorsatz thut, sonst kein Opfer bringet: so wird es doch angesehen, als wenn es aus Irrthum geschehen, weil er geglaubt, es seye ein Gebot dem Ausspruch des Gerichts zu folgen, auch wenn man wisse, dass sie geirret.

5) Facsimile der Übers. von *G. H. Lehmann* 1680 (s. o. § 56. 17.):



Das I. Cap.

1. Moses hat das Gesetz (b) empfangen vom Berg Sinai (c) und hat es Josuä gegeben (d) Josua aber denen ältesten (e) und die ältesten denen Propheten/ und die Propheten gaben es denen Beysitzern der grossen Versamlung (f) Diese (letztere) haben drey Dinge gesaget: Seyd bedachtsam oder fürsichtig im Gericht/ stellet viel discipel dar/ (g) und machet einen Zaun/ (h) um das Gesetze.

פרק ראשון

א׳משה קבל תורה מסיני ומסרה ליהושע ויהושע לזקנים וזקנים לנביאים ונביאי׳מסרוה לאנשי כנסת הגדולה· הם אמרו שלשה דברים הוו מתונין בדין והעמידו תלמידים הרבה ועשו סייג לתורה:

Anmerckungen.

(b) Die Jüden haben/ wie bekant/ zweyerley Gesetz/ das eine nennen sie תורה שבכתב ein geschriebenes./ das andere תורה שבעל פה ein mündliches. Das erste sagen sie sey in denen V. Büchern Mosis enthalten; das andere aber habe einer von dē andern durch mündliche Lehre uñ Unterweisung empfangen uñ erlernet/ wie hievon hernechst etwas weitläuftiger soll gehandelt werdē.

Da denn unter andern ungereimten und albernen Beweißthümern / daß ein mündliches

A iij Gesetz

6) Übers. von *Paul Ewald* 1825 (s. o. § 56. $_{42}$):

[I, 1.] Moses empfing das Gesetz vom Sinai und überlieferte es dem Josua, Josua den Aeltesten, die Aeltesten den Propheten, die Propheten den Männern der grossen Versammlung. Diese sprachen (als Regel) drey Dinge aus: seyd vorsichtig im Urteil, nehmet viele Schüler auf, macht einen Zaun um das Gesetz. (U. s. w.)

XV. Thamid.

1) Übers. v. *G. Peringer* 1680 (s. § 61. $_{1}$):

[I, 1.] In tribus locis Templi excubias agebant Sacerdotes: in domo Abtinas, et in domo Nizoz et in domo Focaria. Domus Abtinas et domus Nizoz erant structura edita, ibique excubias agebunt Sacerdotes juvenes, (quorum genas prima lanugo vestiebat.) Domus Focaria aedificium erat magnum fornicatum, quod undique cinctum erat scamnis lapideis, atque Seniores Sacerdotum, qui in templo ministrabant, ibi dormiebant, claves Atriorum tenentes manibus. Juniores autem Sacerdotes humi super stragulis cubabant; nec enim dormiebant in vestibus sacris, sed eas exuebant atque complicatas capitibus substernebant, vestibus autem suis profanis quisque se tegebat. [Etc.]

2) Übers. von *C. Iken* 1736 (s. o. § 61. $_{3}$):

[IV, 1.] Non vinciebant agnum, sed constringebant ipsum: Quibus per sortem obtigerant membra (ad altare adducenda) prehendebent eum atque ita erat constrictio ejus: caput eius erat versus meridiem, facies autem occidentem versus, mactans stabat in oriente, et facies ejus versus occidentem erat. [Etc.]

XVI. Jadajim.

1) Übers. v. *M. J. Owmann* 1706 (s. o. § 66. $_{1}$):

[I, 1.] Mensuram aquae quadrantem (secundum aliud exemplar: de mensura quadrante) capiebant pro manibus unius, item duorum (hominum lavandis); de dimidio vero logi (pro manibus) trium aut quatuor; denique de logo (integro pro manibus) quinque et decem, usque ad centum (personarum). Ribbi Jose inquit, modo pro ultimo non minor (aquae quantitas) in mensura maneat (residua), quam integrum quartale (logi.) Secundas aquas augebant, sed primas non augebant.

2) *Jost'sche Übersetzung* 1834 (s. o. § 11):

[I, 1.] Ein Viertel-Log Wasser ist zwar nötig zum Begiessen der Hände für einen, genügt aber (wenn es zureicht) auch für einen zweiten; ein halb Log für 3 oder 4, ein Log und mehr für 5, 10 oder gar hundert. R. Jose sagt: Nur darf es beim letzten nicht weniger als ein Viertel betragen. Beim zweiten Begiessen darf man nachgiessen, beim ersten aber nicht.

XVII. Avoth d·Rabbi Nathan.

Übers. von *Fr. Tailer* 1654 (s. o. § 83):

CAP. I. Moses in nube sanctificatus fuit et legem e Sinai accepit: sicut dictum est (a) *Et mansit gloria Jehovae super montem Sinai*, sc. super Mosen ad purificandum eum. Rabbi Jose Galilaeus, et Rabbi Aqiba dicit, (b) *Et texit eum nubes sex dies*, Mosen sc., sicut dicitur, (c) *Et inclamavit Mosen die septimo e medio nubis*, sc. ut Mosi gloriam impertiret. Dixit Rabbi Nathan, Quare moratus est Moses sex dies, (d) priusquam illum alloqui incepit *Deus?* Eo fine ut abstergeretur omni cibo et potu, qui fuit in visceribus eius usque ad horam illam, in qua sanctificatus fuit. [Etc.]

[*Randnoten*:] a. Exod. 24, 16. — b. Exod. 24, 16. — c. Ibid. — d. Heb. *Et non incepit oratio ad eum.*



B. Supplement.

Nirgends gilt wohl das „Dies diem docet" mehr, als bei bibliographisch-historischen Werken. Ich freue mich, durch die folgenden Bemerkungen meine dreijährige mühsame Arbeit vervollständigen zu können.

1) S. 11, Z. 9 v. u. *Abr. Epstein*, Eldad Ha-Dani (Pressburg 1891), bietet S. 49, dgl. S. 5, 28, 57 etwas abweichende Fassungen des Textes. — Störend ist (S. 28) seine Korrektur רבותינו, da sich der *Stamm* jenseits des Sabbathjon auf die Tradition seiner *Vorfahren* aus Josua's Zeiten, *nicht* aber auf die in Pirqe Avoth vorhandene Traditionskette der *Rabbinen* beruft.

2) S. 13, Z. 21 v. u. Auch Dr. W. Bacher - Budapest (Die jüdische Bibelexegese, Trier 1892, S. 20; S.-A. aus Winter-Wünsche, die jüd. Litteratur etc. Bd. II) teilt diesen Irrtum, von verschiedenen „dii minorum gentium“ ganz zu schweigen

3) S. 18, Z 8 v. u. (R. Schabthai *Strimer.*) So irrtümlich Meelf. l. c. und Wolf I 1023, Nr. 1923. Den Beinamen Strimer (d. h. aus Strim in Polen) führte vielmehr der 1720 in Jerusalem verstorbene Bruder Joseph des R. Schabthai. Letzterer nennt sich in seinen j.-d. Briefen *R. Schabthai Bassista*, andere nennen ihn M'schorer Bass. Er war Subcantor an der „Altneuschül“ (I. Synagoge) in Prag. Geboren 1641 Kalisch, lebte 1686 Dyhrnfurt (eigene Druckerei, Buchhandel auf d. Breslauer Messe), starb um 1720 Krotoschin. (Fürst sagt: 1718; dagegen Wolf III 1104 ff., Nr. 1923). Sein שפתי ישנים genanntes bibliographisches Werk erschien zuerst Amsterdam 1680. 4.

4) S. 23, Z. 13 v. o. (*Surenhuysen.*) Köcher II 163: „Quod ad versionem latinam a Surenhuysio Mischnae adiectam attinet, observavit b. *Ernestius* bibl. nov. Tom. II, part. VIII pag. 700, quod in eadem nimis presse literam Talmudis secutus fuerit, ut *saepius* haec versio *risum moveat* et obscurior (als der Grundtext) reddatur.“ — Eine sehr interessante Kritik des Surenhuysenschen Opus lieferte der geistreiche Polyhistor *Etienne Souciet* (S. J., geb. 12./10. 1671 Bourges, † 14./1. 1744 Paris) in 3 Briefen vom Aug. und Sept. 1709 (zuerst einzeln veröffentlicht 1710 — Wolf II 887 — dann zusammen unter dem Titel „*Dissertation critique sur la Mischne*“ in Souciet's „Receuil de Dissertations critiques“, Paris 1715. 4., p. 594—629), besonders im 2. u. 3. Briefe. Souciet erkennt willig an, dass Surenhuysens Arbeit (die, soweit die Überss. etc. nicht von anderen entlehnt seien, ihm gewiss genug Mühe gemacht habe,) „épargnera bien du tems et des travaux aux *commençans*“, befürchtet aber, „que les gens *véritablement savants* et de bon goût ne soient pas tout à fait contents“ (p. 610). Nachdem er des Holländers an grammatischen und stylistischen Fehlern überreiches *Küchenlatein* an treffenden Beispielen erläutert hat, begründet er seinen Haupttadel, dass Surenhuysen vielfach den *Sinn der Texte nicht verstanden,* oder ihn so *schlecht wiedergegeben* habe, dass man ihn nicht wiedererkenne, ja dass seine Übersetzung nicht selten das *Gegenteil des Grundtextes* besage. [Leicht erklärlich, da ja Surenhuysen weniger diesen, als die span. Übers. übersetzt!] „Wer alle derartigen Fehler aus diesen sechs Folianten zusammentragen und sie verbessern wollte, würde damit einen siebenten füllen, der mindestens so stark wie einer von jenen sein würde“ (p. 611). Besonders in Surenhuysens Übers. der Comm. des Maimonides und Obadja di Bertinoro zu B'rakhoth, sowie Surenhuysens Noten (zu Guisius' Übers. dieses Traktats und dessen Anmm.) weist Souciet zahlreiche arge Verstösse nach (p. 612—616, 622—627), ebenso bemerkt er richtig, dass gleich zu Anfang von Surenhuysens Fortsetzung der Guisius'schen Übers. von Ma'a/roth (c. III.) sich Unrichtigkeiten einzustellen beginnen (p. 625). Die Auslassungen und falschen Zusätze Surenhuysens werden von Souciet, der lediglich ein *Pröbchen* aus einer *Unzahl* berechtigter Ausstellungen geben will, nur berührt (p. 616). Im übrigen zeiht er den holländischen Gelehrten mehrfacher unwissenschaftlicher und unchristlicher Liebedienerei (p. 627 f., 608 f.). Trotz alledem wiederholt der Kritiker zum Schluss seine Anerkennung der Verdienste Surenhuysens. — Interessant sind auch Souciet's Bemerkungen über Surenhuysens (auch von mir S. 8 Anm. genannte) Helfer, über die Tragung der Kosten des glänzend ausgestatteten Werkes durch die Amsterdamer Juden, mit denen sich Surenh. sehr gut zu stellen wusste, ebenso wie er nach Souciet behufs besseren Vertriebs seines Werkes dessen einzelne Bände gerade solchen Fürsten und Behörden dedicierte, in deren Bereich viel Juden wohnten (p.

607 f.). Irrtümlich ist Souciet's Verquickung der beiden Abendana (s. o. § 4 u. 6) zu einer Person (p. 606 f.), sowie manche seiner Angaben über die Mischnah-Übersetzungen vor Surenhuysen (p. 599 f.). — Auf Souciet's Kritik hat Surenhuysen, soviel ich sehe, nichts einzuwenden gewusst, dagegen belegt er eine 1701 erschienene anonyme Kritik seines Werkes in der Vorrede zu Band VI p. 38 f. mit thörichten Schmähungen.

5) S. 23, Z. 17 v. o. *Reineccius* geb. 21./1. 1668 Grossmühlingen (Anhalt-Zerbst), 1707 Rector in Salzwedel, dort † 18./10. 1752.

6) S. 26, Z. 16 v. o. Über *Sammter's* Übers. vgl. Theol. Jahresbericht VI (1886), S. 62 f.

7) S. 27, Z. 2 v. u. lies: *in 'Ivri-Deutsch* übers. und *erläutert.*

8) S. 35, § 22.$_3$. Herr Rabbiner *Dr. Oscar Lipschütz*, Berlin NO. Barnimstr. 39 I, hielt es für angemessen, auf eine höfliche Anfrage, ob er der Verf. sei, durch einen Dritten Aufklärung *ablehnen* zu lassen. Mit Ausnahme einer (das Rückporto zurückbehaltenden) Amsterdamer Bibliothek ist dies der *einzige Versager* bei meinem durch dieses Werkchen veranlassten umfangreichen Briefwechsel.

9) S. 39, Z. 1 v. o. Die gleichfalls in der L. U. B. vorhandene Ausgabe von 1648 enthält: XL S. Titel, Dedik., Vorr., Inh.; S. 1—209 Text, lat. Übers. u. Annott., dann 3 S. Errata.

10) S. 39, § 35.$_3$ und S. 40, § 38.$_4$: Der Verf. beider Überss., *Asriel Brill*, war (laut frdl. Mitt. v. Prof. Krauss-Budapest) Rabbinatsverweser in Pest. Er veröffentlichte beide Arbeiten zusammen unter dem Titel הדרת קדש (Budapest 1827).

11) S. 41 f., § 43.$_2$: Vgl. S. 55, Z. 3 v. u. Die Excerpte aus J'vamoth stehen S. 44—52 des (besonders paginierten) „Bedenkens" und enthalten: Mischnah II 3 und 6, III 1—8, IV 8 u. 9, X 5, XV 10; die Übers. ist stark paraphrasierend und ungenau.

12) S. 50, § 56.$_{46}$: *Rochev 'avoth* nach Jes. 19, 1 und Ps. 104, 3. — Das. § 56.$_{51}$: *Ma'aseh 'avoth* nach Exod. 28, 14. — Sowohl dieses, wie jenes Wortspiel ist ziemlich gesucht.

13) S. 51, § 56.$_{61}$: Über *Kristeller's* Übers. vergl. Theol. Jahresbericht X (1890), S. 62.

14) S. 57, § 67: Über *Schwab's* Übers. vgl. Th. J.-B. II (1882), S. 51 und V (1885), S. 80.

15) S. 62, Z. 17 v. o. (§ 75): Vgl. noch Th. J.-B. XVI (1896), S. 91 f. und besonders XVIII (1898), S. 118 f. — Vollständig ist der III. Band Anf. Juli 1899 erschienen (115 Bogen); Bd. I hat 100 Bogen.

16) S. 65, Z. 13 v. u. (§ 77): Über *Wünsche's* Übers. vgl. noch Th. J.-B. VII, S. 67 f. VIII, S. 61 IX, S. 63, nebst der dort angegebenen Litteratur.

17) S. 65 ff. (§ 77a). Da es hier nur darauf ankam, zu zeigen, *wieviel* E. aus dem Thalmud übersetzt hat, sind die den Thalmudblatt-Zahlen entsprechenden Seitenzahlen des Eisenmengerschen Werkes (meist mehrere zu einer Thalmud-Seite) nicht mit angegeben. Ich habe — mangels eines solchen Registers bei E. — sowohl die übersetzten Thalmudstellen, wie die ihnen entsprechenden Seitenzahlen bei E. mühsam zusammengesucht und stelle Interessenten mein vollständiges Register gern zur Verfügung.

18) S. 71, Z. 2 ff. (§ 79 VIII $_2$.): Über *Rawicz'* Übers. dieses Tr. vgl. Theol. J.-B. 1886, S. 63; zu dieser und den Überss. v. M'gillah u. Sanhedrin durch R. vgl. Strack Einl.$_2$ (§ VIII 3 c) S. 117—119 s. vv.

19) S. 71 f. (§ 79 IX $_3$.): Über *Streane's* Übers. vergl. Th. J.-B. XI, S. 76.

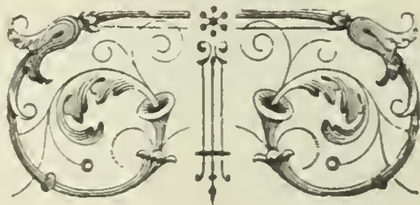
20) S. 75, Anm. 21 (§ 82 III): Ungünstiger als ich urteilt über *Lederer's* Lehrbuch Siegfried im Th. J.-B. VII, S. 68 und VIII, S. 59.

21) S. 76 (§ 82 IX): Trotz der mir gewordenen Auskunft hege ich, da ich das Buch nicht selbst gesehen, Zweifel, ob auf 26 Quartseiten der im Originale $5 + {}^{2}/_{2}$ Folio-Seiten einnehmende hebr. Text und die lat. Übers. der *G·mara* nebst Anmm. haben Platz finden können, ob daher nicht auch diese Übers. sich (wie die § 61 genannten) lediglich an die *Mischnah* hält.

22) S. 78 (§ 86, A 1): Der vollständige Titel von *Krauss'* Übers. lautet: Talmudi életszabályok és erkölcsi tanitások (Thalmudische Lebensregeln und Sittenlehre). — Das Buch enthält zuerst Einleitung, dann Übersetzung von *D. E. zuta* und *rabbah* (in dieser Reihenfolge), alsdann Noten, Register der Citate und Index nominum. (Frdl. Mitt. des Verf.).

23) Zum Schlusse sage ich allen denen, die mich durch ihre bereitwilligen Auskünfte erfreut haben — Gelehrten, Beamten und Privaten diesseits und jenseits des Oceans — meinen aufrichtigen Dank und erbitte zugleich eines jeden Lesers freundliche Mitarbeit für die nächste Auflage.

Der Verfasser.



Register der Übersetzungen.

(Die grossen Ziffern bezeichnen die §§. — A = Anm.)



Abkürzungen.

Fürst, *Köcher(-Eichhorn)*, *Meelführer*, *Strack*, *Wolf*: siehe S. 5 u. 6.

Berl. U. B. = Berliner Universitäts-Bibliothek. — *L. U. B.* = Leipziger Universitäts-Bibliothek.

Bodl. = Bibliotheca Bodleiana (Oxford).

Br. M. = British Museum (London).

Steinschneider (Steinschn.) = Catalogus librorum hebraeorum in Bibliotheca Bodleiana, Berlin 1852—60 (2 Bde.).

Steinschn. Hamb. (Hmb., Hb) Cat. = Catalog der hebräischen Handschriften der Hamburger Stadtbibliothek, Hamburg 1878.

Zedler = Grosses vollständiges *Universal-Lexikon* aller Wissenschaften und Künste, Leipzig 1731—50 (64 Bde. fol.).

Zedner = Catalogue of the Hebrew Books . . . of the British Museum, London 1867.

van Straalen (van Str., v. Str.) = Catalogue Supplement . . . of the Hebrew Books of the Br. M., London 1894.



Transcription.

Aleph = ' (am Wortanfang u. als Endung unbezeichnet); 'Ajin = '; Beth = B, b, aspiriert v; Zajin = Z, z; Samekh = S, s; *S*in = *S*, *ſ*; Żade = Ż, ż; Thet = T, t; Thaw = Th, th; Kaph = K, k, aspiriert kh; Qoph = Q, q; Peh = P, p, aspiriert ph; Sch·wa mobile = –̇



Druckfehler.

NB. Beim Reindruck sind vielfach Punkte, Gedankenstriche, Klammern etc. abgesprungen, die der Leser selbst ergänzen wolle.

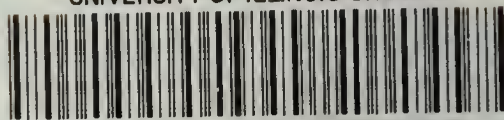
S. 12, Z. 12 v. u. lies: Fatimiden.
„ 13, „ 1 v. o. „ בלשין
„ 17, „ 4 v. o. „ Zra'im.
„ 20, „ 12 v. u. „ eigene.
„ 24, „ 19 v. u. „ G·mara.
„ 34, „ 4 v. u. „ Dröbel bei Bernburg.
„ 42, „ 7 v. o. „ — 2)
„ 51, „ 8 v. o. „ 57a (statt: 42).
„ 53, § 573 lies: *Adam Andreas* Cnollen.
„ 60, Z. 6 v. o. lies: § 70a.

Kleine Ungleichmässigkeiten in Orthographie, Abkürzungen u. dgl. mögen, wenn nicht ihre Entschuldigung, so doch ihre Erklärung in der Notwendigkeit vielfacher Umarbeitungen des Ganzen und einzelner Teile finden.



Inhalt.

Druck von C. W. Vollrath in Leipzig.


UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 041923068